General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig; Reklamen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto: Köln 2362 B. Strerath Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau, Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 30. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 55 — 45. Jahrgang. Freitag den 6. März 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Eine Regierung von fünf Tagen

Neuer Staatsstreich in Peru

Elias wieder abgesetzt. – Oberstleutnant Jimenez im Besitze der Macht.

WB. Lima (Peru), 6. März. (United Preß.) Durch einen Staatsstreich hat eine neue Regierung unter Führung des Oberstleutnants Gustavo Jimenez in Peru die Macht an sich gerissen. Jimenez, der von der Regierung unter Sanchez Cerro nach dem Süden gesandt worden war, um dort den Aufstand zu bekämpfen, nahm sofort, nachdem er zurückgekehrt war und seine Truppen im benachbarten Hafen Callao das Schiff verlassen hatten, von dem Präsidentenpalast in Lima Besitz. Er setzte die provisorische Regierung Elias, die erst am Anfang der Woche gebildet worden war, ab und bildete sofort eine neue Zentralregierung. Zwei Stunden, nachdem die Truppen, die auf Kriegsschiffen aus dem Süden kamen, gelandet und in ihre Garnison nach Lima abgerückt waren, wurde schon amtlich bekanntgegeben, daß Jimenez die Zügel der Regierung ergriffen habe.

Kurz darauf erließ Jimenez einen Aufruf an das Land, in dem er erklärte, er spreche im Namen der Garnison von Lima. Ihre Haltung sei bestimmt gewesen von dem wahren Wunsch, das Manifest der ursprünglichen Erhebung von Arequipa im August 1930 in die Tat umzusetzen und auch allen politischen Zänkereien zwischen dem Süden, dem Norden und dem Zentrum des Landes ein Ende zu machen.

Den Auftakt zu dem Staatsstreich bildete eine Revolte des 7. Infanterie-Regiments, das drei Brücken besetzte, von denen aus sie die Stadt mit Maschinengewehren beherrschten.

*

Die Regierung des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Ricardo Elias, die Jimenez ihres Amtes enthob, hatte erst am 1. März auf eine Forderung der peruanischen Marine hin die Amtsgewalt übernommen. Die Marine hatte den Rücktritt Sanches Cerros gefordert. Gegen ihn hatte sich auch seine eigene Garnison in Arequipa (im Süden Perus) gewandt, die ihn bei der Revolution im August 1930 auf den Schild gehoben hatte. Im August v. J. war ein Aufstand ausgebrochen, der sich gegen den langjährigen Präsidenten Leguia richtete. Man warf ihm vor, daß er das Eindringen ausländischer Unternehmer in das peruanische Wirtschaftsleben begünstige. Auch beschuldigte man ihn, die Staatsgelder nicht sparsam genug zu verwalten. Als Sanchez Cerro die Macht übernahm, versprach er in einem Manifest baldige Reformen, doch geschah nichts Einschneidendes, so daß vor einigen Wochen die Garnison Arequipa sich erhob. Die erste Folge war, daß Cerro, der nur einer provisorischen Regierung vorstand, erklärte, er werde von der Kandidatur zur Wahl eines Staatspräsidenten zurücktreten. Die Aufstandsbewegung erhielt aber Zuzug, so daß Cerro am letzten Sonntag nichts anderes übrig blieb, nachdem auch die Marine sich seinen Gegnern angeschlossen hatte, die Gewalt an Ricardo Elias zu übergeben, dessen Regierung jetzt Oberstleutnant Gustavo Jimenez durch seinen Staatsstreich beseitigt hat.

Das Fliegerkorps gefangen gesetzt.

WB. Lima, 6. März. (United Preß.) Das gesamte Fliegerkorps der peruanischen Armee ist auf Befehl der neuen provisorischen Regierung Jimenez gefangen genommen worden. Auch die Flugzeuge wurden beschlagnahmt. Wie es heißt, sind die Offiziere der Fliegertruppe im Gegensatz zu der übrigen Garnison von Lima der Regierung Jimenez gegenüber feindlich eingestellt.

Sanchez Cerro nach Lima zurückgekehrt?

Neuyork, 6. März. (Drahtb.) Meldungen aus Lima bestätigen die Absetzung der provisorischen Junta. Es wird jedoch behauptet, der frühere Diktator Sanchez Cerro sei im Triumph nach Lima zurückgekehrt und in sein altes Amt wieder eingesetzt worden.

*

Bolivien hat wieder eine Zivilregierung

Amtseinführung des neuen Präsidenten.

La Paz, 6. März. (Funkspruch.) Der verfassungsmäßig gewählte Präsident Daniel Salamanca wurde heute unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung, an denen sich auch General Gallindo, der Chef der Militärjunta, beteiligte, in sein Amt eingeführt. Damit hat wieder eine Zivilregierung die Regierungsgewalt in Bolivien übernommen.

Hoover billigt den französisch-italienischen Flottenvertrag.

Neuyork, 6. März. (Drahtb.) Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson haben eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es heißt, daß das französisch-italienische Flottenabkommen das Ende des Flottenwettbewerbs unter den fünf Hauptflottenmächten bedeute. Die Erklärung wurde veröffentlicht, nachdem Botschafter Sawes das Staatsdepartement über die Einzelheiten des Abkommens unterrichtet hatte. Hoover bemerkte u. a. noch, daß das französisch-italienische Abkommen die Vervollständigung des vor zwei Jahren in der Frage der Flottenverminderung begonnenen Werkes bedeute.

Wahlen zum Londoner Grafschaftsrat.

Die Arbeiterpartei verlor bisher fünf Sitze.

London, 6. März. (Drahtb.) Die bisher vorliegenden, jedoch noch nicht endgültigen Ergebnisse der Wahlen zu dem Londoner Grafschaftsrat zeigen einen leichten Rückgang der Vertreter der Arbeiterpartei. Die Reformpartei (Konservative) hat bisher sechs Sitze gewonnen, von denen einer auf Kosten der Liberalen und fünf auf Kosten der Arbeiterpartei gehen.

Der Brandenburger Oberpräsident verfügt Beamtengehaltskürzungen für Berlin

2 Millionen RM. sollen monatlich eingespart werden. Ueber 40 000 Beamte und Angestellte betroffen.

Berlin, 5. März. (Drahtb.) Die katastrophalen Finanzverhältnisse bei der Stadt Berlin haben den Oberpräsidenten veranlaßt, in eine umfassende Nachprüfung der Gehälter der Beamten und Angestellten einzutreten, als deren Ergebnis jetzt von der Aufsichtsbehörde eine Herabsetzung der Gehälter bei über 40 000 Beamten und Angestellten in monatlicher Höhe von über zwei Millionen Mark gefordert wird. Und zwar sollen die Beamten der Stadt zu hoch eingruppiert sein und jetzt auf die Gehaltssätze der Staatsbeamten zurückgeführt werden. Dadurch werden einzelne Beamten- und Angestelltengruppen monatlich um 100 RM in ihren Bezügen gekürzt werden. Die Anordnung des Oberpräsidenten soll bereits zum 1. April in Kraft treten.

Opposition der Stadtverordneten.

Berlin, 5. März. (Drahtb.) Die Stadtverordnetenversammlung nahm heute einstimmig einen sozialdemokratischen Antrag an, der sich gegen die Aenderung der Beamtenbesoldungsordnung wendet. Nach dem von der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Antrage soll der Magistrat etwaigen Versuchen, die wohlerworbenen Rechte der Beamten zu beschneiden, Widerstand entgegensetzen.

Erhöhung des Roggenzolles.

Von heute ab 20 Mark für den Doppelzentner.

Berlin, 5. März. Im Reichsanzeiger vom 5. März 1931 ist eine Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichsernährungsministers vom gleichen Tage veröffentlicht, nach der der Roggenzoll mit Wirkung vom 6. März 1931 von 15 auf 20 Mark für den Doppelzentner erhöht wird.

Anlaß zu dieser Heraufsetzung des Zolles gab nach einer amtlichen Verlautbarung der Umstand, daß in allerletzter Zeit größere Partien Auslandsroggen nach Deutschland eingeführt worden sind. Diese Einfuhr war möglich, weil einerseits für den in der Qualität besseren Auslandsroggen im Inlande erheblich höhere Preise angelegt wurden als für den einheimischen Roggen (nämlich 220 Mark für die Tonne), und weil andererseits die Preisstellung des Abgebers sich weit unter den bisherigen Auslandsangeboten bewegte (etwa 60 Mark für die Tonne, d. h. 3 Mark für den Zentner). Da die Gefahr bestand, daß auf dieser Basis weitere große Mengen Auslandsroggen nach Deutschland hineingebracht wurden und damit der Absatz des überreichlichen am Markte befindlichen Inlandsroggens erheblich erschwert wurde, mußte der Zoll erhöht werden. Einen preissteigernden Einfluß auf den Inlandsroggen könne der Zoll von 20 Mark nicht haben, da die Inlandsvorräte mehr als genügen, um jede Nachfrage zu befriedigen.

Wirths „Scheingefecht"

Etatsrede des Reichsinnenministers.

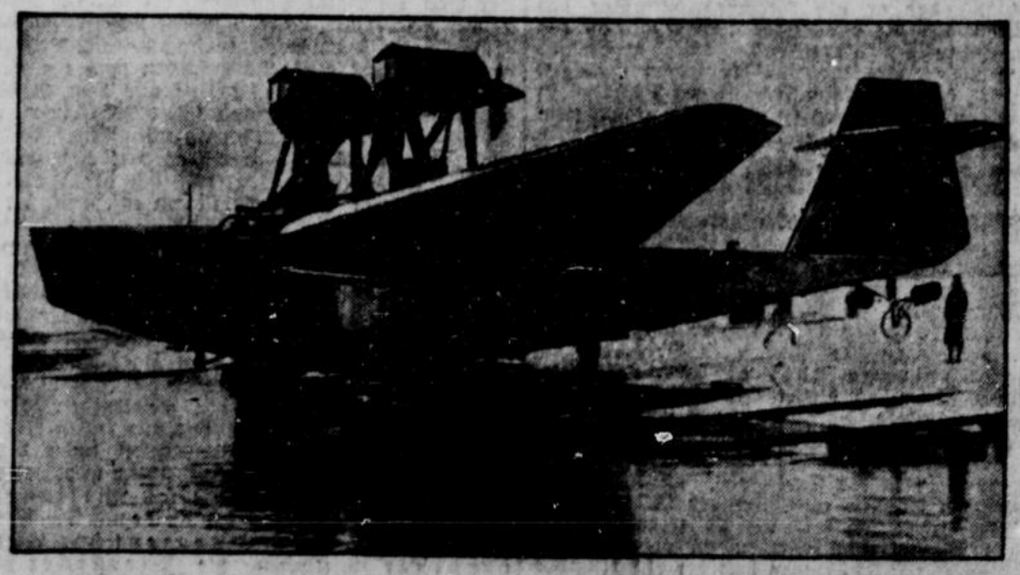
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Auch Minister sind nur Menschen und keine Halbgötter, für die sie oft gehalten werden, und daher auch den menschlichen Schwächen unterworfen. Wer da geglaubt hatte, die Verzögerung der täglich erwarteten Etatsrede des Reichsinnenministers Dr. Wirth sei auf irgendwelche hochpolitischen Gründe zurückzuführen, wird sehr enttäuscht sein, wenn er hört, daß nur eine Erkältung und ein Schnupfen den Minister am Reden verhindert haben. Vielmehr, er wollte — obwohl stets im Hause oder in der Sitzung — nicht eher reden, bis sein Organ und sein Kopf wieder frei und klar waren. So meldete er sich denn am Donnerstagnachmittag zu Wort, unmittelbar nach der Rede des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Schmid, des ehemaligen Staatssekretärs für die besetzten Gebiete und Bürgermeisters von Düsseldorf. Der Vertreter des Wahlkreises Düsseldorf befaßte sich mit den Worten und Werken des Reichsinnenministers sehr kritisch und erklärte offen, daß nur Rücksichten auf die innerpolitischen Verhältnisse seine Partei davon abhalten, offen gegen die Stellung Dr. Wirths im Kabinett vorzugehen. Auch der neue, im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Entwurf zur Wahlrechtsreform fand nicht den Beifall des Sprechers der Deutschen Volkspartei. Er verlangte die völlige Beseitigung des Verhältniswahlrechts und berief sich dabei auf den englischen Ministerpräsidenten MacDonald, der diese Forderung der Liberalen in England abgelehnt hat. Als Dr. Schmid auch über die Nationalsozialisten sprach und erklärte, er habe Vertrauen zu dem Eid Hitlers, den er in Leipzig geschworen habe — nur auf gesetzlichem Wege vorzugehen —, kam es zu einem Zusammenstoß mit den Sozialdemokraten und Kommunisten, die aufgeregte Zwischenrufe machten.

*

In der Wandelhalle, wo die ersten Gutachten abgegeben zu werden pflegen, beurteilte man die Rede des Reichsinnenministers, der sich bemühte, auf alle die vielen Fragen teils länger, teils kürzer einzugehen, als ein „Scheingefecht" bestimmt, Eindruck zu machen, aber im letzten Grunde niemand nachhaltigen Schaden zuzufügen, selbst nicht den Oppositionsparteien, die im Hause fehlen. Dr. Wirth verteilte geschickt Licht und Schatten, denn er ist ja ein erfahrener Versammlungsredner und sprach gestern weniger für die Parteien des Hauses als für die Öffentlichkeit im Lande, wo man heute seine Ausführungen aufmerksam lesen wird. Erfreulich war, daß der Minister — im Hinblick auf das Ausland, wo man an solche Phantastereien leider immer noch glaubt — die Sinnlosigkeit des Geredes von einem drohenden Bürgerkrieg darlegte und sich scharf gegen die Verbreiter solcher Gerüchte wendete. Die be-

Reparations-Flugboot vor der Ablieferung.



Im Seeflughafen Travemünde wurde, wie unser Bild zeigt, das von der Rohrbach-Metallflugzeugbau G. m. b. H. in Berlin im Auftrag des französischen Luftfahrtministeriums auf Reparationskonto erbaute Flugboot „Rohrbach Romar" zu Wasser gebracht. Nach einigen Probe- und Abnahmeflügen unter Führung des mehrfachen Weltrekordinhabers Flugkapitäns Steindorff geht das Großflugboot bereits in nächster Zeit auf dem Luftwege in Etappen (Nordseeküste, Kanal, Biskaya) nach dem französischen Bestimmungshafen, wahrscheinlich St. Raphael am Mittelmeer.

Die Debatte über die Reichsinnenpolitik

Der Streit mit Thüringen und die Wahlrechtsreform. Bekämpfung der Gottlosen-Propaganda.

Berlin, 5. März. (Drahtb.) Reichstagspräsident Löbe eröffnete die heutige Reichstagssitzung um 15 Uhr. Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Schmid-Düsseldorf (DVP.):

Infolge der kritischen Finanzlage des Reiches hat der diesjährige Haushaltplan des Reichsministeriums des Innern bereits in dem vorliegenden Entwurf verschiedene schmerzliche Kürzungen erfahren müssen. Dennoch bin ich der Auffassung, daß weitere Abstriche möglich und finanziell unvermeidbar sind. Die Reichsregierung wird die Auswahl über Art und Höhe der Abstriche von sich aus zu treffen haben auf Grund der allgemeinen Ermächtigung, deren Aufnahme in das Haushaltgesetz uns von dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichsfinanzminister letzthin zugesagt wurde, und die entscheidende Voraussetzungen für unsere Zustimmung zu dem Haushaltplan überhaupt bildet. Im Vertrauen auf eine entsprechende Handhabung der Ermächtigung sehen wir davon ab, von uns aus Einzelanträge auf Streichungen und Ausgabenverminderungen im Reichsinnenetat zu stellen.

Die politische Gesamthaltung des Innenministers Dr. Wirth stimmt mit den Anschauungen der Deutschen Volkspartei keineswegs überein. Wenn die Partei in diesem Augenblick die politischen Konsequenzen daraus nicht zieht, dann ist dafür die Rücksicht auf die politische Lage und die Persönlichkeit des Reichskanzlers maßgebend. Der Thüringer Polizeikostenstreit hat zu einer nur mühsam verhüllten Niederlage des Ministers geführt. Gegen ein ähnliches Vorgehen in Braunschweig hat die Deutsche Volkspartei rechtzeitig beim Reichskanzler intervenieren können. Anderseits hat der Minister bei der Aufklärung gewisser Vorkommnisse in der preußischen Polizei außerordentliche Zurückhaltung beobachtet.

Der Redner wandte sich dann gegen den Wahlreformentwurf des Ministers: Eine wirkliche Wahlreform darf an den Grundfragen des Wahlalters und des Verhältniswahlsystems nicht vorübergehen. Praktisch läuft der Entwurf auf eine Mundtotmachung der bürgerlichen Mitte hinaus. Der Wirthsche Entwurf würde nach den Wahlziffern vom 14. September 1930 geradezu groteske Ergebnisse bringen, weil er zwar den Grundsatz der Verhältniswahl aufrecht erhält, aber durch die Art der Stimmverrechnung den in einzelnen Bezirken dicht massierten Parteien eine einseitige Begünstigung zuteil werden läßt, während die Stimmen der über das ganze Reichsgebiet verteilten Parteien zum größten Teil einfach unter den Tisch fallen würden. So würde z. B. die Wirtschaftspartei auf 1 361 000 Stimmen 4 Mandate, dagegen die Bayrische Volkspartei auf 1 175 000 Stimmen 15 Mandate erhalten.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Reichstagsabgeordneter Schmid, daß die Deutsche Volkspartei den gegenwärtigen politischen Zustand in Preußen als völlig unerträglich empfinde und deswegen in Gemeinschaft mit allen übrigen nationalen Gruppen sich nachdrücklichst für das vom Stahlhelm eingeleitete Volksbegehren einsetzen werde. Von dem Reichsminister des Innern erwarteten seine Freunde, daß er als Verfassungsminister des Reiches auf die ungestörte Durchführung des preußischen Volksbegehrens ein wachsames Auge habe und insbesondere jedem etwaigen Versuch, die Bewegungsfreiheit der Beamten in bezug auf Volksbegehren und Volksentscheid einzuengen, begegnen werde.

Reichsinnenminister Dr. Wirth:

Ich habe mit meinen Ausführungen gewartet bis zur Rede meines verehrten Mitarbeiters Schmid (Heiterkeit). Ich bin ihm dankbar, daß er anerkannt hat, wie loyal ich mich an die Richtlinien der Politik gehalten habe, die nach der Verfassung der Reichskanzler aufstellt. In diesem Rahmen liegt auch mein Verhalten in der Thüringer Polizei-Affäre. Abg. Schmid nimmt zu diesen Dingen eine andere Stellung ein als sein Parteifreund von Kardorff, von dem das Wort von der „Thüringischen Zwangsehe" stammt, und der auch gesagt hat, es tue ihm in der Seele weh, wenn er seine politischen Freunde in Thüringen in dieser Gesellschaft sehe. Ich habe die Polizeigeldersperre gegen Thüringen aufgehoben, nachdem in dem Vergleich mit Thüringen uns der thüringische Staatsminister Baum die nötigen Zusicherungen gegeben hat.

Die Herren von der äußersten Rechten haben die Flucht aus der Politik vollzogen, ein Kollektivschritt, wie er nur im Volk der Dichter und Denker möglich ist.

Das sinnlose Gerede von einem Bürgerkrieg ist geeignet, die schwere Wirtschaftskrise noch zu verschärfen, unter der unser Volk leidet.

Das „Gegenparlament" in Weimar

Es ist nun der phantastische Plan erörtert worden, ein Parlament der nationalen Opposition in Weimar aufzumachen. Wenn die Herren der nationalen Opposition zusammenkommen wollen, so haben wir nichts dagegen. Dazu stehen ihnen auch Säle im Reichstag zur Verfügung. Etwas anderes ist es aber, wenn Herr Dr. Frick als Minister eines Landes vor die Jugend hintritt und mit dem Gedanken dieses Gegenparlaments in Weimar spielt. Wenn dieser Gedanke zu vorbereitenden Handlungen führen sollte, so wäre das eine revolutionäre Tat, und gegen diese revolutionäre Tat müßte das eingesetzt werden, was als Reichsexekution schon einmal gegen Thüringen eingesetzt worden ist. (Abg. Moericke (Komm.): „Ach, Sie Schwächling!" — Abg. Moericke erhält einen Ordnungsruf.) Uns ist es nur darum zu tun, die Ordnung im Volke aufrechtzuerhalten. Darum werden wir nachdrücklich gegen jede Vorbereitung revolutionärer Handlungen einschreiten.

Die Wahlreform

Wenn die Krise des Parlaments nicht zu einer Staatskrise werden soll, dann müssen wir mit einer Wahlreform vorgehen. Wenn wir sie so machen sollen, daß keine der jetzt bestehenden Parteien davon Schaden zu erwarten hat, dann würden wir niemals die Wahlreform zustande bringen.

Die Polemik des Abg. Schmid gegen die Auswüchse der nationalsozialistischen Agitation war etwas kurz geraten. Was sich hier an sogenanntem Neuen regt, ist doch recht bedenklicher Natur. Der nationalsozialistische Führer Rosenberg schreibt in einem dicken Wälzer, die Idee der nationalen Ehre vertrage keine gleichwertige Kraft neben sich, weder die christliche Liebe, noch die Humanität, noch die römische Philosophie. Dieses geschundene, geplagte deutsche Volk bedarf doch wirklich der christlichen Barmherzigkeit, die von den Nationalsozialisten abgelehnt wird. Was in den nationalsozialistisch verhetzten Kreisen der Studentenschaft sich bei so vielen Gelegenheiten zeigt, das ist nicht frischer Jugendgeist, sondern eine Verrohung, die mit deutschem Kulturgut nichts zu tun hat (Sehr wahr). Es ist dringend notwendig, die Schulen und Universitäten wiederum zu entpolitisieren.

Gegen die kommunistische Kirchenfeindschaft

Der Minister wandte sich dann scharf gegen die kirchenfeindliche Agitation der Kommunisten und kündigte die Anwendung der staatlichen Machtmittel gegen solche Propaganda an. Von den Kommunisten wurden diese Ausführungen mit lauten Protestkundgebungen begleitet.

Diese Roheitsauswüchse, so hob der Minister mit Nachdruck hervor, müssen so schnell wie möglich beseitigt werden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. — Lärm bei den Kommunisten und Zuruf: „Einen so rohen Menschen wie Sie gibt es ja gar nicht!" — Der kommunistische Zwischenrufer erhält wegen des gleichen Zwischenrufs zwei Ordnungsrufe.) Der Minister führte dann aus der Roten Fahne Artikel an, um darzulegen, daß gegen ihn von kommunistischer Seite in der gestrigen Sitzung sehr zu Unrecht scharfe Angriffe gerichtet worden sind und fährt fort: Wenn gerade in den letzten Wochen in steigendem Maße in den sogenannten Gottlosenabenden Priester im Ornat mit dem Kreuz nicht nur schmählich behandelt werden, sondern ihnen alles heruntergerissen wird, so muß ich schon sagen, daß unsere bisherigen gesetzlichen Bestimmungen nicht genügt haben, um diesen Auswüchsen barbarischer Roheit entgegenzutreten. (Lärm bei den Kommunisten.) Das uns vorliegende Material umfaßt Angriffe gegen alles, was an religiösen Werten überhaupt vorhanden ist. Ich glaube auch im Namen eines großen Teiles der Arbeitslosen zu sprechen, die sich diese Art und Weise der Beschimpfung des christlichen Glaubensgutes und der christlichen Sitte nicht länger gefallen lassen wollen. (Fortgesetzte Zurufe bei den Kommunisten.) Ich werde an die Länder das Ersuchen richten, mit allen Mitteln dieser erbärmlichen Verhetzung in den Gottlosenbanden ein Ende zu bereiten. (Händeklatschen. — Lärm bei den Kommunisten. — Ordnungsruf des Präsidenten.) Wir werden mit aller Energie einschreiten gegen diese Unkultur. (Erneuter Beifall.) In einem sogenannten Tischgebet wird der Heiland in einer Weise behandelt, daß es mir nicht möglich ist, die Verse hier vorzulesen. Es handelt sich um einen barbarischen Einbruch in das Geistesleben unseres Volkes. (Fortgesetzte Rufe bei den Kommunisten.) Die Entscheidung über die Frage der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem russischen Volk steht in dieser Stunde nicht zur Debatte. (Lachen bei den Kommunisten.) Das ist Sache des Außenministers.

In der Frage des Gas- und Luftschutzes ist seit längerer Zeit alles getan, was getan werden muß. Besser wäre es, wenn an Stelle privater Vereinigungen solche notwendigen Dinge vom Staat selbst in die Hand genommen würden. Das Reichsinnenministerium hat diese Frage einer genauen Nachprüfung unterzogen und wird die Ergebnisse der Prüfung zu gegebener Zeit mitteilen.

Im Anschluß an die Rede des Ministers brachten noch die Abgeordneten Petzold (Wirtschaftsp.), Strathmann (Christl.-Soz.), Winschuh (Staatsp.) und Frölich (Soz.) kritische Bemerkungen zur Innenpolitik vor. Gegen 19.30 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag, 13 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung steht auch die Entscheidung über die Zulassung der Strafverfolgung verschiedener Abgeordneter.

Die nächsten Arbeiten des Reichstages.

Berlin, 6. März. (Funkspr.) Der Aeltestenrat des Reichstages hat heute beschlossen, auf die Tagesordnung der Sonnabendsitzung, die um 10 Uhr beginnen soll, außer der Fortsetzung der Haushaltsberatung das Stellenvermittlungsgesetz, die erste Lesung des Genfer Zollabkommens und das deutsch-französische Abkommen zu setzen.

Die drei ersten Tage der nächsten Woche bleiben sitzungsfrei. Am Donnerstag soll dann die Beratung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums beginnen, an die sich die zweite Lesung des Auswärtigen Amtes anschließen wird.

Die Frage, ob gegen die abwesenden nationalsozialistischen Abgeordneten in bezug auf Entziehung der Eisenbahn-Freifahrkarte etwas unternommen werden soll, wurde vom Aeltestenrat vertagt. Den betreffenden Abgeordneten soll aber mitgeteilt werden, daß sie bei der Verteilung der Sitze zur interparlamentarischen Handelskonferenz nicht berücksichtigt werden können, weil sie sich an den Arbeiten des Reichstages nicht beteiligen.

Der Würzburger Rentner Schmidt, der s. Zt. in der Wandelhalle Schreckschüsse abgefeuert hat, hat an die Reichstagsverwaltung einen Brief gerichtet, in dem er sein Bedauern darüber ausdrückt, Ungelegenheiten bereitet zu haben; er habe niemanden verletzen wollen und sei dankbar dafür, daß man ihn so glimpflich behandelt habe.

Thüringen gegen die Gefrierfleischeinfuhr.

Weimar, 5. März. Das thüringische Kabinett beschloß, der Reichsratbevollmächtigte soll angewiesen werden, im Reichsrat gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz über die Einfuhr von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch Einspruch einzulegen, da zu befürchten sei, daß durch diese Einfuhr die ohnehin schon sehr niedrigen Viehpreise zum schweren Nachteil der deutschen Landwirtschaft noch weiter herabgedrückt werden würden.

Der indische Ungehorsamkeitsfeldzug eingestellt

Erklärung im englischen Unterhaus

London, 5. März. (Drahtb.) Der indische Ungehorsamkeitsfeldzug wurde heute von Gandhi und dem Vollzugsausschuß des Kongresses amtlich eingestellt. Gleichzeitig wurden auch die Verweigerung der Steuerzahlungen und die Anwendung anderer Kampfmethoden eingestellt.

Im englischen Unterhaus gab der Unterstaatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, eine Erklärung über die Lage in Indien ab, die mit dem amtlichen Bericht der indischen Regierung über das Abkommen mit Gandhi übereinstimmt. Es würden nun Schritte ergriffen werden, um die Teilnahme von Vertretern des indischen Nationalkongresses an den weiteren Verhandlungen über die Verfassung Indiens sicherzustellen. Wedgewood Benn betonte ausdrücklich, daß die Einstellung des Ungehorsamkeitsfeldzuges gleichzeitig auch den Verzicht der Nationalisten auf den Boykott englischer Waren mit sich bringe. Wedgewood Benn bestätigte ferner, daß die während des Ungehorsamkeitsfeldzuges gefangengesetzten Personen freigelassen werden sollen, mit Ausnahme jener, die sich einer gewalttätigen Handlung schuldig gemacht oder dazu angestiftet haben, die Regierung habe sich bereit erklärt, der armen Bevölkerung an der Küste die Herstellung und den Verkauf von Salz für den eigenen Bedarf zuzugestehen.

Gandhi fordert die Kongreßmitglieder zur Mitarbeit an der Verfassung auf.

London, 6. März. (Drahtb.) Nach dem Abschluß der Verhandlungen mit dem Vizekönig wandte sich Gandhi in einer Ansprache, die er vor ausländischen und indischen Journalisten hielt, an die Kongreßmitglieder mit der Bitte um ernste Zusammenarbeit. Der Kongreß solle die neue Gelegenheit benutzen und ehrlich an dem Ausbau der Verfassung mitarbeiten. Wenn die Kongreßmitglieder die jetzt eingegangenen Verpflichtungen hielten, würden sie an Ansehen ungeheuer gewinnen. Gandhi versprach, daß er die Freilassung aller politischen Gefangenen, einschließlich der verhafteten Meeruterschwörer, erreichen werde. (Es handelt sich um etwa 40 000 Verhaftete.)

140-Millionen-Etat der Stadt Düsseldorf

14,4 Millionen RM. Fehlbetrag

WB. Düsseldorf, 6. März. (Eig. Drahtb.) Der Etat der Stadt Düsseldorf, der mit 140 Millionen Reichsmark in Einnahmen und Ausgaben abschließt, weist einen Fehlbetrag von 7,2 Millionen Reichsmark auf. Dazu kommt noch ein Betrag von 6 240 000 RM. Defizit aus dem Wohlfahrtsetat, so daß insgesamt 13,4 Millionen Reichsmark Defizit entstanden sind. Vielleicht ist diese Summe aber auch noch nicht endgültig. Es ist möglich, daß sich der Fehlbetrag auf 14,4 Millionen RM. erhöht.

Mehr als 50 Prozent des gesamten Finanzbedarfs entfallen auf die Wohlfahrtsfürsorge. Insgesamt erfordert die Düsseldorfer Wohlfahrt 33 900 000 RM. (25 Millionen.) Man hat 6 240 000 RM. in den Wohlfahrtsetat eingesetzt als zu erwartenden Zuschuß von Reich und Staat, weil man auf dem Standpunkt steht, daß es so nicht weitergehen kann. Allerdings wird Düsseldorf das mit seinen Realsteuern außer der Lohnsummensteuer unter dem Landesdurchschnitt liegt, wahrscheinlich nicht unterstützt werden. Dennoch bleiben 7,2 Millionen RM. durch Steuern zu decken. Die Verwaltung schlägt vor, 300 Prozent der Bürgersteuer zu erheben, die Biersteuer zu verdoppeln und die Getränkesteuer einzuführen. Weiter ist geplant, das Wassergeld um 5 Rpfg. auf 24 Rpfg. zu erhöhen, weil man der Meinung ist, daß Düsseldorf ein geringes Wassergeld im Vergleich zu anderen Großstädten des Westens hat.

Die Verwaltung weist über 7 Millionen RM. Einsparungen auf. Bei den Gehältern und Löhnen sind 2 290 000 RM. eingespart worden. Im Etat sind alle Projekte gestrichen worden so auch die Forderung für dringende Volksschulneubauten, Straßenneubauten usw.

Von der Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms mußte abgesehen werden, da keine Mittel dafür vorhanden sind. Düsseldorf hat trotz dieser Finanzlage im letzten Jahre aus verfügbaren Rücklüssen ausländische Kredite in Höhe von mehreren Millionen Reichsmark abgedeckt.

Die Düsseldorfer Stadtverordneten werden mit dem Vorentwurf der Verwaltung keineswegs zufrieden sein. Man fordert jetzt schon Abstriche größeren Stils und verlangt, daß die Verwaltung endlich auch an Dinge herangeht, die seit Jahren gefordert worden sind. Nach Ansicht eingeweihter Kreise wird die Verwaltung die 6 240 000 Reichsmark Wohlfahrtszuschuß von Reich und Staat nicht bekommen, da die Regierung auf dem Standpunkt steht, daß bei diesen Realsteuersätzen keine Hilfe notwendig ist. Die Stadtverordneten werden also dafür sorgen müssen, daß die 6 240 0000 RM. irgendwie gedeckt werden, wie, das weiß man in Düsseldorf heute noch nicht, da die Verwaltung behauptet, weitere Einsparungen über die ausgewiesenen 7 Millionen RM. hinaus nicht machen zu können.

Die amerikanische Kritik an Schacht.

Neuyork, 5. März. Times befassen sich in einem Leitartikel mit den Stockholmer Aeußerungen des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und führte dazu noch weiter (vergl. den Bericht in der gestrigen Nummer) aus: Während die Reichsregierung versichert, daß Deutschland seine Verpflichtungen zu erfüllen suche und eine etwaige Aenderung des Youngplanes nur im Einverständnis mit seinen Gläubigern erstrebe, und während auch die Leipziger Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in Bankkreisen und überhaupt in Wirtschaftskreisen mit Befriedigung aufgenommen wurden, richten Dr. Schachts Ansichten um so größeren Schaden an, als er bereit ist, sie im Auslande zu predigen. Das Ergebnis seiner Amerikareise waren lebhafte Befürchtungen nicht nur hinsichtlich Deutschlands Kriegsschulden, sondern auch hinsichtlich seiner öffentlichen und privaten Schulden überhaupt. Aehnliche Folgen haben offenbar auch die Stockholmer Aeußerungen Dr Schachts gehabt. Dr. Schacht unterscheidet zwar zwischen Reparationen und anderen Schulden. Wenn man jedoch einmal damit beginnt, seine Gläubiger zum Teufel zu schicken, so wird die Welt den gegenteiligen Beteuerungen kaum mehr viel Glauben schenken. Von Dr. Schachts Rücksichtslosigkeit hebt sich der echte Mut des Kabinetts Brüning höchst vorteilhaft ab, denn es fürchtet sich nicht davor, sich im eigenen Lande unpopulär zu machen, um Deutschlands guten Namen im Auslande aufrecht zu erhalten.

„Deutschland nicht alleinschuldig."

Vandervelde wendet sich gegen den Versailler Vertrag.

Brüssel, 5. März. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung der belgischen Kammer erklärte im Verlauf der außenpolitischen Debatte der Führer der belgischen Sozialisten, Vandervelde, die größte Gefahr für den Frieden sei im Augenblick die Angst, die die Regierungen zu Rüstungen veranlasse. Belgien sei das einzige Land, dessen Militäretat heute höher sei als vor dem Kriege.

Der Versailler Vertrag sei ein Vertrag, der nicht nur den Besiegten Lasten auferlege, sondern der die Bestrafung des Alleinschuldigen an der Katastrophe darstelle. Sicherlich treffe das Deutsche Reich die direkte Verantwortung für den Ausbruch des Krieges. Aber es gebe andere Regierungen, die in den Jahren vor dem Kriege eine indirekte Schuld auf ihre Schultern geladen hätten. Deutschland sei nicht allein schuldig.

Frankreich für das Haager Gericht.

Annahme der Schiedsklauseln im Senat
Briand spricht auch wie vor von der „Sicherheit"

Paris, 5. März. (Drahtb.) Der Senat hat heute das Statut für den Internationalen Gerichtshof im Haag und den allgemeinen Akt der Schiedsgerichtsbarkeit einstimmig angenommen.

Außenminister Briand erklärte, vor einigen Monaten habe er dem Senat den Kellogg-Pakt unterbreitet, der den Krieg ächte, der aber unvollständig war. Der Pakt habe das Schlachtfeld abgeschafft. Aber er habe keinen Richter eingesetzt. Die Schiedsgerichtsakte vervollständige den Kellogg-Pakt. Bei alledem habe Frankreich seine Sicherheit niemals vergessen. Den Kriegsministern und den Marineministern habe er immer gesagt, daß er von ihnen nichts fordere, was geeignet sei, die Sicherheit Frankreichs zu kompromittieren. — Gleich darauf erinnerte Briand wieder daran, in welchem Maße Frankreich seine Rüstungen zu Wasser und zu Lande herabgesetzt habe. Die Abrüstungskonferenz werde ein großes Ereignis sein. Er hoffe, daß auch gemeinsame internationale Abmachungen über die Sicherheit getroffen werden könnten.

*

Das Gerede von der erfolgten „Abrüstung" ist schon so und so oft als falsch festgestellt worden. Mit Einbezug der Reserven und der Afrikaner hat im Gegenteil eine Vermehrung des Heeres stattgefunden, die Ausgaben aber sind zum Teil in anderen Etats versteckt.

6000 amerikanische Arbeitslose reisen nach Räte-Rußland.

Wie die Telegraphenunion aus Moskau (über Kowno) meldet, haben sich etwa 6000 Arbeitslose aus den Vereinigten Staaten an die Räteregierung mit der Bitte gewandt, ihnen die Einreise zu gestatten, um dort Arbeit zu suchen. Die Räteregierung habe die Handelsvertretung in Neuyork (inoffiziell) angewiesen, daß die Einreise amerikanischer Arbeiter nicht generell genehmigt werden könne und daß besonders kollektive Gruppen gebildet werden müßten. Die Reise nach dem Räteland müsse auf eigene Kosten erfolgen. Den 6000 Amerikanern wurde die Einreiseerlaubnis erteilt.

Massenverhaftungen in der Sowjet-Ukraine.

Warschau, 6. März. (Drahtb.) Die Agentur ATE. meldet Massenverhaftungen in der Sowjetukraine. Dazu verlautet ergänzend, daß die ukrainischen Verschwörer angeblich verschiedene Vertrauensleute auch unter der Beamtenschaft der GPU. gehabt haben sollen. In Charkow sollen daher fünf Beamte der GPU. festgenommen worden sein, außerdem 16 Stabsoffiziere des dortigen Militärkommandos und ungefähr 200 Personen in Poltawa.

Die Sanierung der Knappschaftskasse.

Eine Aussprache im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages.

Berlin, 6. März. (Funkspr.) Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wurde die Sanierung der Knappschaftspensionsversicherung beraten. Dabei legte Ministerialdirektor Dr. Grieser (Reichsarbeitsminister) die finanzielle Lage der Arbeiterpensionskasse im Bergbau dar. Das Verhältnis zwischen den Mitgliedern der Arbeiterpensionskasse und den Leistungsempfängern wird der Zahl nach immer ungünstiger.

Der Redner führte aus: Im Gegensatz zur sinkenden Mitgliederzahl steigt die Zahl der Leistungsempfänger. Am 1. Oktober 1930 kamen schon auf 24 Mitglieder zehn Pensionseinheiten. Dieses Mißverhältnis ist das Vorspiel zu der Tragödie, die später einmal auch die allgemeine Invalidenversicherung erleben wird.

Frauenwahlrecht in Japan.

Tokio, 5. März. (Drahtb.) Das japanische Parlament hat heute ein Gesetz angenommen, wonach den Frauen das Wahlrecht verliehen wird. Es beginnt beim Alter von 25 Jahren.

Verkehr Peking-Hankau eingestellt.

London, 6. März. (Drahtb.) Nach einer Timesmeldung ist der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Peking-Hankau wegen der Meuterei einer Division, die sich mit kommunistischen Banden vereinigt hat, eingestellt worden. Im südwestlichen Teil der Provinz Schensi haben sich kommunistische Banden festgesetzt.

Telegrammwechsel zwischen der Gemeinde Bethel und dem Reichspräsidenten.

Berlin, 6. März. (Funkspruch.) Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich von Bodelschwinghs hat die Gemeinde Bethel ein Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem sie ihm ihren ehrerbietigen Gruß entbietet. In dem Antworttelegramm Hindenburgs heißt es u. a.: „Mögen die Werke der Liebe und Barmherzigkeit, die der verstorbene große Volksfreund und Seelsorger Friedrich von Bodelschwingh in christlicher Hilfsbereitschaft allen Mühseligen und Beladenen geschaffen und fest im Willen und unermüdlich im Dienen lange Jahre hindurch geleitet hat, auch in der Zukunft mit Erfolg weiterwirken und ein sichtbares Zeugnis dafür sein, daß der Brudergeist christlicher Hilfsbereitschaft auch in der gegenwärtigen Notzeit wach ist!"

Selbstmord eines Filialleiters der Höchster Vereinsbank.

Höchst a. M., 6. März. Der Filialleiter der Höchster Vereinsbank in Nied, Philipp Tempel, hat gestern vormittag in den Geschäftsräumen der Höchster Vereinsbank einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternommen. Er wurde schwer verletzt in das Höchster Krankenhaus gebracht. Dort ist er am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen. Tempel war 35 Jahre lang bei der Höchster Vereinsbank tätig und wurde mit der Leitung der Filiale in Nied betraut. Er hat dort die Geschäfte bis zur Zahlungseinstellung der Vereinsbank geführt. Das Bekanntwerden des Selbstmordes hat bei dem Personal und den Gläubigern der Bank neue Beunruhigung hervorgerufen. Es wird gerüchtweise erzählt, daß Tempel spekuliert und wahrscheinlich keine Möglichkeit mehr gesehen habe, die in die Spekulationen gesteckten Gelder wieder freizubekommen.

Schiedsspruch für die Wäsche- und Berufskleider-Branche.

Dortmund, 5. März. In dem Lohnstreit in der Wäsche- und Berufskleiderbranche im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wurde ein Schiedsspruch gefällt, nachdem mit Beginn der kommenden Lohnwoche (8. bis 15. März) der Lohnvertrag mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt wird, daß die Lohnsätze sich um fünf Prozent ermäßigen. — Diese Regelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig am 31. August 1931 gekündigt werden.

Lohnkonflikt in der Schuhindustrie.

Wermelskirchen, 6 März Zur Erneuerung des am 31. März ablaufenden Reichstarifvertrages für die Schuhindustrie, einschließlich des geltenden Lohnabkommens, haben zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der Schuhindustrie Verhandlungen stattgefunden. Diese führten zu keiner Verständigung der Tarifparteien, da insbesondere auf dem Gebiet der Akkordregelung eine Übereinstimmung nicht erzielt werden konnte. Von der Arbeitgeberseite soll das Arbeitsministerium zur Einleitung von Schlichtungsverhandlungen angerufen werden.

Der Zusammenbruch des Imperator-Kaffeehauses.

Berlin, 6. März. (Funkspruch.) Vor der Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte stedt heute der frühere Präsident des Verbandes deutscher Kaffeehausbesitzer, Stüber, wegen Konkursvergehens. Es handelt sich um den Zusammenbruch der „Kaffeehaus Imperator-G. m. b. H.". Stüber war von 1924 ab alleiniger Geschäftsführer dieses Unternehmens in der Friedrichstraße. Am 29. Dezember 1929 wurde die Eröffnung des Konkurses beantragt, die aber mangels Masse abgelehnt wurde. Stüber hatte bis zum 31. Dezember 1928 außer seinem Gehalt von monatlich 1000 Mark 624 215 Mk. aus der Kasse entnommen und bis zum 20. Dez. des folgenden Jahres noch 78 710 Mark, obwohl die Bilanz am 31. Dezember 1928 bereits eine Verschuldung des Unternehmens in Höhe von 216 000 Mark ergeben hatte. Die Anklage nimmt an, daß die Unterbilanz noch bedeutend höher war. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er zu großen Aufwand getrieben habe und es unterlassen hätte, rechtzeitig die Eröffnung des Konkurses zu beantragen.

Strenger Frost in Schlesien und Ostpreußen.

Breslau, 6. März. (Funkspruch.) In ganz Schlesien herrscht strenger Frost. Bei ungehinderter Ausstrahlung erreichten besonders in der Nacht zum Freitag die Temperaturen für die Jahreszeit sehr niedrige Grade. Im westlichen Riesengebirge wurden zwanzig Grad Kälte gemessen. Auch in Ostpreußen erreichten die Temperaturen dieser Nacht zwanzig Grad unter Null.

Lawinenstürze in der Schweiz.

Mehrere Bahnlinien verschüttet.

Basel, 6. März. (Drahtb.) Zwischen den Dörfern Oberried und Gsligen bei Interlaken ging eine gewaltige Lawine nieder, die die Bahnlinie und die Brienzer-Seestraße verschüttete. Eine kleine Eisenbahnbrücke wurde in den See gerissen. Die Linie der Berner Oberlandbahn bei Zweilütschinen wurde in der letzten Nacht ebenfalls unterbrochen. Der Verkehr von und nach Interlaken ist gesperrt. Auf der Lötschbergbahn wurde die Bahnlinie auf der Südseite des Lötschbergs neuerdings durch eine Lawine unterbrochen. Im Glarnerland ging die gefürchtete Guppelauilawine am Glärnisch nieder und riß die Brücke bei Enneteggen sowie eine andere Brücke mit sich fort. Zwischen Matt und Elm haben zwei große Lawinen die Gleisanlagen der Gernstalbahn überschüttet. Der letzte Abendzug wurde zwischen den beiden Lawinen blockiert, ohne daß ihm jedoch etwas passierte.

Ueberschwemmungen in Frankreich.

Paris, 6. März. Die großen Regenfälle der letzten Tage haben in fast allen Teilen Frankreichs Ueberschwemmungen verursacht, durch die zum Teil beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

Bergrutsch bei Remagen.

Remagen, 6. März. (Drahtb.) Am Marienfeld bei Remagen gerieten größere Erdmassen in Bewegung. Die Erdmassen stürzten aus 40 Meter Höhe in rasendem Tempo auf die hart am Berge vorbeiführende linksrheinische Hauptverkehrsstraße, so daß der Verkehr dort für einige Zeit unterbrochen war und erst gestern mittag wieder frei wurde. Einige Arbeiter, die auf der Straße arbeiteten, entrannen nur knapp dem Tode

Carnera schlägt Mallonen.

WB. Miami, 6. März. (United Preß.) Der 10-Rundenkampf zwischen Carnera und Mallonen endete mit einem Punktsiege des italienischen Riesen. Die 20 000 Zuschauer waren mit der Entscheidung des Ringrichters nicht einverstanden und gaben ihrer Unzufriedenheit durch Lärmen und Schreien energisch Ausdruck.

Vergleich im Beleidigungsprozeß gegen Leo Sklarek

Leo Sklarek bedauert seine Aeußerungen gegen Bürgermeister Scholz „Sekt aus Kübeln" und „Kaviar mit Löffeln".

Berlin, 5. März. (Drahtb.) Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte hatte sich Leo Sklarek wegen öffentlicher, verleumderischer Beleidigung des Berliner Bürgermeisters Scholz zu verantworten. Der Prozeß geht um die Behauptung Leo Sklareks, Bürgermeister Scholz habe auf dem Presseball 1929 Sekt aus Kübeln getrunken und Kaviar mit Löffeln gegessen. Sklareks Anwalt erklärte, der Angeklagte wolle mit dieser Aeußerung nur sagen, daß Bürgermeister Scholz es früher nicht als Schande angesehen habe, mit den Sklareks zu verkehren. Leo Sklarek erklärte, er werde den Wahrheitsbeweis antreten.

Bürgermeister Scholz als Zeuge erklärte: Ich war im Jahre 1929 auf dem Presseball und hatte in einer Ehrenloge Platz genommen. Im Laufe des Abends machte ich den üblichen Rundgang und kam an einem Tisch vorbei, an dem der Stadtverordnete Rosenthal mit seiner Gattin saß. Herr Rosenthal bat mich, einen Augenblick Platz zu nehmen. Ich leistete dieser Einladung Folge, und zwar hatte ich angenommen, daß es der Tisch des Herrn Rosenthal sei. Frau Rosenthal goß mir ein Glas Rotwein ein. Herr Rosenthal fragte mich, ob ich etwas essen wolle. Ich bestellte mir gebackenen Fisch. Ich habe weder Sekt getrunken noch Kaviar gegessen. Das erstere darf ich schon nicht aus Gesundheitsrücksichten, und ich mache mir überhaupt nicht viel aus Alkohol. Sklarek wurde mir von Herrn Rosenthal vorgestellt. Die Gattin des Bürgermeisters bestätigte die Aussagen ihres Ehemannes. Vor allen Dingen vernehme sie die Frage des Vorsitzenden, ob an dem Tisch etwa ein flotter gesellschaftlicher Ton geherrscht habe oder unmäßig Sekt getrunken worden sei. Im ganzen hätte man nur 15 bis 20 Minuten an dem Tisch gesessen. Im gleichen Sinne äußerte sich der frühere Stadtkämmerer Dr. Lange. Der frühere Stadtverordnete Kaufmann Moritz Rosenthal bestätigte die Aussage des Bürgermeisters, daß dieser auf seinem Rundgang für kurze Zeit auf seine, Rosenthals, Einladung Platz genommen habe. Der Bürgermeister habe sich 10 bis 25 Minuten lang aufgehalten und habe nur ein oder zwei Glas Wein getrunken. Von Sauferei könne gar keine Rede sein. Die Zeche zahlte Max Sklarek.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung wurden Stadtbankdirektor Schmitt und Frau, Bürgermeister Schneider und Frau, Stadtrat Benecke und andere Personen gehört, die an dem Tisch Sklareks gesessen hatten. Alle erklärten, die Stimmung sei zwar lustig gewesen, man habe aber keinesfalls gegen die gesellschaftlichen Formen verstoßen. Bürgermeister Scholz habe nur kurze Zeit am Tisch gesessen und ein Glas Rotwein getrunken. Nur der Zeuge Wagner, der von dem Angeklagten benannt war, erklärte, es sei kolossal viel getrunken worden, und eine große Batterie Flaschen habe unter dem Tisch gestanden. Der Vorsitzende stellte fest, daß der Endbetrag der Rechnung des Abends auf 3500 Mark lautete, und zwar für 24 Gedecke und 59 Flaschen Sekt. Er erklärte dann, er halte den Zeitpunkt für gekommen, daß der Angeklagte sich darüber schlüssig werde, ob er geneigt sei, die peinliche Sache durch eine Entschuldigung aus der Welt zu schaffen. Leo Sklarek erklärte, er habe Bürgermeister Scholz gar nicht beleidigt, denn er habe nie von ihm behauptet, daß er aus Kübeln gesoffen und Kaviar mit Löffeln gegessen habe. Bürgermeister Scholz erklärte, wenn Sklarek zugebe, daß er sich vergriffen habe und dies bedaure, so werde er der letzte sein, der auf Sklareks Bestrafung bestehe. Der Vorsitzende ließ hierauf eine Pause eintreten.

Nach längeren Vergleichsverhandlungen gab der Angeklagte Leo Sklarek dann folgende

Erklärung

ab: Als Zeuge habe ich in der Hauptverhandlung am 2. oder 3. Juli 1930 Aeußerungen gemacht, aus denen der Bürgermeister Scholz und die Oeffentlichkeit entnommen haben, daß ich in bezug auf ihn und andere Teilnehmer des Presseballs 1929 behaupten wolle, es wäre Sekt aus Kübeln getrunken und Kaviar mit Löffeln gegessen worden. Ich erkläre, daß ich auf Grund der heutigen Beweisaufnahme die Ueberzeugung von der Unrichtigkeit meiner vorgenannten Aeußerung in bezug auf den Bürgermeister Scholz gewonnen habe. Ich bedauere diese in meiner Erregung abgegebene Erklärung. — Bürgermeister Scholz gab zu Protokoll, daß er sich mit dieser Erklärung zufrieden gebe, und zwar unter Berücksichtigung der heutigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Der Staatsanwalt Dr. Weißenberg beantragte Vertagung des Prozesses und erklärte, daß er die Zurücknahme der Behauptungen Leo Sklareks dem Oberpräsidenten bekanntgeben und auch ihn zu einer Zurücknahme des Strafantrages veranlassen werde.

Zuckmayers Hauptmann von Köpenick.

Ein „deutsches Märchen"?

Das Schelmenstück, das im Jahre 1906 dem mehrfach vorbestraften Wilhelm Voigt auf dem Bürgermeisteramt von Köpenick glückte, hätte zweifellos so oder ähnlich in anderen Ländern, anderen Staaten von einem frechen Gauner ins Werk gesetzt werden können. Und kann heute überall in der Welt, wenn Glücksumstände zusammenfließen, passieren. Aber nur bei uns konnte es leider geschehen, daß man die hochkomische, aber auch sehr lachhafte Sache so gegen das eigene Volk und seinen Charakter höhnend, spottend und verfälschend ausnutzte, daß man sie dem erfreuten Ausland als angeblichen dokumentarischen Beweis für „preußisch-deutschen Kadavergehorsam", für Knechtseligkeit und hirnlosen Uniformgötzendienst hinwarf.

Auch Zuckmayer, der den Stoff jetzt zur Komödie formt, tut das leider wieder ausgiebig. Schon der Untertitel „Ein deutsches Märchen" zeigt das zur Genüge an. Auch er tut wieder so, als ob in Preußen vor dem Kriege in sämtlichen Amtsstuben, Gefängnissen, Nachtasylen, Bahnhöfen und wo sonst immer nur knätschende, vor jeder höheren Litze zusammenknickende „Reserveoffiziere" gesessen und im Geiste des Gamaschenknopfes nach unten getreten und nach oben gebuckelt hätten. Das ist an dem Stück ebenso billig wie bedauerlich.

Aber dieser Zuckmayer kann ein Stück schreiben. Er hat Saft und Kraft und Püree in der Sprache. Er dichtet einfach und geradezu und ist innerlich so füllig, daß er, selbst wenn er über 80 Wachtmeister, Gepäckträger, Dirnen, Polizisten, Pennbrüder, Spießer, Altkleiderhändler, Stadträte, Bübdiener, Kriminalkommissare und „Publikum" jeder Art auf die Bühne stellt, jede Rolle und jedes Röllchen mit einem Gesicht zu begaben versteht. So gelingt ihm ein Dutzend humoriger Szenen, die zusammen ein drastisches Zeit- und Modentheater des Berlin von 1906 ergeben. Dazwischen setzt er dann, was leider auch zu seiner Art gehört, krasse, grobe Uebertreibungen und abstoßende Geschmacklosigkeiten für die Galerie. Hierzu gehört im „Hauptmann von Köpenick" vor allem eine Szene im „Kaffee National" und eine andere in einem Zuchthaus, dessen Direktor mit seinen Zöglingen im Gottesdienst raucht (!), eine läppische „Feldbienstübung" abhält.

Zuckmayer macht vieles wieder wett durch die dichterische Vertiefung, die er dem Schuhmacher Voigt angedeihen läßt. Er gibt dem armen Schächer die Tragik der Hilflosigkeit. Und Werner Krauß tut im Deutschen Theater das übrige dazu, den „Hauptmann von Köpenick" zu einem Menschen zu erhöhen, der seinen grotesken Streich aus der Verzweiflung eines Gehetzten verübt, eines armen Tölpels, der sich in der Welt nicht mehr zurecht findet. Nur eine Bleibe will er haben, er, der überall ausgewiesene Zuchthäusler. (Zuckmayer benutzt den Stoff zu einem Angriff auf den Strafvollzug.) Der Schuhmacher findet aus dem würgenden Kreis: ohne Papiere keine Arbeit, aber ohne Arbeit keine Papiere, nicht mehr heraus. Da zieht er sich die Uniform an, greift sich jenen Zug besonders dämlicher Muskoten auf der Straße auf und marschiert nach Köpenick. Auch dort sucht er eigentlich nur einen Paß. Die 4000 Mark Kassengelder nimmt er dann nur aus verwirrter Verlegenheit mit. Diesen „Hauptmann von Köpenick" gestaltet Krauß mit schlichtesten Mitteln ebenso ergreifend wie überzeugend.

Die wenigen Frauenrollen des Stückes sind unbedeutend. Unter den männlichen aber gibt es außer dem Schuster noch einige prächtige Figuren, so den Herrn Wormster, Inhaber einer Uniformschneiderei — Hermann Vallentin, der sehr laut, aber auch elegant und geschmeidig seinen Kunden umschmeichelt; den Bürgermeister von Köpenick, Obermüller — in Wirklichkeit hieß er anders —, den Max Gülstorff zu einem hochkomischen Vertreter gereizter Aufgeblasenheit macht (der er aber nicht war), und schließlich den biederen, vernünftigen und gutherzigen Schwager des Voigt. Die warmherzigste Gestalt des Dramas. Eduard von Winterstein hat für Menschen dieses Schlages immer eine herrliche, volkstümliche Noblesse.

Die Kunst des Spielleiters Hilpert, die ungeheure Personenfülle der 16 Bilder so zu meistern, daß auch der kleinste Schauspieler sein trefflich Wörtlein mit Wirkung los wurde, verdient hohes Lob.

Der Erfolg des Stückes war unbestritten. Ein Teil der Premierenbesucher suchte lärmend die antimilitaristischen Verzerrungen der Satire zu unterstreichen, die anderen klatschten Zuckmayer da zu, wo er sich als Dichter beweist.

K. E. K.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. O. Löffe.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. K. Doerries-Hoppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

a151
Jmlig's Kondinsker Kern-Kaffee
vorzüglich
billigst! 1 Pfund-Paket nur noch 43 Pf

Wir eröffnen die Saison mit kleinen Preisen!



Reizende Neuheiten warten in unseren Räumen darauf, von Ihnen besichtigt und gewürdigt zu werden: flotte Vormittagskleider, lange Nachmittagskleider, längere Abendkleider, aparte Mäntel — die neusten Schöpfungen der Mode locken mit ihren phantasievollen Details, den charmanten Mustern, den schlichten Linien, den reichen Verzierungen! Doch selbst für das Allerneuste kleine Preise!

Fesches Nachmittags-Kleid
aus kunstseidenem Maroc, mit flottem Hüftvolant und hübscher Jabotgarnierung ... **24.50**

Modernes Kasak-Kleid
aus Crêpe Satin, mit schwarzem Faltenrock und weißem Kasak **39.00**

Elegantes Complet
aus Woll-Georgette, Bluse aus Maroc, mit neuartiger Plisségarnierung **49.00**

Modischer Sportmantel
aus kamelhaarartigem Flausch, ganz auf Kunstseide gefüttert, in flotter Raglanform **29.50**

Fescher Tweed-Mantel
aus neuen engl.-artigen Stoffen, elegante Ausführung, ganz gefüttert **49.00**

Vornehmer Mantel
aus Romaine, mit neuem Bisam-Wamme-Kragen, ganz gefüttert **69.00**

TIETZ
ELBERFELD

Billige Anzüge- und Mäntel-Tage
Preisherabsetzung bis zu
20%
Unsere mehr wie billigen Preise u. guten Qualitäten werden von keiner Seite übertroffen.

Mäntel u. Anzüge
Mk. 98, 85, 75, 68, 59, 48, 42, 36, 32, 28, 23, 19, **9.25**

Trenchcoats-, Loden- und Gabardine-Mäntel
Mk. 45, 39, 35, 32, 29, 24, 19, 17, 15, 13, 11, **7.50**

Hosen, lang. Breeches u. Knickerbocker
Mk. 16, 14, 12, 10, 8.50, 7.50, 6.90, 5.90, 4.50, 3.90, 2.50, 1.45, **0.90**

Wer gut und billig kaufen will, geht zu
S. Simon
Elberfeld, Poststr.
Das leistungsfähige Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

---

Heißmangeln
erstklassiges Fabrikat
Vertreter R. A. Schalle, Elberf., Teleton 23180 1256

Eier billiger!
Sämtliche Sorten im Preise herabgesetzt.
Spez. Trink-Eier
Leo Tisch,
E., Walter-Rathenaustraße 46, Telefon 208'25

Silberbestecke
Massiv Silber, Tafelbestecke 90 u. 100 g Silberauflage ohne Anzahl. in 9 Monatsraten. Nur erstkl. u. vornehme Künstlerentwürfe, feinste Juwelierware. Auf Wunsch postfreie Ausführung. Verlang. Sie unverbindlich Katalog u. Muster.
Fritz Millhoff Solingen-Ohligs 10 Kirchstraße 2

St & R Leitern
für Haus und Gewerbe bei bekannt bester Ausführung zu herabgesetzten Preisen nur im Spezialhaus
Steingrüber & Rosenlöcher
G. m. b. H., Leitergerätebau
Barmen, Alleestr. 211, Fernruf 54237

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld Barmerstraße 92a part.

Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Flecken entfernet u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben.
Chem. Fabrik Dompfaff & Co., Oberhausen (Rhld.)
Vertret. u. Lag. Elbf., Clöppersberg 20 Tel. 23527

Schwerhörige!



Erleichterung Ihres Leidens bringt Ihnen bestimmt der
„Original - Akustik"
Die jetzigen neuen Modelle, lautstark, regulierbar und ohne Nebengeräusche, sind geeignet für Beruf, Theater, Kirche usw. Bitte, probieren Sie unsere neue Silber-Type für nervöse Schwerhörigkeit. 25 Jahre Erfahrung sind unsere Garantie! — Verwechseln Sie bitte unsere ärztlich empfohlenen Apparate nicht mit Gehörkapseln, Hörtrommeln usw.
Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H., Berl.-Steinschönau-Ost
Aelteste u. führende Spezialfabrik elektr. Hörapparate.
Kostenlose Vorführung u. Beratung durch unseren Berliner Spezialisten in Elberfeld am Sonnabend 1. März u. Montag 3. März bei unserer Vertretung Julius Walbrecht, Herzogstr. 5, in der Zeit von 9-1 u. 3-6. Besuchen Sie diese Vorführ. in Ihrem Interesse od. verlangen Sie Katalog M. gratis. 829

Münsterländer Schwarzbrot
wohlschmeckend, nahrhaft, Verdauung regelnd.
aus der Bäckerei
Adolf Meyer
Elb., Ringstraße 8-10. 1242

Für Damen
Bubikopf-Schnitt u. -Pflege. Kopfwasch. Ondulieren. Frisieren. Wasserwellen. Dauerwellen. Manikure. Haarfärben. Anfertig. in Haarersatz. Aufmerksame, gute u. flotte Bed.
P. Lorenz
Damen- u. Herren-Friseur. Elberfeld Grünestraße 32. Telephon 225 77. 1192

Qualitäts-Weine
kaufen Sie gut und preiswert in der
Keller: Parlament Barmen, Ostw. 22. E.

Makulatur
abzugeben.
E., Bismarckstraße 50.

Zeitungsmakulatur billig abzugeben **E.-Nathenaustr. 50.**

Elberfeld. Nur noch kurze Zeit!
Total-Ausverkauf
wegen Abbruchs des Hauses.
Qualitäts-Möbel
zu nie wiederkehrenden Preisen.
Möbelhaus Carl vom Brocke,
Elberfeld, Moltkestraße 19
Nur noch kurze Zeit!

Ulzen ist am billigsten — Mantel- u. Jackenkleiderstoffe, Seiden-Mousseline, Reste billigst

Ulzen Wollenweberei W.-Elberfeld — Inh. A. Kerwin — Woolworth-Haus

Ulzen ist am billigsten — Anzug- und Paletotstoffe, Sport-Loden, Reste billigst

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 55 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 6. März

Der 15-Pfg.-Tarif im Lichte der Kritik

Keine Verbilligung in Elberfeld, sondern versteckte Verteuerung?

Die künstliche Schaffung von Zahlstellen - Fahrschein-Kuriosa
Der Verband Elberfelder Bürgervereine wird angerufen

Aus der Sitzung des Bürger-Vereins der äußeren Südstadt.

Der am 1. März zur Einführung gelangte

neue Straßenbahntarif

scheint die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt zu haben. In der Südstadt des Stadtteiles Elberfeld wenigstens ist man mit ihm, soweit die Strecken der Barmer Bergbahn in Frage kommen, recht unzufrieden, wie sich aus der scharfen Kritik ergab, die in der Monatssitzung des Bürgervereins der äußeren Südstadt geübt wurde. Durch Einführung des 15-Pfg.-Tarifs sei der Eindruck erweckt worden, als ob der neue Tarif eine Fahrpreis-Ermäßigung bringen würde. Das Gegenteil sei der Fall, und der 15-Pfg.-Tarif bedeute lediglich eine verdeckte Verteuerung. Wie so etwas von einer Verwaltung durchgeführt werden konnte, die in den letzten Wochen die lebhaftesten Anstrengungen gemacht hat, in den Geschäftsbetrieben aller Bewohner einen Preisabbau herbeizuführen, sei unverständlich. Völlig versehlt sei die der Einführung des 15-Pfg.-Tarifs beigegebene Begründung, den Nahverkehr wieder zu erfassen und die Zahl der Fahrgäste zu erhöhen, die nur kurze Strecken zurücklegen. Durch Einführung neuer Teilstrecken, die heute so nahe beieinander liegen, daß man sie in wenigen Minuten zu Fuß zurücklegen kann, habe man den 15-Pfg.-Tarif völlig illusorisch gemacht. Auf der Cronenberger Bahn sei überhaupt in der Schaffung neuer künstlicher Teilstrecken Erstaunliches geleistet worden. In der ersten Zeit dieses Bahnbetriebes habe es auf der Strecke Döppersberg—Friedenshain nur die Teilstrecken Oststraße, Uellenberg, Sandhof, Friedenshain gegeben.

Während des Krieges sei ganz in der Stille die Zahlstelle Remscheiderstraße hinzugekommen, und nun seien fast alle Haltestellen auch Zahlstellen, so Blücherbrücke, Blankstraße Schreiners Weg und Forsthof. Natürlich seien auch entsprechend die Fahrpreise in die Höhe gegangen. Was nütze bei diesen so nahe voneinander entfernt liegenden Teilstrecken der so gepriesene 15-Pfg.-Tarif? Besonders große Erbitterung habe es unter den ständigen Benutzern der Bahn hervorgerufen, daß auf einer so viel benutzten Strecke wie Oststraße — Friedenshain der Fahrpreis infolge der eingeschobenen Teilstrecke einfach von 20 Pfg. auf 30 Pfg. erhöht worden sei. Fünf-Pfennigsrechnung gebe es bei der Bahn einfach nicht, wie wohl sonst doch allgemein gepredigt wird, daß in unserer so schweren Notzeit der Pfennig wieder zu Ehren kommen müsse. Gleich gewaltige Sprünge habe man bei den Abonnements gemacht. So sei das Monatsabonnement Friedenshain—Landgericht von 15 auf 20 Mark erhöht worden. Allerdings habe man neue Strecken beigefügt, die aber für Karteninhaber wertlos seien.

Auch bei den Abonnementspreisen müsse es befremden, daß stets eine Erhöhung von 5 zu 5 Mark stattgefunden habe. Zwischen den Fünfern gebe es nichts. Damit bei dem Ernst der Humor nicht fehle, seien die Fahrpreise so eingerichtet, daß man auf einer Reihe von Strecken billiger fahre, wenn man zwei verschiedene Fahrscheine löse, anstatt bei Beginn der Fahrt nur einen! Allgemein war man der Ueberzeugung, daß der heutige Tarif auch viel zu kompliziert und nicht zu übersehen sei. Die Verkehrspolitik der Stadtverwaltung müsse in erster Linie mit von dem Gedanken getragen sein, den Bürgern der Stadt billige Fahrgelegenheit zur Arbeitsstelle und zu ihren Siedlungen am Rande der Stadtteile zu bieten. Dies ließe der Tarif aber heute noch sehr vermissen. Die Versammlung war der Meinung, daß ungesäumt von der Stadtverordneten-Versammlung eine Korrektur des jetzigen Tarifes vorgenommen werden müsse. Der Verband der Bürgervereine soll aufgerufen werden, schleunigst zu diesen Fragen Stellung zu nehmen und in eine eingehende Prüfung der Tarife einzutreten.

Bezüglich des Verkehrs auf der Cronenberger Bahn wurde noch die Ausdehnung des Viertelstundenverkehrs auch auf die späteren Abendstunden für erforderlich gehalten, damit die Fahrgäste nicht, wie jetzt, eine halbe Stunde warten müssen. Man war der Ueberzeugung, daß der Viertelstundenverkehr sich auch als durchaus rentabel erweisen werde.

Lebhafte Kritik wurde im weiteren Verlaufe des Abends auch am

Stromtarif

geübt, der mit seinen hohen Sätzen ebenfalls unhaltbar sei. Bei den Kohlenpreisen sei eine Senkung eingetreten, nicht aber im Strompreis. Besonders wurde dabei bemängelt, daß die Verwaltung in rigoroser Weise Beitreibungsgebühren einziehe, wenn in der heutigen schlechten Zeit jemand nicht sofort pünktlich bezahlen könne. Die Gesellschaft mache aus den schlechten Zeiten also noch ein Geschäft. Unverständlich seien in dieser Notzeit auch die von der Elektrizitäts-Versorgungs G. m. b. H. von den Geschäften zur Sicherung verlangten hohen, das Vielfache eines Monatsbedarfs betragenden Kautionen, da ja das Recht bestehe, den Strombezug monatlich zu sperren, wenn keine Zahlung erfolge. Auch eine Vereinheitlichung der Strompreise in Elberfeld und Barmen sei endlich anzustreben. Der Verband der Bürgervereine soll gebeten werden, auch diese Frage in seiner nächsten Sitzung zu behandeln.

In den trockenen Monaten haben die Anwohner der Augustastraße und Jägerhofstraße bekanntlich viel unter der Staubplage zu leiden. Als besonders unangenehm hat sich aber der schwarze Kohlenstaub erwiesen, der von der Asche herrührt, die im Winter zur Beseitigung der Glätte auf die Straßen aufgefahren worden ist. Die Stadtverwaltung soll gebeten werden, für baldige Wiederbeseitigung dieser Asche aus den Straßen Sorge zu tragen.

Mit dem nahenden Frühling wird auch der Spaziergängerverkehr auf die südlichen Höhen wieder lebhafter werden. Namentlich von älteren Leuten würde es begrüßt werden, wenn im Zuge des oberen Grifflenbergs am Waldrande eine Bank zum Ausruhen aufgestellt würde. Der Stadtverwaltung soll ein solcher Antrag unterbreitet werden. Erneut soll auch noch einmal auf die Beleuchtung des viel begangenen Weges Forsthof—Freudenberg gedrungen werden. die hierfür erforderlichen geringen Mittel würden hoffentlich im neuen Etat angefordert werden.

Zum Schluß wurde noch angeregt, den neuen Oberbürgermeister zu bitten, nach seinem Amtsantritt einmal eine Rundfahrt mit Mitgliedern des Bürgervereins durch die äußere Südstadt zu machen, um persönliche Eindrücke zu gewinnen und sich zu überzeugen, welche Wünsche noch bestehen und erfüllt werden müßten. Gleiche Fahrten empfehlen sich auch in anderen Stadtteilen.

Die Meldung von Betriebsunfällen.

Für Gesamt-Wuppertal ist das Versicherungsamt, Hauptstelle Elberfeld, zuständig.

Die Bearbeitung aller Unfallanzeigen und Anzeigen über gewerbliche Berufserkrankungen geschieht für die Gesamtstadt Wuppertal durch das Versicherungsamt, Hauptstelle Elberfeld. Die Betriebsunternehmer in den Ortsteilen Barmen, Beyenburg, Cronenberg, Langerfeld, Ronsdorf und Vohwinkel werden deshalb gebeten, die für die Ortspolizeibehörde bestimmten beiden Ausfertigungen der Anzeigen nicht an die Verwaltungsstellen in diesen Ortsteilen, sondern unmittelbar und ungesäumt an die Zentralstelle Elberfeld Brückenstraße 6, einzureichen. Die für die Berufsgenossenschaften oder deren Sektionen bestimmte dritte Ausfertigung reichen die Unternehmer unmittelbar an den zuständigen Genossenschafts- oder Sektionsvorstand ein.

*

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen in der Angestellten- und in der Invalidenversicherung versicherte Personen teils aus Unkenntnis, teils aber auch durch Nachlässigkeit ihres Anspruches auf Leistungen aus der Versicherung verlustig gehen. Diese Verlust durch Nachentrichtung von Beiträgen zu vermeiden, ist in vielen Fällen nicht mehr möglich, so daß dem Versicherten ein erheblicher Schaden entsteht. Zur Vermeidung von Nachteilen wird jedem Versicherten, der Zweifel darüber hegt, ob seine Versicherung noch in Ordnung ist, dringend angeraten, seine Versicherungsverhältnisse prüfen zu lassen. Entsprechende Auskünfte werden beim Versicherungsamt, Wuppertal-Elberfeld, Brückenstraße 6, und Wuppertal-Barmen, Dörnerbrückenstraße 2/4, kostenlos erteilt.

Nochmals: Wer hat den Staatskommissar geholt?

Die Antwort des Innenministers an die Wirtschaftspartei.

Auf die kleine Anfrage der Wirtschaftspartei an den Minister des Innern wegen der Einsetzung des Staatskommissars in Wuppertal ist nunmehr folgende Antwort gegeben worden:

Berlin, 26. Febr. 1931.

An den Herrn Präsidenten des Landtags!

Betr. die steuerlichen Zwangsmaßnahmen der Stadt Wuppertal.

Die Einsetzung eines Staatskommissars in der Stadt Wuppertal mit dem Auftrage

1. die Gemeinde-Getränkesteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab einzuführen,
2. die Verdoppelung der Gemeinde-Biersteuer gemäß der Ermächtigung in § 7 Nr. 1 Art. 1 Kap. 1 Teil 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab zu verfügen,
3. die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer von 225 auf 325 vom Hundert, zur Gewerbeertragssteuer von 536⅔ auf 600 vom Hundert und zur Lohnsummensteuer für die Zeit vom 1. Januar 1931 ab von 1100 auf 2000 vom Hundert zu erhöhen,

ist durch uns verfügt worden, weil sie zur Abdeckung eines Fehlbetrages von insgesamt rund 7 Millionen Mark unbedingt erforderlich war. Ein Verfahren nach § 83 ff. der Rheinischen Städteordnung kam hierfür nicht in Frage.

Hiernach erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf die im einzelnen gestellten Fragen.

Der Minister des Innern.
J. V.: Abegg.

*

Die Antwort bringt nichts anderes, als was bekannt war. Sie übergeht aber mit dem Satz, daß sich „ein weiteres Eingehen auf die im einzelnen gestellten Fragen erübrige" das, was uns Wuppertaler am meisten interessiert, nämlich wer den Staatskommissar geholt hat. In der Anfrage der Wirtschaftspartei war diese Frage klar herausgearbeitet worden. Sie lautete: Hat der Oberbürgermeister oder irgendein Mitglied der Stadtverwaltung von sich aus die Einsetzung des Staatskommissars beim preußischen Ministerium des Innern oder bei der Regierung in Düsseldorf betrieben. — Der Prozeß wegen der Rechtsgültigkeit des Staatskommissars läuft bekanntlich noch.

Kein loser Zigaretten-Verkauf.

Von der Ortsgruppe Wuppertal des Verbandes Deutscher Zigarrenladen-Inhaber, e. V., wird uns geschrieben:

„Bekanntlich ist ab 1. März der Einzelverkauf von Zigaretten verboten. Trotzdem ist festzustellen, daß vereinzelt noch Tabakwarenhändler gegen diese gesetzliche Bestimmung verstoßen. Es wird darum darauf aufmerksam gemacht, daß zurzeit eine scharfe Kontrolle des Zollamts ausgeübt wird und Zuwiderhandlungen gegen die gesetzliche Vorschrift bestraft werden. Es unterliegen sämtliche geöffneten Zigarettenpackungen, die bei den Kleinhändlern vorgefunden werden, der Beschlagnahme und Einziehung.

Wir bitten die Zigarettenraucher, für diese nun einmal bestehenden gesetzlichen Vorschriften Verständnis zu haben und dem Handel seine ohnehin schwierige Lage nicht noch dadurch zu erschweren, daß sie diesen dazu verleiten, Zigaretten einzeln abzugeben. Auch macht sich der Händler strafbar, der zu einer 9-Stück-Packung einem Kunden eine zehnte Zigarette hinzugibt.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Verkäufer von Tabaken (Zigarrengeschäfte, Gastwirte, Trinkbuden usw.) verpflichtet sind, einen Aushang über die „Vorschriften über den Klein- und Einzelverkauf von Tabakerzeugnissen" in der Verkaufsstätte an einer in die Augen fallenden Stelle anzubringen. Diese Vorschriften sind von dem Präsidenten des Landesfinanzamtes Düsseldorf unter dem 15. Februar 1931 neu herausgegeben worden und auf Zimmer 1 des Hauptzollamtes in Elberfeld für jeden angemeldeten Kleinhandelsbetrieb unentgeltlich abzuholen."

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Elberfeld veröffentlicht in der vorliegenden Nummer eine Mahnung an die Arbeitgeber, die noch rückständigen Beiträge pro Januar 1931 innerhalb drei Tagen zu bezahlen, da dann die Beitreibung beginnt.

Die Etat-Vorarbeiten

Beratungen über den Feuerwehretat

Genehmigung durch den Feuerlöschausschuß. – Minder-Ausgabe von 62 000 RM. – Die Nebenwache Barmen, Werléstraße, soll vorübergehend aufgelöst werden.

In der gestrigen Sitzung des Feuerlöschausschusses unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Roth wurde der Entwurf des Haushaltsplanes „Feuerlöschwesen, einschließlich der Krankenbeförderung" für 1931 beraten. Die Verwaltung teilte mit, daß der vorliegende Entwurf gegenüber dem Vorjahre mit einer Minderausgabe von rund 62 000 RM. abschließt. Diese Ersparnis könne nur dadurch erzielt werden, daß die sachlichen Ausgaben soweit wie möglich heruntergedrückt werden und wenn die Nebenwache Werléstraße im Ortsteil Barmen eingezogen wird. Fahrzeuge und Personal der Nebenwache (6 Mann je Schicht) werden auf die Wache Heidterstraße übernommen, wodurch die Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit der Wehr erheblich verstärkt werde. Die Hauptwache Heidterstraße im östlichen Teil der Stadt liegt nur etwa 1 Kilometer von der Nebenwache Werléstraße entfernt. Bei der heutigen Automobilisierung der Feuerwehr spiele diese Entfernung keine Rolle, so daß die Aufhebung der Nebenwache erfolgen könne, ohne die Schlagfertigkeit der Wehr zu beeinträchtigen. Auch dürfe nicht übersehen werden, daß die im östlichen Teil der Stadt bestehenden freiwilligen Feuerwehren mit der Hauptwache Heidterstraße verbunden sind und jederzeit im Bedarfsfalle herangezogen werden können.

Bei dieser Konzentrierung der Wehr könnte auf die Nebenwache verzichtet werden. Im übrigen wurde darauf hingewiesen, daß im westlichen Teil der Stadt (Elberfeld) bereit seit Jahrzehnten nur 2 Wachen bestehen; irgendwelche Schwierigkeiten hätten sich niemals ergeben.

Die Verwaltung steht allerdings auf dem Standpunkt, daß es wünschenswert wäre, wenn im östlichsten Teil des Ortsteils Barmen, etwa an der Langerfelder Grenze, wieder eine Nebenwache eingerichtet wird, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse sich gebessert haben. Die vorgesehene Maßnahme ist nicht aus betrieblichen, sondern vorwiegend aus finanziellen Gründen erfolgt und bedeutet für den Etat eine Ersparnis von rund 40 000 RM.

Wenn auch von einzelnen Seiten Bedenken gegen die Aufhebung der Nebenwache in einem dichtbesiedelten Stadtteil (Heckinghausen) geäußert wurden, so ergab sich doch eine erhebliche Mehrheit für die vorübergehende Aufhebung der Nebenwache.

Im übrigen wurde der Etat nach den Vorschlägen der Verwaltung ohne Änderung genehmigt.

Der Instandsetzung der Feuermeldeanlage in der Hauptfeuerwache in Elberfeld und der Beschaffung eines neuen Krankenwagens wurde ebenfalls zugestimmt.

Weiße Waren und Wäsche
bis Samstag einschließlich
besonders preiswert
KLISCHAN
ELBERFELD / WALL
Auf Reste 10% Extra-Rabatt

Was trägt man jetzt?

Eine wohlgelungene Moden-Veranstaltung im Barmer Hausfrauenbund.

Zur Kaffeestunde versammelte sich wieder eine stattliche Anzahl Hausfrauen, die mit reger Anteilnahme all dem Neuen lauschten, was von dem rührigen Vorstand geboten wurde. Nach den üblichen geschäftlichen Mitteilungen hörte man einen Bericht über die wissenschaftlich-hauswirtschaftliche Versuchsstelle des RDH. in Leipzig. Diese Versuchsstelle prüft alle Neueingänge der Fabrikation.

Als zweiter wichtiger Punkt stand auf dieser Tagesordnung: „Modenschau". Die Obermeisterin der Barmer Damenschneider- und Damenschneiderinnen-Innung, Frau F. W. Bergmann, sprach über das Handwerk, das die Hausfrauen besonders interessiert, über die letzten Eindrücke einer Pariser Studienfahrt, wo man speziell wieder Barmer Besätze bevorzugt, was ja nur günstig für unsere einheimische Industrie sein kann, zumal wenn die deutschen Frauen sich auch dazu entschließen.

Und dann — — also doch wieder „Modenschau"! Sie ist nicht mehr fortzudenken, sie gehört nun einmal dazu. Das „lebendige" Modell wirkt eben ganz anders, und mit welcher Grazie beschritten die feschen Mannequins die Bühne in den neuesten Schöpfungen für Frühling und Sommer! Noch hüllt man sich gerne in wärmende Sachen, aber lange dauert's nicht mehr. Es ist rastlos geschafft worden in den Werkstätten der Zwangsinnung der Damenschneider und Damenschneiderinnen Barmens. Fleißige Frauenhände und künstlerischer Geschmack schufen aus edlem Material Kleidungsstücke, die allseitig mit größtem Interesse bewundert wurden.

Die Kleider und Mäntel für den praktischen Gebrauch behalten eine gewisse Kürze, doch nicht zu kurz. Der Nachmittag und Abend sieht die Frau von heute in wundervoll weichfallenden Stoffen mit Plissees, Falten und Garnierungen graziös und echt weiblich. Ein bißchen Koketterie gehört schon dazu, um die langen Gewänder in das richtige Licht zu rücken.

Doch was soll man nennen aus der Fülle des Schönen? Jedes Stück hatte seinen Persönlichkeitswert, vom Pyjama und Schlafrock an, zu den einfachen Laufkleidchen, Kostümen und Mäntein, zu den vornehmen Nachmittags- und eleganten, ja hochelegannten Abendkleidern und Brokatumhüllen. Hüte und Pelze namhafter Firmen vervollständigten das Gesamtbild der zweckmäßig angezogenen Dame des Frühjahrs 1931.

Wirkungsvolle musikalische Umrahmung der Modenschau hob die allgemeine Stimmung, so daß der Nachmittag fröhlich ausklang.

Kolonialabend der Wichlinghauser Krieger-Vereine.

b. Ein glücklicher Gedanke veranlaßte die beiden Wichlinghauser Kriegervereine, den Wichlinghauser Landwehr-Unterstützungsverein und den Wichlinghauser Krieger- und Landwehr-Verein, ihre Mitglieder und deren Angehörige zu einem Kolonialabend einzuladen. Der Gedanke war auf fruchtbaren Boden gefallen. Der geräumige Gemeindesaal in der Weststraße war bis auf den letzten Platz besetzt. Musik- und Gesangvorträge gaben der Veranstaltung einen festlichen Rahmen. Ein Prolog, gesprochen von Frl. Paula Lorenz, wies in kurzen, aber inhaltreichen Worten auf den Ernst unserer Zeit hin und schloß mit der Mahnung: Deutsches Volk, erwache! Der Vorsitzende Ewald Beckmann erinnerte in seiner Begrüßungsrede an den Friedensvertrag von Versailles, der dem deutschen Volke die Waffen aus der Hand geschlagen, ungezählte deutsche Volksgenossen an den Bettelstab gebracht und unsere Industrie zugrunde gerichtet habe. Es sei Zeit, daß ein Mann komme, der den Bestrebungen der Feindstaaten ein Halt gebiete. Der Redner ermahnte, die Jugend zum Glauben an Gott und zur Liebe zum Vaterland zu erziehen. Oberst a. D. Siebel, der ehemalige Kommandeur der Artillerie in Tsingtau, sprach über die Notwendigkeit der Wiedererlangung von Kolonien. Die großen Taten, von denen die deutsche Geschichte berichte, müßten uns den Mut geben, an der Erfüllung dieser Forderung nicht zu zweifeln. Der Ruf nach unseren ehemaligen deutschen Kolonien müsse immer wieder und wieder erhoben werden, bis die Feindstaaten ihn berücksichtigten. Durch die sogenannte koloniale Schuldlüge seien uns die Kolonien geraubt worden. Die Achtung, Liebe und Anhänglichkeit der Eingeborenen für Deutschland habe sich während des Weltkrieges deutlich gezeigt. In Treue ständen sie auch heute noch zu uns.

Hauptmann d. R. a. D. Boy gab an der Hand von zahlreichen Lichtbildern einen Überblick über die Kolonien in der Südsee. Paradiesische Bilder zogen an den Augen vorüber, zeugten von dem üppigen Pflanzenreichtum dieser fruchtbaren Inseln und berichteten von dem Leben und Treiben der Eingeborenen. Sie zeigten auch, wie die Kulturstufe der Eingeborenen sich in den dreißig Jahren, in denen über diesen Kolonien die deutsche Flagge wehte, gehoben hatte.

Die musikalischen Genüsse vermittelte Musikdirektor Karl Priester mit seiner Künstlerschar. Durch stimmungsvolle Gesangsvorträge erfreute der Wichlinghauser Sängerkreis unter der Leitung seines Dirigenten Ewald Voß. Den Vorträgen und Darbietungen wurde reicher Beifall gezollt.

Gedächtnisausstellungen Elberfelder Maler.

Karl Staudt und Augustin Eildrecht im Städtischen Museum Elberfeld.

Am Sonntag dem 8. März wird morgens um 11.30 Uhr im Oberlichtsaal des Städtischen Museums Elberfeld eine Gedächtnisausstellung für zwei Wuppertaler Künstler feierlich eröffnet. Sie gilt den beiden Malern Karl Staudt, der vor einigen Monaten auf einer Studienreise in Toledo starb, und Augustin Eildrecht, den der Tod schon 1926 hinwegraffte. Der Direktor des städtischen Museums Elberfeld, Dr. B. Dirksen, wird die Gedächtnisrede halten, dem Ernst der Stunde werden Narziß Cleff (Violine) und Arn. Quennett (Flügel) durch ausgewählte musikalische Vorträge die besondere Weihe verleihen.

Wir haben an dieser Stelle beim Tode Karl Staudts das Schaffen des zu früh Vollendeten gewürdigt. Die Gedächtnisausstellung wird aber den Kunstfreunden wertvolle Aufschlüsse über die weitere Entwicklung und die Ziele des Künstlers geben. Sein breiter malerischer Stil, den er, unbeirrt von allen problematischen Strömungen seiner Zeit, zu sinnlich blühender Farbe und klarer Form steigerte, hat in Spanien eine spürbare Wendung gewonnen, die er selbst für seine Kunst erhoffte. Wenn auch kein Wechsel der Hand eintrat, so brachte doch das spanische Erlebnis, das den Künstler zunächst enttäuschte, eine Aufhellung der Palette, die an seinen großen Gemälden aus der Stadt Toledo und ihrer Umgebung den unverkennbaren Zustand einer gehobenen und neuen Lebensfreude ablesen läßt, eine Melodie in Dur, herb und sehr schlicht, einen seelischen Aufschwung und einen entschlossenen Aufbruch zur Eroberung eines neuen Weltbildes — und dies alles nun gestaltet mit einer stürmischen Liebe und gespannten Begeisterung, die angesichts des kurz darauf erfolgten Todes umso tragischer auf die Freunde wirken muß.

Augustin Eildrecht, der früher nur selten mit Einzelwerken in seiner Heimat anzutreffen war, wird nun mit einer Reihe seiner Gemälde vertreten sein, die einen besseren Einblick in sein Werk gestatten.

Im Kupferstichkabinett sind graphische Arbeiten von Hans Otto Schoenleber (gest. 1930), dem Sohn des Landschaftsmalers Gustav Schoenleber, ausgestellt.

Deutsch-Niederländische Kinderhilfe, e. V.

Auch 1930 ein günstiges Berichtsjahr.

Unserem Artikel vom 24. Februar in Nr. 46 fügen wir ergänzend hinzu, daß wir die angegebenen Zahlen über die ausgesandten Kinder dem Jahresbericht der „Kinderhilfe" für 1929 entnommen haben. Auch für das Berichtsjahr 1930 liegen gleich günstige Resultate vor. Die Gesamtzahl der im genannten Zeitraum ausgesandten Kinder beläuft sich auf 341 Jungen und Mädchen (1929: 338). Die Zahl verteilt sich in der Hauptsache auf eine Anzahl Kreis-, bezw. Stadt-Jugendämter in der Rheinprovinz.

Vor dem Strafrichter

Falsche Brillanten und faule Wechsel

Eigentlich hätte der Betrogene, ein Düsseldorfer Juwelier, als Betrüger vor dem Richter stehen müssen, wenn die Auffassung des Angeklagten, des früheren Schneidergesellen und jetzigen „Kaufmanns" Wilhelm G. aus Elberfeld, maßgebend gewesen wäre. Er behauptete nämlich, der Juwelier habe ihm einen falschen Brillanten als echt verkauft und ihn dadurch in die unangenehme Lage gebracht, in zwei Instanzen wegen Betruges zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden zu sein, weil er seinerseits den Ring ebenfalls als echt weiter verkauft gehabt habe.

Die jetzt gegen ihn zur Verhandlung stehende Anklage wegen Urkundenfälschung und Betruges sei auf eine Anzeige des Juweliers zurückzuführen, sie stelle einen Racheakt dafür dar, daß er selbst den Juwelier wegen Betruges und dessen Frau wegen Meineides angezeigt habe. G. „vergaß" allerdings zu erwähnen, daß er vor dem Weiterverkauf des besagten Ringes von dem Taxator des städtischen Leihamtes ausdrücklich auf die Minderwertigkeit des Ringes aufmerksam gemacht worden war und ihn daher nicht als echt hätte weiterveräußern dürfen, selbst wenn er ihm als echt verkauft worden wäre.

Mit dieser Vorgeschichte hatte sich das Schöffengericht jedoch nicht zu befassen, sondern mit der von dem Angeklagten nicht bestrittenen Tatsache, daß er Ringe und Uhren, die ihm gegen Wechsel oder auf Teilzahlung unter Eigentumsvorbehalt verkauft worden waren, bei Pfandleihern versetzt hatte, bevor er seinen Zahlungsverpflichtungen nachgekommen war. Seine mit Unschuldsmiene vorgetragene Entschuldigung, der falsche ihm als echt verkaufte Brillant rechtfertige die Nichteinlösung der Wechsel, mußte ohne Wirkung bleiben, weil er dem Düsseldorfer Juwelier auch für die Uhren keinen Pfennig bezahlt hatte.

Da G. ferner noch einen hiesigen Uhrenhändler geschädigt hatte, verurteilte das Gericht ihn zu neun Monaten Gefängnis, bei welchem Strafmaß berücksichtigt worden ist, daß er schon vierzehnmal wegen Betruges und anderer Vergehen vorbestraft ist. Da das Gericht bezüglich der dem Angeklagten noch zur Last gelegten Urkundenfälschung — der Annahmevermerk auf den Wechseln sollte gefälscht sein — Zweifel hatte, kam es hier zu einer Freisprechung.

Schauspieler und Einbrecher.

Ein nicht alltägliches Einbrechertrio saß gestern auf der Anklagebank des Schöffengerichts. Der Schneider Erich J., sein Bruder, der Schauspieler Hugo J., sowie der Schuster Paul F. aus Elberfeld waren angeklagt, im November vergangenen Jahres gemeinsam zwei Einbrüche verübt zu haben.

Ursprünglich war nur Erich J. der Taten beschuldigt gewesen, denn bei ihm hatte die Polizei aus den Diebstählen herrührende Sachen gefunden, in letzter Stunde, kurz vor der schon angesetzten Hauptverhandlung, hatte der Beschuldigte jedoch aus der Untersuchungshaft an das Gericht geschrieben, er sei an dem ersten Einbruch unbeteiligt und habe nur bei dem zweiten mitgewirkt. Die eigentlichen Ausführenden seien sein Bruder Hugo und Paul F. gewesen. Hugo, der Schauspieler, gab das bei seiner Verhaftung und auch jetzt vor Gericht zu, während F. von Anfang an behauptet hat, er wisse von den Einbrüchen nichts, die Beschuldigung sei nichts als ein Racheakt.

Nach der vom Gericht als glaubwürdig bezeichneten Darstellung des Schauspielers J. hat dieser den ersten Einbruch mit Hilfe des F. ausgeführt, um sich auf dem Büro des Architekten Gerhardz diejenigen Stempel und Geschäftsbriefbogen zu verschaffen, mit denen er später seinem Bruder Erich Zeugnisse zur Erlangung einer Stellung ausgestellt habe.

Bei dem zweiten Einbruch habe man Kleidungsstücke für seinen Bruder besorgen wollen, sein Bruder und F. hätten dort aber — sehr gegen seinen Willen — die ganze Habe eines Dienstmädchens mitgenommen. Er selbst habe zwar jedesmal die Türen mit Nachschlüsseln geöffnet, sich jedoch nichts für persönliche Zwecke angeeignet, obwohl Gelegenheit genug dazu vorhanden gewesen wäre.

Da die Brüder J. ihre eingestandene Schuld in keiner Weise durch die Belastung des F. zu verringern suchten und auch sonst nicht der geringste Anlaß zu einer falschen Anschuldigung vorlag, hielt das Gericht den Mitangeklagten F. trotz seines hartnäckigen Leugnens für ausreichend überführt und verurteilte ihn als rückfälligen, schon oft bestraften Einbrecher zu 18 Monaten Gefängnis. Erich J. erhielt wegen seiner Beteiligung an einem Einbruch, auch unter den Voraussetzungen strafschärfenden Rückfalls begangen, 14 Monate, sein Bruder Hugo wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen sieben Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte für F. und Erich J. zweieinhalbjährige Zuchthausstrafen beantragt. Die Gebrüder J. erkannten ihr Urteil an.

Wechselfälschung oder Wechselreiterei.

Auf Wunsch teilen wir mit, daß der in dem gestrigen Gerichtsbericht genannte Vertreter Asbeck nicht identisch ist mit dem Fabrikanten Ewald Asbeck, Sanderstr. 13 in Barmen.

Deutsche Volkstrachten

Immer seltener sieht man in unserer industrialisierten Zeit die schönen alten Volkstrachten, die einmal der Stolz der Bauern waren. Aber der Sinn dafür ist heute wieder geweckt worden. Und das, was sich bis in die Gegenwart an ländlichen Trachten und Schmuck in den Gauen Deutschlands erhalten hat, findet besondere Pflege. Wie bunt und mannigfaltig die deutschen Volkstrachten sind, davon gibt ein Aufsatz in der morgigen Wochenschau eine Vorstellung. Ebenso bunt und abwechslungsreich wie dieser Bilderartikel ist der übrige Inhalt des Heftes. Was es an Schönem und Neuem in Sport und Theater, Film und Technik, Kunst und Natur gibt, davon finden Sie in der nächsten Wochenschau eine Fülle interessanter und unterhaltender Dinge. Sie werden Freude haben, wenn Sie das neue Heft sehen.

Reichstarif für das Bankgewerbe und Sparkassen.

Vom Deutschen Bankbeamten-Verein, e. V., Zweigverein Wuppertal, wird uns geschrieben:

Der Deutsche Bankbeamten-Verein hatte für bei ihm organisierte Bankangestellte u. a. die Kieler Spar- und Leihkasse auf Zahlung der nach dem Reichstarif für das Bankgewerbe zuständigen Gehaltssätze verklagt, deren Bewilligung von dem Institut verweigert worden war. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Grützmacher hatte das Landesarbeitsgericht Kiel nach eingehender Beweisaufnahme die Spar- und Leihkasse zur Zahlung verurteilt, wogegen Revision beim Reichsarbeitsgericht eingelegt wurde. Dieses hat nunmehr, unter Vorsitz von Senatspräsident Dr. Oega, die grundsätzliche Entscheidung getroffen, daß der Giro-, Depositen- und Kontokorrent-Verkehr kein sogenanntes „sparkasseneigenes" Geschäft im Sinne der Verkehrsanschauung, sondern in erster Linie ein bankmäßiger Geschäftszweig ist, der diesen Charakter auch dann nicht verliert, wenn er von Sparkassen betrieben wird. Das Urteil des Landesarbeitsgerichts wurde bestätigt und die Revision zurückgewiesen. Diese Entscheidung ist von großer grundsätzlicher Bedeutung, weil es jetzt nicht mehr zweifelhaft sein kann, daß die bankmäßig betriebenen Sparkassen sich auch bei der Besoldung ihrer Angestellten nach dem Reichstarif für das Bankgewerbe richten müssen, wenn und so lange dessen Allgemeinverbindlichkeit vorhanden ist.

Alt-Westfalens größter Silberschmied

Vortrag im Berg. Geschichtsverein Barmen-Elberfeld.

Auf einem Streifzug durch die westfälische Kunstgeschichte, den er neulich mit dem großen Maler Conrad von Soest begonnen hatte, wandte sich der Bergische Geschichtsverein (Abteilung Barmen und Elberfeld) jetzt dem nicht minder großen Silberschmied Antonius Eisenhoit zu, von dem und von dessen Schaffen Dr. Böhmer aus Schwelm zu berichten wußte. Man hörte da zunächst die erstaunliche Tatsache, wie Meister und Werk bis zum Jahre 1879 der kunstgeschichtlich interessierten Welt fremd blieben, während eine Reihe von Eisenhoits Meisterwerken im Besitz der Grafen von Fürstenberg zuerst im Schloß Schnellenberg bei Attendorn und dann (seit 1852) im Schloß Herdringen bei Hüsten verschlossen ruhte (und in letzterem heute noch ruht). Weiter vernahm man die recht knappe Lebensgeschichte Eisenhoits, der 1554 in Warburg geboren und nur 49 Jahre alt wurde, der in Kassel seine Ausbildung als Silberschmied und Kupferstecher erhielt und dann in Rom lernte und arbeitete, der 1585 nach der Heimat zurückkehrte und hier zu schaffen fortfuhr, als Kupferstecher, vor allem aber als bevorzugter Silberschmied der Grafen von Fürstenberg, deren einer, Theodor, ausgangs des 16. Jahrhunderts den Paderborner Bischofsstuhl bestieg. Von dem aber, was Eisenhoit geschaffen (ein Teil seiner Werke ist leider im 18. Jahrhundert verloren gegangen), zeigte schließlich eine Auswahl von Lichtbildern die schönsten Stücke, Buchdeckel eines Pontificale Romanum und eines Missale Coloniense, das wunderbare Crucifix (des Meisters erlesenstes Werk), ein Weihwasserbecken mit Wedel und ein Weihrauchgefäß. Eisenhoits Eigenart, die geschmackvolle Vereinigung von Gothik und Renaissance, sowie seine Hauptvorzüge, die edle Durchbildung menschlicher Körper, die ihn Benvenuto Cellini gleichstellen ließen, traten hierbei mit zwingender Deutlichkeit hervor. Es ist bedauerlich, daß die Originalschöpfungen auch heute noch der Besichtigung entzogen sind!

---

b.— Die Tagung der Kreissynode Barmen ist auf Montag, 1. Juni, festgesetzt worden. Der Gottesdienst mit anschließendem öffentlichem Berichtabend wird am Sonntag, 31. Mai, abends 8 Uhr, stattfinden.



Frühjahrs-Neuheiten in Herren-Artikeln

zu zeitgemäßen, enorm billigen Preisen.

Make-Kragen 4fach, gute Qualität. 3 Stück 1.25. **0.45**

Popeline-Oberhemden moderne Dessins, teils mit Kragen u. Ersatzmanschetten ... 9.75, 6.90, 5.90. **4.50**

Krawatten die neuesten Frühjahrsmuster 2.90, 1.90, 1.35. **0.95**

Socken die letzten Neuheiten 1.90, 1.35. **0.95**

Pullover reine Wolle, engl. Melangen 9.75, 7.90. **5.90**

Sport-Strümpfe reine Wolle, mit eingewebtem Gummiband, 3.75. **2.50**

Hermanns & Froitzheim

Elberfeld: Herzogstraße 20/22. Das große Spezialhaus. Barmen: Wertherstraße 6.

Kammermusikabend im Elberfelder Frauenklub.

Junge Leute klassische Kammermusik spielen zu hören, hat einen gewissen Reiz, wenn das von Resignation noch ungeteilte Kraftgefühl des werdenden Musikers und die Ehrfurcht vor dem Kunstwerk und seiner Formgebung einander die Waage halten. Die drei jungen Barmer Musikanten Hans Kahl (Geige), Wolfgang Wurm (Cello) und Ilse Wurm (Klavier) bringen diese Voraussetzung mit ins Spiel, wollen weder letzten Klangangleich noch tiefe seelische Durchdringung ihrer Materie vortäuschen und lassen doch zwischen allerlei Hemmungen technischer und darstellerischer Art die Klaue des Löwen erkennen. Von Anfang an litt das Mozart-Trio G-dur am übertriebenen Pedalgebrauch des Klaviers. Der Vortrag kam dann aber bei Beethoven (Es-dur) in ein fesselndes Frage- und Antwortspiel hinein, das die Zuhörer mitgehen ließ. Was technisch bereits gekonnt wird und Persönlichkeit vermuten läßt, ergab sich deutlicher in den glücklicher gewählten Einzelstücken. Da gestaltete Kahl, der hoffnungsvolle Schoenmakerspieler, eine prächtig geschwungene Violinsonate Hugo Kauns in großem Zug, Wolfgang Wurm entfaltet vollen, kraftvoll männlich angesetzten Ton in zwei kurzen Romanzen Max Regers, und auch die Pianistin geht nun gewandter dem besonderen Charakter ihres Parts nach, als es bei dem mißverstandenen Mozart der Fall war. Drei Talente, deren weitere Entwicklung zum Feinmusikalischen hin man mit Interesse verfolgen wird. P.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelder.** Wwe. Jos. Schulte, Hombüchelerstraße 25, feiert am 7. März ihren 87. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Am 9. März feiert Frau Aug. Strompen, Hedwigstraße 22, ihren 80. Geburtstag. Gleichzeitig ist der Gatte 60 Jahre als Polsterer und Dekorateur im Beruf tätig.

e.— **Jubiläen.** Bei der Färberei und Wäscherei Peter Kampermann Wwe. konnten der Betriebsleiter Alfred Kyau und der Anstreicher Fritz Himmelmann auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

e.— **Ausgeplündert.** Einem hiesigen Kaufmann, der nach Besuch mehrerer Gastlokale von Personen in einem Auto nach seiner Wohnung begleitet wurde, stahl man vermutlich während der Fahrt die Geldbörse, in der sich 200 Mark, ein Zwanzigdollarstück in Gold, 2 englische Pfunde in Gold und ein Zehnguldenstück in Gold befanden. Ferner entwendeten sie ihm aus seiner Brieftasche einen Wechsel der Niederländischen Handelsbank in Amsterdam, Nr. 12 812, ausgestellt am 14. 1. 1931, über 3003,75 holl. Gulden.

e.— **Zeugen gesucht.** Eine Anwohnerin der Mittelstraße hat angezeigt, sie sei am 28. Febr. ds. Js., gegen 10½ Uhr abends, an der Ecke Walter-Rathenaustraße und Grünstraße von einem Manne angefallen worden, der versucht habe, ihr die Handtasche mit Gewalt zu entreißen. Auf ihr Hilfegeschrei seien Passanten hinzugekommen, worauf der Täter die Flucht ergriffen habe. Eine Beschreibung des Täters kann die Frau nicht geben. Zeugen dieses Vorfalles werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Barmen.

b.— **Die Einführung des neugewählten Superintendenten Herkenkamp** ist auf Montag, 9. März, abends 8 Uhr, in der Alten Kirche zu Wuppersfeld festgesetzt worden.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Joh. Oschmann, Schwarzbachstraße 3, kann am Samstag ihren 90. Geburtstag feiern. Die betagte Frau erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

.— **Vorsicht für Auswanderer geboten!** Kürzlich wurde auf dem Anzeigenwege angeblich von einem deutschen Farmer in Canada ein Landwirt als Teilhaber gesucht. Antworten wurden durch die Zeitung erbeten. Auswanderungswillige machten davon Gebrauch. Es meldete sich dann in einer deutschen Großstadt ein Schwindler, der für das „angebotene Auslands-Offerten-Material" fünf Mark im voraus verlangte. Dem Evangelischen Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstraße 14, ist es in Verbindung mit den zuständigen Behörden gelungen, auf dem Wege eines Strafverfahrens ein Urteil auf 5 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens zu erwirken. In allen Fällen ähnlicher Art sollten Auswanderungswillige von den bestehenden Beratungsmöglichkeiten Gebrauch machen.

b.— **Gefaßte Diebe.** Der Polizei gelang es, zwei weitere Diebe festzunehmen, die in letzter Zeit hiesige Lebensmittelgeschäfte heimgesucht haben. Es handelt sich um einen 23jährigen Anwohner der Südstraße und um einen 23jährigen Arbeiter aus der Krühbuschstraße. — Ermittelt und festgenommen wurde ein 24jähriger Kraftfahrer aus Heckinghausen, der einem hiesigen Anwohner ein Personenauto entwendet hatte.

b.— **Kaffee Viktoria, Barmen.** Nach vollständiger Erneuerung Wiedereröffnung am Samstag 7. März, nachm. 4 Uhr. Solisten-Kapelle Margeth konzertiert.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters vom 8. bis 15. März.** Sonntag 8. März, 7½—10¼ Uhr: „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" (Sonntagspr. 2). Dienstag 8—10¼ Uhr: „Der Waffenschmied" (26. Dienstagabonn., Opernpr.). Donnerstag 8—10¾ Uhr: „Pelleas und Melisande" (34. Donnerstagabonn., Opernpr.). Samstag 8—10¼ Uhr: „Sturm im Wasserglas" (Schauspielpr.). Sonntag 15. März, 7 bis 9½ Uhr: „Charleys Tante" (Sonntagspr. 2).

e.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters vom 8. bis 15. März.** Sonntag 8. März, 3—6 Uhr: „Viktoria und ihr Husar" (Sonntagspr. 2): 7—9¼ Uhr: „Sturm im Wasserglas" (Sonntagspr. 2). Montag 8—10¼: „Sturm im Wasserglas" (26. Montagabonn., Schauspielpr.). Mittwoch 8—10½ Uhr: „Schwarzwaldmädel" (28. Mittwochabonn., Opernpr.). Donnerstag 8—10½ Uhr: „Der Geizige" und „Der eingebildete Kranke" (Vorst. f. d. Bühnenvolksb., Gr. A, Ortsgr. Elberfeld, Schauspielpr.). Freitag 8—10½ Uhr: „Der Geizige" und „Der eingebildete Kranke" (Vorst. f. d. Fr. Volksb., Gr. II, Bn. u. Elb., Schauspielpr.). Sonntag 15. März, 3—6 Uhr: „Viktoria und ihr Husar" (Sonntagspr. 2): 7—9¼ Uhr: „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" (Sonntagspr. 2).

e.— **Ein Passions-Konzert** findet in der Evang. Kirche zu Sonnborn am 8. März, 6 Uhr, statt. Ausführende sind: Anne Danz-Bischoff (Sopran), Pfarrer Wichelhaus (Violine), Fritz Zimmeck (Orgel und Chorleitung), sowie der Männerchor des evang. Arbeiter-Vereins Sonnborn-Bohwinkel. Eintritt: 30 Pfg. im Vorverkauf, Abendkasse 50 Pfg.

Gemischter Chor der evgl. Bürgergesellschaft. Das zweite Winterkonzert des Gemischten Chors der evgl. Bürgergesellschaft Elberfeld, das am Sonntag 8. März, 7½ Uhr, im großen Saal des Evgl. Vereinshauses stattfindet, steht unter dem Leitgedanken: „Das Lied der Völker". Der Chor unter Leitung von Dr. Hans Georg Schmidt sowie die Gesangssolistin des Abends, die geschätzte Altistin Margarete Haude, werden eine große Anzahl deutscher und fremdländischer Volkslieder in modernen Bearbeitungen zu Gehör bringen. Ilse Josten und Dr. Hans Georg Schmidt werden außerdem Klavierwerke zu 4 Händen von Brahms spielen.

Schlusnus im fünften Meister-Konzert. Heinrich Schlusnus, der erste Bariton der Berliner Staatsoper, ist von seiner Amerikatournee nach Deutschland zurückgekehrt und singt am Dienstag 10. März, 8 Uhr, im fünften Meisterkonzert in der Barmer Konkordia. Schlusnus, dessen auserwähltes Programm Lieder und Arien von Händel, Gluck, Mendelssohn, Wolf, Webel, Wolf und Trunk enthält, wird von Franz Rupp begleitet. Die Konzertgesellschaften erfüllen einen besonderen Wunsch vieler Musik- und Sangesfreunde, indem sie diesen bedeutenden Sänger wieder einmal zum Wuppertal rufen.

e.— **Gymnasium mit Realgymnasium Kölnerstraße.** Am Mittwoch 11. März, 19¼ Uhr, findet im Festsaal des Gymnasiums Kölnerstraße die Aufführung des Lustspiels „She stoops to conquer" von O. Goldsmith in englischer Sprache statt, ausgeführt von Unterprimanern der Realgymnasial-Abteilung des Gymnasiums und Unterprimanerinnen des Oberlyzeums West.

Der gläserne Motor.
Tonfilm im Ufapalast Barmen.

Jeder, der seinen Wagen selbst steuert, hat schon den Wunsch gehabt, einmal in seinen Motor hineinzusehen und genau feststellen zu können, was denn da eigentlich, während er arbeitet, in ihm vorgeht, wie der Vergasungs-, der Verbrennungs- und Kraftleistungsprozeß, von dem er in der Fahrschule dieses und jenes, größtenteils Unverstandenes, gehört hat, eigentlich beschaffen ist, wie der Motor die ihm in Form von Betriebsstoff zugeführte Nahrung verträgt und wie er auf Veränderungen in der Einstellung des Vergasers oder der Zündung reagiert und noch vieles mehr. Man kann ja wohl an gewissen Lebensäußerungen des Motors, am Gang, an der Leistung, am Verbrauch, an der Beschaffenheit der Auspuffgase, der Farbe der Zünderzen, an den manchmal auftretenden Klopfgeräuschen den Grad seines Wohlbefindens ermessen. Das sind aber alles nur Symptome für die inneren Vorgänge, für die man erst nach längerem und eingehendem Umgang mit ihm die richtige Diagnose zu stellen versteht. Die Vorgänge selbst blieben bisher unserem Auge verborgen. Es ist daher zu begrüßen, daß die Ufa es unternommen hat, diese Vorgänge ihrem geheimnisvollen Dunkel zu entreißen und sie in einem Tonfilm „der gläserne Motor", sichtbar und hörbar zu machen, der am Sonntagmorgen um 11¼ Uhr im Ufa-Palast Barmen, Fleischerstraße, zur Vorführung gelangt. Dieser neue Kulturfilm stellt die neuzeitlichen technischen Möglichkeiten des Tonfilms in seinen Dienst und beschreitet hierbei neue Wege zur Verbreitung technischen Wissens. Der Inhalt des Films ist in die Form eines Experimental-Vortrages gekleidet, den ein Kraftstoff-Ingenieur hält. In lebhafter, stets fesselnder Diskussion werden in Verbindung mit den vorgeführten Experimenten alle besonders wesentlichen Fragen des praktischen Fahrzeugbetriebes behandelt und die Unterschiede im Verhalten der verschiedenen Kraftstoffe unter den verschiedensten motorischen Bedingungen aufgezeigt.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe W.-Elberfeld.** Am Donnerstag 12. d. M. abends 8 Uhr, wird im Kaisersaal Dr. Valentin Graf Sudoff aus Berlin einen Vortrag über „Russische Kaiserschlösser und ihre Kunstschätze" halten. Der Vortrag findet nur für Mitglieder des Museums-Vereins W.-Elberfeld statt.

e.— **Die Gesellschaft Waldeck-Pyrmont** veranstaltet am Sonntag 8. März, nachm. 5 Uhr, bei Schmidt, Bachstr. 67, einen Werbeabend.

Vohwinkel

89 Jahre alt.

Frau Witwe Hegemann, wohnhaft W.-Vohwinkel, Holthauserheide, feierte am Dienstag in körperlicher und geistiger Frische ihren 89. Geburtstag.

Cronenberg

Bubenhände.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag haben Bubenhände die jungen Ahornbäume an der Berghauserstraße in frevelhafter Weise beschädigt. Zwei Bäume sind gänzlich abgebrochen, von zehn Bäumen sind die Zweige abgerissen und die Rinde in ganz erheblicher Weise beschädigt. Der Verschönerungsverein Cronenberg hat eine namhafte Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der den oder die Täter so namhaft macht, daß sie gerichtlich belangt werden können.

Beyenburg

Bezirks- und Verkehrs-Verein Beyenburg.

Ein Jahr erfolgreicher Arbeit.

Der Bezirks- und Verkehrsverein Beyenburg hielt im Gasthof zur Post seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt hatte, gedachte er der vier in dem verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren die Anwesenden sich erhoben. Er erstattete dann den ausführlichen Jahresbericht, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Verein im vergangenen Jahre wertvolle Arbeit für den Bezirk geleistet hat. Nachdem der Kassierer über den Stand der Kasse berichtet und diese geprüft worden war, wurden die Wahlen für den engeren (6) und den erweiterten (18) Vorstand getätigt. Die zur Hälfte ausscheidenden Herren wurden durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle eines Mitgliedes, das auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde Stadtverordneter Gilsbach einstimmig gewählt. Der niedrige Beitrag soll beibehalten werden. Von den Geschäftsbesitzern wird ein erhöhter Beitrag erwartet, da ein großer Teil der Vereinsarbeit, z. B. die Verkehrswerbung, ihnen besonders zugute komme. Die Satzungen sollen gedruckt und die Beiträge wie bisher durch Vorstandsmitglieder bezirksweise erhoben werden. Nachdem noch einzelne Wünsche betr. Briefkasten, Freimarken-Automat, Straßenausbesserung entgegengenommen waren, hielt Hauptlehrer Möhler von Remlingrade einen längeren, mit größter Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über Beyenburg vor 300 Jahren, der, auf selbständigen Forschungen beruhend, viel Neues und Reizvolles bot.



Augen auf

oder den Beutel, nur wer gut und preiswert kauft, ist seines Vorteils sicher! Prüfen Sie deshalb unsere guten Qualitäten, denen man es nicht ansieht, wie wenig sie kosten; beachten Sie die vorbildliche Schönheit unserer Modelle, unsere Riesenauswahl

und unsere billigen Preise.

Unsere **Angebote:**

Herren-Sacco-Anzüge
tragfähige Qualitäten in ein- und zweireihig Formen und neuesten Modefarben:
15.50 19.50 26.50 36.- 46.- 56.- 66.- 76.- bis 96.-

Herren-Sacco-Anzüge
beste Qualitäten in sehr eleganter Verarbeitung und feinster Ausstattung:
96.— 106.— 116.— bis 196.—

Blaue Herren-Anzüge
besonders preiswerte Qualitäten in ein- und zweireihig. Formen, beste Verarbeitg.:
19.50 29.50 39.- 49.- 59.- bis 96.-

Blaue Herren-Anzüge
sorgfältige Schneiderarbeit, vorbildlich in Schönheit, allerbeste Qualitäten:
106.— 116.— 126.— 136.— bis 196.—

Herren-Sport-Anzüge
Zweiteilig, modernes Sport-Sacco mit Knickerbocker, in größter Auswahl:
19.50 29.- 39.- 49.- 59.- 69.- bis 79.-

Herren-Cheviot-Mäntel
in neuen, modernen Farben u Formen: Slipon, Raglan, Ulster und Chesterfield:
49.— 59.— 69.— 79.— 89.— bis 146.—

Herren-Gabardine-Mäntel
in neuen Farben und modernen, sehr kleidsamen Formen, mit u. ohne Rundgurt:
29.— 39.— 49.— 59.— bis 136.—

Herren-Trenchcoats
in hellen und dunkleren Farben teils mit festem, teils mit ausknöpfbarem Futter:
14.75 16.75 19.50 29.- 39.- bis 59.-

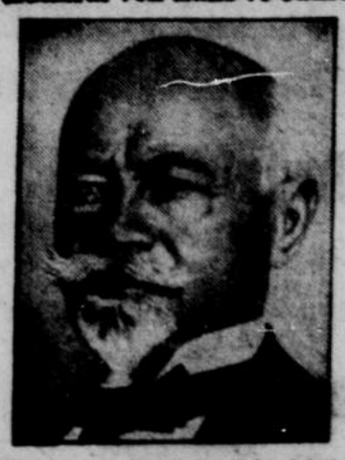
Von uns gekleidet, von allen beneidet.

Vergessen Sie nicht, bevor Sie kaufen, unsere Auslagen zu besichtigen.

Wuppertal-Elberfeld Fritzsche **Wall 32.**

Seit 60 Jahren das führende Haus des Bergischen Landes.

Admiral von Lans 70 Jahre.



Am 5. März beging der Kaiserliche Admiral a. D. Wilhelm v. Lans seinen 70. Geburtstag. Sein Name ist mit der erfolgreichen Bekämpfung des Boxeraufstandes im Jahre 1900 verknüpft; als Kommandant der „Iltis" griff Lans mit seinem Schiff bei Tientsin zur Bekämpfung der Taku-Forts ein und wurde an Bord durch eine chinesische Granate schwer verwundet.

Das Koblenzer Fehlamt.

Bautechnische Versehen verteuern das Haus um 326 000 RM.

WB. Koblenz, 4. März. Besonders bemerkenswert aus der heutigen Stadtverordnetensitzung ist die Beratung über den Bau des Hochhauses, bei dem der Kostenanschlag mit 326 000 RM. überschritten worden ist. Ein Untersuchungsausschuß, der auf Verlangen der Stadtverordneten vor einem Jahre eingesetzt wurde, hat diesen Betrag errechnet und dabei festgestellt, daß dem Städtischen Hochbauamt eine ganze Reihe bautechnischer Versehen unterlaufen sind, die die Schuld an der Überschreitung des Kostenanschlages tragen. Über die Bewilligung der restlichen Summe entstand eine längere Aussprache mit dem Ergebnis, daß die Bewilligung zunächst abgelehnt wird und daß der Regierungspräsident ersucht werden soll, eine Untersuchung des ganzen Fragenkomplexes anzustellen und gegebenenfalls ein Disziplinarverfahren gegen den verantwortlichen Beigeordneten und einen gleichfalls verantwortlichen Baurat zu eröffnen. — Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde die Erhöhung der Getränkesteuer im Rechnungsjahr 1931 und die Verdoppelung der Biersteuer im gleichen Rechnungsjahr abgelehnt. Die Stadtverordnetenversammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Stadt wie Koblenz mit so starkem Fremdenverkehr und als Zentrale im Weinbaugebiet eine solche Steuer nicht einführen dürfe.

Einbrecher im Hertener Postamt.

Herten, 5. März. In der Nacht zum Mittwoch wurde in das Postamt an der Feldhege 8 eingebrochen. Die Einbrecher drangen durch ein Fenster in die Amtsräume ein und beraubten eine große Anzahl Pakete ihres Inhalts. In der Hauptsache fielen ihnen Zigaretten und Zigarren im Werte von insgesamt 1000 RM. in die Hände. Auch der vorhandene massive Geldschrank wurde „bearbeitet", jedoch widerstand dieser einer gewaltsamen Öffnung.

Böser Reinfall beim Getreidezoll-Schmuggel.

Zu früh gelacht.

Trier, 5. März. Bei der Zugkontrolle an der Grenze in Serrig wurde von Zollbeamten bei einer Dame eine Flasche Branntwein gefunden die sie versteuern sollte. Die Dame, die sehr verärgert war, daß man ihre gut versteckte Flasche Branntwein gefunden hatte, ließ die Flasche auf der Zollstation zurück. Der Zoll war ihr zu teuer und so beabsichtigte sie, die Flasche auf der Rückfahrt dort wieder abzuholen. Als sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt hatte, nahm einer der drei Herren, die im Abteil der Dame Platz genommen hatten, seinen Koffer herunter öffnete ihn und zeigte schmunzelnd der hereingefallenen Dame allerhandzollpflichtige Sachen, die er vor den Zollbeamten gut versteckt hatte. „Ja, meine liebe Dame" so führte der Herr aus, „ich habe es eben schlauer angefangen!" Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Die beiden anderen Herren standen plötzlich auf und wiesen sich als Zollfahndungsbeamte aus. Es erübrigt sich wohl, das maßlos verdutzte Gesicht des „schlauen" Mannes näher zu beschreiben, dem zunächst einmal die Ware beschlagnahmt wurde und der weiter auch noch eine recht saftige Strafe zu erwarten hat.

Katastrophale Lage im Schieferbergbau

Fünf Bergwerke unter dem Hammer.

WB. Kaub, 4. März. Die Lage im rheinischen Schieferbergbau hat eine derart katastrophale Lage angenommen, daß nicht nur fast sämtliche Betriebe am Mittelrhein ruhen, sondern daß man geradezu von dem Ruin des Schieferbergbaues sprechen kann. Ein erschreckendes Zeichen für den Niedergang des Schieferbergbaus ist die Tatsache, daß in diesen Tagen eine ganze Anzahl Schieferbergwerke unter den Hammer kommt. Das Amtsgericht St. Goarshausen schreibt zum Beispiel für den 24. März die Versteigerung der Bergwerke Betti Buschkopf, Colonia, Pauline und Viktoria mit insgesamt über 700 000 Quadratmeter Feldumfang aus. Was aus diesen Bergwerken wird, steht noch dahin.

Große Dammbauten am Colorado-Fluß geplant.

Die Kosten nahezu 50 Mill. Dollar.

Washington, 5. März. (Reuter.) Der Minister des Innern hat das Angebot von sechs Gesellschaften, zum Preise von 48 890 000 Dollar am Colorado-Fluß einen großen Damm und eine Kraftstation von einer Million PS zu erbauen, zur Annahme empfohlen. Der Damm, dessen Errichtung zehn Jahre beanspruchen soll, würde einer der größten der Welt sein. Man hofft, daß er Tausende von Acres unfruchtbaren Wüstenlandes in Obstgärten und fruchtbare Felder verwandeln wird.

Bekanntgabe des preußischen Innenministers.

Die Eintragungsfrist für das Volksbegehren

Vom 8. bis zum 21. April.

Berlin, 5. März. (Drahtb.) Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht die Bekanntmachung des preußischen Innenministeriums, die am 10. März 1931 im Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht wird und die Listenauslegung für das Volksbegehren „Landtagsauflösung", das vom Stahlhelm beantragt worden ist, regelt.

Die Eintragungsfrist für das Volksbegehren beginnt mit dem 8. April und endet mit dem 21. April 1931.

Zur Form der Durchführung wird ausgeführt: Alle beteiligten Behörden haben die Vorbereitungen für die Durchführung des Eintragungsverfahrens sofort in die Wege zu leiten. Die für die Eintragungen notwendigen Eintragungslisten werden den Gemeindebehörden von den Vertrauenspersonen oder ihren Beauftragten zugesandt werden. Die Gemeindebehörden dürfen die Annahme der Eintragungslisten nicht verweigern. Der Empfang ist unverzüglich zu bestätigen. Die Auslegung der Listen hat in der Eintragungsfrist zu erfolgen. Werden die Eintragungslisten erst nach Beendigung dieser Frist oder so kurz vorher bei der Gemeindebehörde eingereicht, daß eine rechtzeitige Auslegung nicht mehr durchführbar ist, so verkürzt sich die Eintragungsfrist entsprechend. Alle Eintragungsberechtigten müssen die Möglichkeit haben, sich innerhalb der festgesetzten Frist in die Listen einzutragen. Im Falle des Bedürfnisses können auch für Kranken- und Pflegeanstalten besondere Einrichtungen getroffen werden.

Die Gemeindebehörden haben durch Anschlag oder sonst in ortsüblicher Weise bekanntzugeben, wo, an welchen Tagen und an welchen Tagesstunden die Unterschriften in die Listen eingetragen werden können. Es ist unzulässig und kann die Ungültigkeit der Eintragungen bewirken, wenn sie außerhalb der bekanntgegebenen Eintragungszeiten oder Räume vorgenommen werden. Die Eintragungsräume müssen während der Eintragungsstunden ständig mit einem Beamten der Gemeinde besetzt sein. Erfolgen Eintragungen in Abwesenheit der Amtspersonen, die mit der Durchführung des Eintragungsgeschäftes betraut sind, so sind sie ungültig.

Der Eintragungsschein darf nur von der Gemeindebehörde des Wohnortes und nur nach Prüfung der Eintragungsberechtigung ausgestellt werden, und zwar in der Zeit vom 11. März bis 7. April 1931. Nach Ablauf dieser Frist ist eine Ausstellung unzulässig. Die Eintragungen sind bei Vermeidung der Ungültigkeit eigenhändig vorzunehmen. Eine in der Eintragungsliste einmal abgegebene Unterschrift kann nicht zurückgenommen werden. Nach Ablauf der Eintragungsfrist haben die Gemeindebehörden die Eintragungslisten unverzüglich abzuschließen und sie den Vertrauenspersonen oder ihren Beauftragten auszuhändigen.

*

Nach den Bestimmungen der preußischen Verfassung (Artikel 6) bestehen über die Einleitung eines Volksbegehrens folgende Bestimmungen: „Volksbegehren müssen, um rechtswirksam zu sein, im Falle des Erlasses, der Änderung oder Aufhebung eines Gesetzes von einem Zwanzigstel, im Falle der Verfassungsänderung oder Auflösung des Landtages von einem Fünftel aller stimmberechtigten preußischen Staatsangehörigen gestellt werden.

Zahl der Stimmberechtigten in Preußen Am 14. Sept. 1930 haben in Preußen gültige Stimmen abgegeben (82,1 Prozent)	26 368 215 / 21 498 922
Davon sind die Stimmenzahlen der Gegner des Volksbegehrens:	
Sozialdemokraten	4 989 488
Zentrum	3 158 131
Staatspartei	680 946
Zusammen:	8 828 565
Die Kommunisten haben abgegeben	3 141 547
Die Parteien, die sich für das Volksbegehren entschieden haben, haben abgegeben:	
Deutschnationale	1 968 856
Deutsche Volkspartei	1 004 118
Wirtschaftspartei	803 141
Landvolk	579 182
Konservative Volkspt.	305 848
Christlicher Volksdienst	509 328
Zusammen	5 166 473
Die Nationalsozialist. haben abgegeben	3 967 379
Splitterparteien	390 958
Wenn zu den Volksbegehren-Parteien die Nationalsozialisten hinzugerechnet werden, ergeben sich	9 133 852
Wenn zu den Volksbegehren-Parteien die Nationalsozial. und die Splitterparteien hinzugezählt werden, ergeben sich	9 524 810
Wenn zu den Volksbegehren-Parteien die Nationalsozialisten, die Splitterparteien und die Kommunisten hinzugerechnet werden, ergeben sich	12 666 357
Für das Volksbegehren muß 1 Fünftel der Stimmberechtigten eintreten, also	5 273 643

Ist das der Fall, dann geht das Volksbegehren als Gesetzentwurf an den Landtag. Lehnt dieser ab, wird zum Volksentscheid aufgerufen.

Der Volksentscheid ist zugunsten der Volksbegehren-Parteien ausgegangen, wenn 50 Prozent der Stimmberechtigten, also 13 184 107 Stimmen für sie abgegeben worden sind.

Aus dem Geschäftsleben.

Wie können Stotterer geheilt werden?

Wie im heutigen Anzeigenteil bekannt gemacht wird, hält Ramon H. Wings, Düsseldorf, am Sonntag dem 8. März, vormittags 11 Uhr, in der Stadthalle in Elberfeld einen kostenlosen Vortrag für Erwachsene und Eltern stotternder Kinder. Die Ursachen des Leidens und die Möglichkeiten der Heilung sollen aufgezeigt werden. Der Vortrag ist kostenlos. b1770

Schon jetzt zeigen wir Ihnen entzückende neue
◆ Modellhüte ◆
zu zeitgemäß verbilligten Preisen!

1079

STOFFE

Kleidertweed reine Wolle, neue Muster, Mtr. Mk. 2.45
Kleiderschotten reine Wolle, moderne abgetönte Farbstellungen Mtr. Mk. 2.75
Georgette-Noppen r. Wolle, sommerliche Pastelltöne Mtr. Mk. 2.90
Woll-Georgette einfarbig doppelbreit, in großem Farbsortiment, unsere neue Hausmarke Mtr. Mk. 3.75
Woll-Georgette doppelbreit, mit kleinen Effekten, entzückend gemustert Mtr. Mk. 3.95
Mantel- und Kostümstoffe 140 cm breit, Melangen und Noppen Mtr. Mk. 5.90
Georgette-Romaine 120 cm breit, reine Wolle, für Mantel und Complet Mtr. Mk. 6.95
Fleur de laine 140 cm breit, reine Wolle, Georgette mit Abseite, für Mantel u. Complet, Mtr. Mk. 7.90
Mantel- und Kostümstoffe 140 cm breit, Diagonal, Suretten, Effekte, Mtr. Mk. 7.90
Crepe-Marocain reine Seide, in großem Farbsortiment, unsere neue Hausmarke. Mtr. Mk. 4.90
Crepe de Chine-Tupfen reine Seide, von der Mode neu gebracht, in entzückend. Stellungen, Mtr. Mk. 6.90
Crepe de Chine-Schotten r. Seide, die letzten Modeschöpfung., in zarten Pastellfarben Mtr. Mk. 7.—

Meyer
NACHF. BARMEN ALTERMARKT

Das rote Parlament

Von unserem Moskauer Mitarbeiter.

Ins Helldunkel des Borowizki-Tores, an der Südwestecke der Kremlmauer, tauchen die Autos. Wer will, mag sich erinnern, daß eben durch dieses Torbogen am 12. September 1814 Napoleon einritt. Er brauchte damals keinen Passierschein; er hatte ihn bereits in Borodino vorgewiesen. An die Wagen der sich heute zur Tagung des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion begebenden Besucher aber tritt unweigerlich der Wachtposten in Rotarmee-Uniform mit der eigenartigen Helmklappe heran. „Ausweis?" „Passiert!" Zinnen, Gitterpforten, eine lange Gebäudefront rücken ins Licht der Autolampen. Man hält vor dem Portal des großen Kremlpalastes. Nikolaus I. ließ ihn aufführen, und aus jenen Parterrefenstern pflegten die harten Augen des selbstherrlichsten der Autokraten zu beobachten, wie unweit, moskwaaufwärts, sein Lieblingswerk emporwuchs: der weiße Kolossalbau der Erlöserkathedrale unter den fünf Goldkuppeln, von denen die mittlere, größte und höchste noch heute dem von Westen kommenden Reisenden als Erstes sichtbar wird, dominierend im fernen, blaßblau sich abzeichnenden Stadtbilde.

Auch jetzt, da wir auf der Palastrampe uns umwenden, tritt — mit im Abenddämmer verschwimmenden Konturen — ein mächtiger Neubau ins nahe Blickfeld. Zwischen der vereisten Moskwa, grade vor uns, und dem ihr parallel führenden Kanal, also auf einer Art Insel, gespenstert es. Bogenlampen und Winterdunkel streiten. Aus dem Zwielicht pocht's und hämmert's; Hochbaugerüste werfen zackige Schatten. Hier entsteht das Zentralregierungsgebäude, ganz modern, ein Straßenviertel bedeckend, zwölfstöckig, mit über zweitausend Zimmern. Und der erste Gedanke eines Kunstinteressierten ist: hoffentlich macht dieses Baumassiv, wenn es vollendet ist, uns den Kreml frei. In der Vorkriegszeit konnte ihn ja jedermann passieren. Jetzt hingegen ist er, wenn auch natürlich nicht militärisch, so doch polizeilich wieder eine Festung. Der uralte Mauerring spürt Jugendtriebe; in einem späten Jahrhundert kann er auf einmal wieder Dienst tun. Er bietet bloß vier erlaubte Einschlupflöcher, dazu nur mit strengster Durchlaßprüfung. Kontrolle, Kontrolle! Besonders am Troizkitor, durch das heute die Fußgänger zum Zentralexekutivkomitee eilen, entsteht dadurch abends ein eigenartiges altertümliches Bild. Wie im Schattentheater scheinen die Silhouetten der Einlaßsuchenden im Torrund des alten Brückenkopfrondells zu stehn. Andere Schatten treten ihnen entgegen; es ist das kontrollierende Wachkommando. Ausweisprüfung für „herein". Nun eine lange Brücke über den einstigen Festungsgraben. Das Flüßchen unten ist zwar seit über hundert Jahren zugeschüttet, und die Brücke überwölbt nur noch die Birken und Ulmen des Alexanderparks, der eingeschneit, winterlich schlummert. Jenseits dann das eigentliche turmgekrönte Troizkitor in der Mauer. Und wieder ein Kontrollposten: für „heraus". In welchem Jahre leben wir? Und wer residiert hinter diesen Türmen und Zinnen? O gewiß doch der Zar Iwan Wassiljewitsch, den die Zeitgenossen den Schrecklichen nannten! Seine Leibwächter aber, die gefürchteten Opritschniki, müssen ihren von Mißtrauen gefolterten, rundum Verrat und Komplott witternden Gebieter drinnen und draußen, Tag und Nacht, auch heute nach 400 Jahren noch, luchsäugig überwachen.

Nach Ausweisprüfung auch am Eingang des großen Kremlpalasts sind wir im Vestibül. Im Innern des Gebäudes geht die Aufsicht an uniformierte Beamte der allmächtigen Staatspolizei (G. P. U.) über. Also Schutzengel überall; was kann uns geschehen! Getrost steigen wir die Paradetreppe nach oben und finden nun die Gegenwart zwar nicht mit dem 16. Jahrhundert, dafür aber mit dem 19. im kontrastierenden Zusammenspiel.

Mehr reich als kunstsinnig war die hier noch erkennbare Schaufeite der Zarenherrschaft Nikolaus I. und seiner Nachfolger. Alle diese Prunksäle, nach den höchsten Ordensauszeichnungen der Zarenzeit benannt: der Andreassaal, der Alexandersaal, der Wladimirsaal und die mächtige Erstreckung des Saals der Kriegsordensritter vom heiligen Georg, sind zwar prächtig, aber sie lassen kalt. Die Pracht der Toiletten, das Bunt der Uniformen mochte sie allenfalls belebt haben, wenn etwa nach der Krönung im Uspenski Sobor der Zar im Andreassaal die Huldigungscour abhielt. Am Westende des Saales stand der Thron. Marmorstufen, vergoldete Säulen, Baldachin, drüber der gekrönte Doppeladler, oben, bis zur rundgewölbten Decke, das hieratische Sinnbild des Auges der Vorsehung im riesigen goldenen Strahlenkranz. Noch vor einigen Jahren waren diese Embleme der Vergangenheit hier zu sehen. Jetzt sind sie verschwunden, und eine nüchterne Holztrade für das Präsidium des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion hat den Platz des Zarenthrones eingenommen.

•

An vierhundert Mitglieder des Zentralexekutivkomitees (abgekürzt „Zik" genannt) füllen die Stuhlreihen zwischen den goldornamentierten weißen Marmorpfeilern des Andreassaales. Es überwiegt der Arbeiterdelegiertentyp russischer Prägung, aus den Bildern illustrierter Zeitschriften genugsam bekannt. Die einfache Kleidung ist selbstverständlich und stört nicht; was diese Menschen uns jedoch fern rückt, ist etwas anderes. Man könnte es physiognomische Fremdheit nennen. Ich meine dabei nicht die zugrunde liegende Selbstverständlichkeit, daß nämlich die breiten Volksschichten eine rassenmäßige Unterschiedenheit stets deutlicher erkennen lassen, während Intelligenz und Oberschicht international angeglichener sind. Auch liegt selbst in der volkstumsgemäßen Unterschiedenheit an sich noch nichts, was wie Ablehnung wirken oder sie hervorrufen müßte. Anders aber steht es überall, wo eine Auslese für Sowjetzwecke stattgefunden hat. Da gibt es tatsächlich, wie man zahlreichen Beobachtern bestätigen muß, ein „bolschewistisches Gesicht", noch mehr freilich einen bolschewistischen Ausdruck der Gesichter. Man braucht diesen aber nur zu erkennen, und das, was wir im Gegensatz zu hier mit einem Wort „Europa" nennen — scheint uns sofort noch um viele Breitengrade entfernter als es dies ohnehin schon ist.

Ein rein ethnographisches Interesse erwecken die ostrussischen Exoten: Usbeken in ihren farbigen Chalats, Tadschiken, Turkmenen und andere mehr. Das beruht aber auf Gegenseitigkeit. Noch sehe ich eine robuste gelbfarbene Kosakin vor mir (Kirgisin darf man nicht mehr sagen: ein verpöntes Wort). Mit vor Neugierde blitzenden Schlitzaugen dreht sie ihren strähnigen schwarzen Bubikopf immer wieder der Ausländergruppe zu, ohne die mindeste Abneigung offenbar, nur brennend interessiert. Wir sind für sie — das ist klar — nichts anderes als Hagenbecks Völkerschau.

•

Kalinin hat die Sitzung eröffnet. Im dunkeln Sakko mit hellfarbiger warmhaltender Wollweste steht der Sowjetpapa behaglich da; eine gewisse Gutmütigkeit, mit Schläue gepaart, scheint aus dem Dorflehrergesicht mit dem Zickelbärtchen durch die Brillengläser zu schauen. Der Sekretär des „Zik", Jenukidse, der „schöne Mann", blond, wohlgenährt, in blauer hochgeknöpfter Joppe, verliest — ganz Manager der heutigen Veranstaltung — die Tagesordnung. Dann erhält Molotow das Wort. Die Partei hat ihn zum Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare gemacht. Einst war das ein ganz großes Amt, denn Lenin hatte es inne. Heute kommt ihm nur noch eine abgeleitete Bedeutung zu, und im Zentrum ist und bleibt der Generalsekretär der Partei, Stalin. Molotow war bisher sein nächster Gehilfe, zweiter Parteisekretär. Ein verläßliches Ausführungsorgan, zähfleißig, ein nie ermüdender Verfertiger von Entwürfen, Berichten, Dekreten, Parteierlassen. Zugleich ist er ehrgeizig. Soll er nun, als Vorsitzender des „Sownarkom" mehr ins Licht gestellt, belohnt und befriedigt oder soll er verbraucht werden. Ein Redner ist Molotow jedenfalls nicht. Seinem Vortrag fehlt inhaltlich jede Belebung — die A. B. Nakow zur Verfügung stand —; überdies aber stottert der neue Sowjetpremier so stark, daß manchmal eine richtige Panne entsteht. Hat sich die Reihe der Gesichter am Präsidialtisch nicht um eines vermehrt? Wie gewöhnlich eine Weile nach dem Glockenzeichen, wie gewöhnlich, fast unbemerkt, ist der Hausherr eingetreten. Stalin. „Ist er es überhaupt?" fragt jemand, „er trägt ja einen Scheitel." Tatsächlich, eine „Zik"-Sensation! Man sieht, es passieren hier sonst nicht eben aufregende Dinge. Auf allen Bildern kennt man Stalin nur mit zurückgekämmtem Haar; aber heute ist er gescheitelt. „Generallinie?" fragt ein Witzbold. Lachlustig scheint im übrigen auch der Gegenstand dieses Bonmots zu sein. Der Zickelbart des alten Kalinin, das frische Bauerngesicht des Kriegskommissars Klim Woroschilow rücken näher zusammen, und Stalin erzählt ihnen eine Pointe, daß sie sich ausschütten wollen vor Lachen. Nicht minder der Erzähler selbst. Seine mandelförmigen schwarzen Kaukasieraugen verschwinden dabei fast völlig; die länglich ausgeschwungenen Brauen zucken; die sarkastischen Linien um Nase und Mund vertiefen sich; die kräftigen weißen Zähne blitzen, und Stalin lacht in sich hinein. Ist ihm wieder jemand ins Netz gegangen? Hat Reineke Fuchs noch einmal Meister Lampe um die Ecke gebracht, den Kater geschunden und Isegrim überlistet? Wer ist der letzte Hereingefallene? Etwa jemand hier im „Zik"?

In Gehorsam, Ehrfurcht und Langeweile erstarrt, lauscht indessen der Saal dem offiziellen Bericht, und nur behutsame Blicke folgen den Diplomaten, die, beneidenswerte Privilegierte, ihre Höflichkeitspflicht für erfüllt erachten können und sich einer nach dem andern fluchtartig aus dem Staube machen.

Der deutsche Botschafter in London,



Freiherr von Neurath,

wohnte am 3. März zum ersten Mal dem königlichen Morgenempfang im St.-James-Palast bei. — Unser Bild zeigt den Botschafter bei der Ankunft vor dem Königspalast.

für gute Herrenkleidung

d. h. wir bringen maßgebende Modelle, die sowohl modischen, wie hohen Qualitäts-Ansprüchen gerecht werden. Eine sehenswerte

Frühjahrs-Schau

in unseren Schaufenstern wird Sie von dem Gesagten überzeugen. Daß wir in Bezug auf Preiswürdigkeit ebenfalls tonangebend sind, zeigen schon die wenigen Beispiele:

Der moderne Sportanzug zweiteilig, ½ gefütt. auf Kunstseide, moderne Ausmusterung **39.-**

Gabardine-Mantel in vielen Farben, moderne Formen, reine Wolle . . . **39.-**

Kammgarn-Anzug in den dunklen modernen Tönen mit dezenten Streifen, auf Kunstseide . . . **55.-**

Der moderne Slipon ganz auf Kunstseide **59.-**

Auch in Knaben-Kleidung zeigen wir die Neuheiten!

GEKA SCHILDTRÄGER DER LEISTUNG

GEBRÜDER KAUFMANN
WUPPERTAL-ELBERFELD

Nr 55 — 1931 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL . Freitag 6 März

Start zur westdeutschen Meisterschaft

Die ersten Fußball-Endspiele am Sonntag

Die Endspiele um die westdeutsche Fußballmeisterschaft nehmen am kommenden Sonntag ihren Anfang. Zwar sind die Bezirksmeister noch gar nicht alle ermittelt und deswegen können die Endspiele auch nicht gleich mit Vollbetrieb eingeleitet werden. Die Terminnot läßt kein Abwarten, läßt keine Verzögerung zu. Während also in Westfalen, Hessen-Hannover, Berg-Mark und Ruhr die Bezirksmeister noch ausgespielt werden (im Ruhrbezirk müssen noch erst die Gruppenmeister herauskommen), beginnen die feststehenden Meister schon mit ihren Endspielen. Ein etwas kurioser Zustand der dem westdeutschen Spielsystem ebenso wenig wie der Organisation ein besonders gutes Zeugnis ausstellt. Ein Vergleich etwa mit Süddeutschland würde sehr zuungunsten des Westens ausfallen.

Der Austragungsmodus der westdeutschen Meisterschaft ist gegen die letzten Jahre unverändert geblieben. Der WSV. hat wegen seiner Größe das Recht, drei Vertreter in die Spiele um die deutsche Meisterschaft zu schicken. Das gleiche Recht steht nur noch Süddeutschland zu, die anderen Verbände stellen je zwei Vertreter. Die Bezirksmeister des WSV. — acht an der Zahl — spielen in zwei Gruppen (Nordgruppe mit Westfalen, Südwestfalen, Ruhr und Niederrhein, Südgruppe mit Berg-Mark, Rhein, Mittelrhein und Hessen-Hannover) zunächst eine Art Ausscheidungsrunde. Die beiden ersten jeder Gruppe kommen in die eigentliche Endrunde, die also von vier Bewerbern bestritten wird. Diese vier Vereine spielen dann den westdeutschen Meister und den zweiten Vertreter aus. Alles wird nach dem Punktsystem gespielt, allerdings in einer einfachen Runde auf neutralen Plätzen. Inzwischen beteiligen sich die Bezirkszweiten an der sogenannten Trostrunde, die nach dem Pokalsystem ausgespielt wird. Der Sieger der Trostrunde trifft in einem Entscheidungsspiel auf den Dritten der Meister-Endrunde und der Sieger dieses Spiels ist dann dritter Vertreter. Dieser Modus ist seinerzeit geschaffen worden, damit die Chancen möglichst breit verteilt werden.

Nach diesem Muster wird nun am Sonntag gestartet. In der Runde der Meister finden zwei Spiele statt, und zwar eins in jeder Gruppe. Die Nordgruppe hat das Treffen der Meister von Südwestfalen und Niederrhein (Hüsten 09 und Meidericher SpV.), die Südgruppe zwischen den Meistern von Mittelrhein und Rhein (FV. Neuendorf und Alemannia Aachen). Außerdem ist bereits ein Spiel der Trostrunde zwischen SpVg. Sterkrade und Hagen 72, parallel also zu Hüsten gegen Meiderich. Eine Doppelprobe dieser beiden Bezirke.

Hüsten 09 — Meidericher SpV.

In Neheim geht dieser Kampf vor sich, also in unmittelbarem Gebiete der Südwestfalen, die dadurch einen nicht unerheblichen Platzvorteil haben. Hüsten 09 ist keine unbekannte Mannschaft mehr, die Sauerländer haben sich von Jahr zu Jahr verbessert und gerade in diesem Jahre wieder eine an Erfolgen reiche Saison hinter sich, die ihnen die besten Chancen verspricht. Was den Meidericher SpV. anbetrifft, so besaß er schon einmal den Titel eines westdeutschen Zweiten, und zwar war das vor zwei Jahren, als er im Endspiel erst ganz knapp gegen Schalke 04 verlor. Würde man die Zeit von vor zwei Jahren als Maßstab heranziehen, so könnte an der Favoritenstellung der Meidericher kein Zweifel sein. Indessen bleibt doch zu berücksichtigen, daß die Spielstärke Meiderichs nachgelassen hat. Die letzten Leistungen geben keine unbedingte Gewähr für einen Sieg gegen Hüsten, und die Leute vom Niederrhein haben alle Veranlassung, ihren Gegner nicht zu unterschätzen. Hüstens Sturm ist zu fürchten und es wird aller Voraussicht nach zu einem sehr harten Kampf kommen, dessen Ende kaum vorauszusehen ist.

Düsseldorfer Boxer siegreich

DSV. Düsseldorf schlug SSVg. Barmen 9:3

Die gestern vom Deutschen Sportklub in der Rheinhalle durchgeführten Kämpfe brachten vor gut besuchtem Hause recht flotten und technisch guten Sport. Die Boxer von der SSVg. Barmen rechtfertigten vollkommen ihren guten Ruf. Sie kämpften zäh und erbittert bis zur letzten Minute. Technisch waren allerdings die Düsseldorfer reifer, was auch der Sieg des Deutschen Sportklubs mit 9:3 klar ausdrückt.

Fliegen-Gewicht: Einen technisch hübschen Kampf lieferten sich Spannagel (Barmen) und Beck (DSV.). Beide fintierten ausgezeichnet und zeigten korrekte Stöße. Erst in der letzten Runde kam Gaumeister Beck noch vorn und landete einen knappen Punktsieg.

Feder-Gewicht: Püschel (Barmen) und Bracht (DSV.) trugen eine Revanche aus. Der Barmer boxte in amerikanischer Kriechstellung, mußte aber trotzdem viele schwere Aufwärtshaken nehmen. Bracht war flott auf den Beinen, vermied die meisten Schläge und siegte klar nach Punkten.

Jugend-Feder-Gewicht: Recht nett boxten Erlinghaus (Barmen) und Schotes (DSV.). Während der Gast die Distanz bevorzugte, schlug Schotes kurzgewinkelte Haken. Resultat: Unentschieden.

Schwergewicht: Scholten (Essen) war gegen Rosenboom (DSV.) technisch etwas besser, aber schwach bei Luft. Der Düsseldorfer ist gut veranlagt, doch fehlt ihm noch die Erfahrung. Der DSV.-Mann schlug Scholten in der zweiten Runde zu Boden, doch rettete der Gong. Rosenboom wurde knapper Punktsieger.

Halbschwergewicht: Recht schnell war der Kampf zwischen Fiala I (Barmen) und Kleine (DSV.). Der Barmer schlug recht wuchtige Haken und hatte Kleine einmal in der zweiten Runde bis „5" unten. Kleine punktete fleißig links, griff auch viel mehr an und hatte den Sieg der stellenweise Widerspruch fand, durch seine bessere technische Leistung verdient.

Leichtgewicht: Nolte (Barmen) hatte gegen Prahl II (DSV.) Vorteile in der Reichweite. Der Barmer war auf Distanz besser, während Prahl im Nahkampf gute Momente hatte. Nolte gewann verdient nach Punkten.

Schwergewicht: Recht wenig zeigte Wiertz (Essen), der an Stelle von Böhke boxte, gegen Wallner (DSV.). Schon nach wenigen Schlagwechseln mußte Wiertz auf einen Magenhaken zu Boden und wurde ausgezählt. Wallner wird bestimmt bei den westdeutschen Meisterschaften eine gute Rolle spielen.

Mittelgewicht: Der mit Spannung erwartete Kampf zwischen Pannen (Post-SV.) Düsseldorf) und Kronenberger (DSV.) brachte eine leise Enttäuschung. Kronenberger war mit seinen geraden Linken und Rechten stets eher da, so daß Pannen nicht zur Entwicklung kam. Unschön wirkte das viele Halten. Kronenberger gewann verdient nach Punkten.

Weltergewicht: Einen schönen Abschluß brachte der Abend durch den Kampf Fiala II (Barmen) gegen Gaumeister Knoth. Der Barmer war wesentlich stabiler und schlug auch trockener. Knoth glänzte durch Eins-Zwei-Schläge und fortwährenden Angriff. Das Resultat „Unentschieden" entsprach dem Kampfverlauf.

FV. Neuendorf — Alemannia Aachen

Die Meister der beiden benachbarten Bezirke kommen in Koblenz zusammen, im Gebiete also des Mittelrheinmeisters, der nun schon seit Jahren in seinem Bezirk die Herrschaft innehat. Alemannia Aachen hat dagegen zum erstenmal sich den Titel eines Rheinbezirksmeisters sichern können, und es bedurfte dazu vieler schwerer Kämpfe. Daß die Aachener es leichter haben als etwa Meiderich, steht außer Frage. Neuendorf ist eine ganz gute Mannschaft, aber doch unter dem Durchschnitt der westdeutschen Spitzenklasse. Alemannia dagegen hat allein in Münzenberg einen überragenden Spieler, der der Mannschaft das Niveau gibt, darüber hinaus aber auch weitere sehr gute Spieler über dem Durchschnitt. Trotzdem Neuendorf Platzvorteil durch das gleich dabeiliegende Koblenz hat, müßte Alemannia Aachen den Start zur Meisterrunde erfolgreich durchführen können.

Trostrunde

SpVg. Sterkrade — VfL. Hagen 72

Das erste Spiel der Trostrunde geht in Oberhausen vor sich. Die beiden Bezirksvertreter dürften sich einen scharfen Kampf liefern, in dem Sterkrade durch seine Kampfkraft vielleicht Vorteile hat. Sterkrade ist ein Neuling in den Endspielen, die Mannschaft machte ihre Gruppenmeisterschaft völlig überraschend. Da Oberhausen im Gebiete des Niederrheinbezirks liegt, ist das ein weiterer Vorteil der Sterkrader, denen der Sieg wohl kaum zu nehmen sein dürfte, wenn auch ein ausgeglichener Kampf zu erwarten ist.

Postsportverein Wuppertal — Germania Küllenhahn (Reserve).

Die ersten Mannschaften beider Vereine treffen sich am Sonntag zu einem Freundschaftsspiel um 3 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz an der Uellendahlerstraße (Schützenplatz). Die Postsportler haben eine Mannschaftsumstellung vorgenommen, und man darf gespannt sein, wie sich diese Maßnahme am Sonntag bewähren wird. Vor diesem Spiel stehen sich die zweiten Mannschaften der Vereine gegenüber.

Die Eintrittspreise zum Spiel um die Bezirksmeisterschaft.

Die Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen haben sich entschlossen, der wirtschaftlichen Notlage Rechnung zu tragen und die ursprünglich für das Entscheidungsspiel gegen Fortuna Düsseldorf festgesetzten Eintrittspreise auf folgende Sätze zu ermäßigen: Schüler und Erwerbslose 50 Pfg., Stehplatz 70 Pfg., Terrasse 1,20 Mark und Sitzplatz 2 Mark. Der in den Verkaufsstellen bereits gezahlte Mehrpreis wird dort zurückerstattet. Karten sind im Reisebüro Dahl, Altermarkt, auch Sonntag von 11—1 Uhr zu haben.

Ab Samstag morgen 9 Uhr
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts. - Das gesamte Warenlager in
Damen- u. Herren-Bekleidung gelangt zu
Schleuderpreisen
zum Verkauf.
SIMON & CO
Elberfeld nur Wall 11-13
Nur Wall 11-13 Nur Wall 11-13

Der erste Tag

Dortmunder Reit- und Fahrturnier

WB. Dortmund, 5. März. (Eig. Drahtb.) Nachdem schon am Mittwoch einige Vorkämpfe abgewickelt worden waren, nahm das Reit- und Fahrturnier in der Dortmunder Westfalenhalle am Donnerstagnachmittag seinen offiziellen Beginn. Etwa 2000 Zuschauer wohnten den ersten Vorführungen bei, die sehr abwechslungsreich verliefen und hauptsächlich die ländlichen Reitervereine im Wettbewerb sahen. Eine Materialprüfung für Reitpferde um den Preis des Preußischen Landwirtschaftsministeriums sah 31 Reiter und Pferde in Konkurrenz, deren leichte Klasse ein totes Rennen zwischen Landolo und Prenzlau erbrachte, während in der schweren Klasse der Wallach Blauer Vogel des Grafen Kalnein den Sieg an sich brachte. Eine Dressur für Reitpferde um den Preis des Reichswirtschaftsministeriums gewann der Fünfjährige Hubertus unter Trappmann. Sehr beifällig aufgenommen wurde die Tandem-Fahrquadrille des Reichsheer-Fahrausbildungskommandos mit ostfriesischen Warmblütern. Sehr stark besetzt war die Reitpferdedressur mit 48 Pferden der leichten Klasse. Hier führte R. Wätjen den Trakehner Phänomen vor Faust (Rittmeister Gerhard) zum Erfolg. In der Einspännerprüfung konnte Rud. Schmidt bei den leichten Pferden auf die beiden ersten Plätze Beschlag legen, während Goldengel die schwere Klasse an sich brachte. Zum Abschluß gab es eine große Schaunummer „Deutsche Kavallerie" an Stelle der früheren Vorführungen historischer Art. Die Schau hinterließ einen sehr guten Eindruck, das lebhafte und schöne Bild wurde sehr beifällig aufgenommen, wie auch das Gefechtereerzieren eines Maschinengewehrzuges begrüßt wurde.

Der äußere Erfolg des Turniers zeigte sich noch stärker am Donnerstagabend beim Roadspringen mit Totalisator. Dafür sorgte eine sehr starke Beteiligung und zur Erhöhung des Interesses trugen die teilweise sehr hohen Quoten bei, die erzielt wurden. Mit dem Verlauf des ersten Tages kann jedenfalls der Reichsverband sehr zufrieden sein.

Ergebnisse: Hochspringen: 1. H. Wilhelms W. Wilhelms, 2. Ad. Günne-Heinr. Matwick, 3. W. Hendel-H. Kötting, 12 Teilnehmer. — Materialprüfung für Reitpferde (o. M.): a) leichte Pferde: 1. Frl. Lise Reinickens Landolo (Bes.) und Frau v. Beckers Prenzlau (Bes.) im toten Rennen, 3. Th. Pferdehofs Leutnine (Bes.), 4. Frl. Brauns Absinth (Bes.), 14 Teilnehmer: b) schwere Pferde: 1. Graf Kalneins Blauer Vogel (R. Staack), 2. Fr. Käthe Wolffs Hermes (Bes.), 3. A. Heckmanns Jagod (H. Pinnebeder), 4. Frau v. Beckers Ulinda (Bes.), 17 Teilnehmer. — Dressurprüfung für Reitpferde (Kl. L.): 1. Trappmanns Hubertus (Bes.), 2. Buddes Reiber (Bes.), 3. Goessmanns Heinrich (Bes.), 14 Teilnehmer. — Dressurprüfung für Reitpferde (Kl. L.): 1. Frau Käthe Wolffs Phänomen (Wätjen), 2. Turnierstall der Kavallerieschules Faust (Rittm. Gerhard), 3. Deutsches Olympiade-Komitees für Reiterei Ally (Obstl. v. Langsdorff), 43 Teilnehmer. Einspänner (Eignungsprüfung für Wagenpferde): a) leichte Pferde: 1. Rud. Schmidts Liebling (Bes.), 2. Rud. Schmidts Wupwoden (Bes.), 3. Gst.-Fahr-Abt. General (Obl. Ler); b) schwere Pferde: 1. Dr. W. Baumgartners Goldengel (Fr. Dr. Baumgartner), 2. Wild Klopps Herold (Bes.), 3. Fahrausb.-Abt. Hannovers Goliath, 15 Teilnehmer.

Preis des Dortmunder Reitervereins, Jagdspringen Kl. M.: 1. Frl. E. Kurzens Korsika (vom Gaildiatt) 0 Fehler, 65 Sek., 2. Frl. Erika Broschells Chlodwig (O. Pick) 8 Fehler, 56 Sek., 3. H. Mesters Abendorr (Bes.) 8 F., 76 Sek.: Kl. M. 2. Abt.: 1. Frau Trude Blanks Nero (Telserow sen.) 0 F., 67 Sek., 2. H. Marwedes Protest (Frl. Marwedes) 0 F., 74 Sek., 3. Frau M. Jünichens Julius (Frl. J. Jünichen) 3 F. 60 Sek.: Kl. M. 3. Abt.: 1. Fritz Heilmanns Benno (F. Volz) 0 F., 67 Sek., 2. Frau Glahn und R. Holtts Anleihe (A. Holst) 0 F., 72 Sek., 3. Obst. Schaefers Elsa (Bes.) 0 F., 65 Sek., 3. M. 4. Abt.: 1. Frau Glahns Meerkönig (A. Holst) 0 F., 54 Sek., 2. Viktor Rolffs Amtshauptmann (H. O. Rolff) 0 F., 64 Sek., 3. Herm. Tigers Bambi (Bes.) 0 F., 67 Sek.

Pferderennen am Donnerstag

Cannes

1. Prix de Fontainebleau: 1. Engineer (Robson), 2. Tricasse, 3. Angkor; ferner Fair Gypsy, The Arrow II. Toto: Sieg 17:10, Platz 12, 14:10.
2. Prix des Galeries Heuries: 1. The Advertiser (Elliott), 2. Halte, 3. Rousbeteur; ferner Celine, Miralu, Regent Street. Toto: Sieg 13:10, Platz 12, 18:10.
3. Prix de Clairefontaine: 1. Freezing (Leblem), 2. Aladan II, 3. Springtime; ferner Rosebale, Elwado, Lorraine, Lady Mary. Toto: Sieg 96:10, Platz 38, 47:10.
4. Grand Prix du Commerce: 1. Rale des Genets (Rigaud), 2. Mesianthe, 3. La Valataine; ferner Maske, Mannequin, Electricite. Toto: Sieg 30:10, Platz 19, 14:10.

Auteuil

1. Prix Rabastens: 1. Jiffler (Eng), 2. Lapyrus, 3. Soprano; ferner Dark King, San Benito Simplex II. Toto: Sieg 28:10, Platz 16, 19:10.
2. Prix de Reinwald: 1. Port Robal (Nouvelle), 2. Forchula, 3. Dinardais; ferner Fritis, Charles Quint, Barsleur, Bagdi, Garde to Galette. Wasserfall. Toto: Sieg 22:10, Platz 12, 14, 15:10.
3. Prix Trouville: 1. Et Greco (Romain), 2. Arrangourt, 3. Le Rocher; ferner Very Well, Miss Lite, Genez Boy Scout, Grand Seigneur Vigalourie. Toto: Sieg 44:10, Platz 18, 38, 19:10.
4. Prix Fould: 1. Tea for Two (Howes), 2. Le Landerneau, 3. Greba; ferner Les Rameaux II, Soriot V, Hocrate Cabot Bourvre. Toto: Sieg 24:10, Pl. 16, 20:10.
5. Prix Vanderbilt: 1. Efimegro (Luc), 2. Evelyn (zwei Pferde durchs Ziel); ferner Dompierre, Diplomate II, Echo II. Toto: Sieg 19:10, Platz 13, 28:10.

Tennisturnier in Mentone

Frl. Außem hat die dritte Runde erreicht

WB. Mentone, 5. März. (Eig. Drahtb.) In Mentone werden augenblicklich die Tennismeisterschaften der Riviera zum Austrag gebracht. Im Dameneinzel kam Cilly Außem durch einen 6:1, 6:3-Sieg über die Engländerin Radcliff-Platt in die dritte Runde. Die gleiche Runde erreichte die Engländerin Heeley durch ein 4:6, 6:3, 6:0 über die ungarische Meisterin Magda Baumgarten. Eine Reihe interessanter Spiele gab es im Gemischten Doppel um den Pokal der Nationen. Frl. Adamoff/Magaloff schlugen Frl. Baumgarten/Grabovitz 8:6 2:6, 6:4, Frl. Valerol/Martino gaben Frl. Thomas/Hillyard 3:6, 6:1, 8:4 das Nachsehen. Frau Mathieu/Lesueur schalteten Frau Tinony von Kehring 7:4, 9:7 aus und Frl. Ruthall/Rogers fertigten Frau Hillyard/Ward 9:7, 6:2 ab.

Rieger/van Kempen Sieger

Breslauer Sechstagerennen beendet

WB. Breslau, 5. März. (Eig. Drahtb.) Das achte Breslauer Sechstagerennen, das am Donnerstagabend zu Ende geführt wurde, war der größte finanzielle Mißerfolg, den Breslau in radsportlicher Beziehung je erlebt hat. Das Rennen hatte keinerlei Niveau aufzuweisen und sein Verlauf war so uninteressant, daß der schwache Besuch zu verstehen ist.

Gewonnen wurde das Rennen von der starken Mannschaft Rieger/van Kempen. So kam ein Breslauer in seiner Heimatstadt zum Siege und mit ihm der Holländer, der in diesem Jahre so schlecht abgeschnitten hatte und sich nun endlich entschädigt sah. Das Siegerpaar hatte in der letzten Nacht den entscheidenden Vorsprung von einer Runde erlangt, der bis zum Schluß gehalten werden konnte. Er ereignete sich in den letzten Stunden nicht viel, Thierbach und Siegel bemühten sich ohne Erfolg, und zum Schluß versuchten auch Plinenburg/Schön noch einmal ihr Glück, aber van Kempen paßte auf und verteidigte einen Rundengewinn.

Der Schlußstand

1. van Kempen/Rieger 304 Punkte; eine Runde zurück: 2. Plinenburg/Schön 259 Punkte; 3. Preuß/Metzger 212 Punkte; zwei Runden zurück: 4. Göbel/Pinale 311 Punkte; drei Runden zurück: 5. Krüger/Funda 167 Punkte; 6. Reini/Brazpenning 127 Punkte; vier Runden zurück: 7. Feudel/Peix 230 Punkte; 8. Thierbach/Siegel 176 Punkte.

Kroschel/Giorgetti rücken auf

New Yorker Sechstagerennen

New York, 5. März. (Drahtb.) Das New Yorker Sechstagerennen brachte weiter endlose Jagden und Überraschungen. Vor allem Spencer/Hill und Mac Namara/Beckman waren äußerst erfolgreich und bildeten nach 108 Stunden mit Rundenvorsprung gemeinsam eine Spitzengruppe. Kroschel/Giorgetti konnten ihre Position verbessern und rückten auf den fünften Platz vor. Die deutsch-italienische Mannschaft wird in der Entscheidung ohne Zweifel ein Wort mitsprechen.

Westdeutsche Vorrunde der Amateurboxer.

Am 15. März in Essen.

Zu den Vorrundenkämpfen um die Westdeutsche Meisterschaft der Amateurboxer am Sonntag 15. März im Essener Zirkus Hagenbeck erfolgte jetzt die Auslosung. Bis auf die Weltergewichtsklasse werden die Titelverteidiger antreten. Hier muß jedoch der Nachfolger des zum Berufsboxsport übergetretenen Kölner Besselmann gefunden werden. Die Meister des Mittelrhein-Gaues können noch nicht namentlich aufgeführt werden, da diese Titelkämpfe erst am kommenden Sonntag (8. März) stattfinden werden. Im einzelnen bringt die Vorrunde folgende Begegnungen:

Fliegengewicht: Puttkammer-Köln (Titelverteidiger) — Kampmann-Hamborn und Beck-Düsseldorf — Mittelrheinmeister.

Bantamgewicht: Prahl 1-Düsseldorf (Titelverteidiger) — Mittelrheinmeister und Offermann-Neuß — Busch-Hamborn.

Federgewicht: Rustemeyer-Köln (Titelverteidiger) — Sträter 1-Remscheid und Scholten-Ruhrort — Mittelrheinmeister.

Leichtgewicht: Clages 1-Düsseldorf (Titelverteidiger) — Schade-Ruhrort und Koch-Krefeld — Mittelrheinmeister.

Weltergewicht: Mittelrheinmeister siegt kampflos. Knoth 1-Düsseldorf — Kurz-Oberhausen.

Mittelgewicht: Rennen-Köln (Titelverteidiger) — van Gemmert-Krefeld und Storm-Beeck — Mittelrheinmeister.

Halbschwergewicht: Figge-Elberfeld (Titelverteidiger) — Holtkamp-Altenessen und Wintgen-Elberfeld — Mittelrheinmeister.

Schwergewicht: Eppeler-Köln (Titelverteidiger) — Wallner-Düsseldorf und Klötgen-Oberhausen — Mittelrheinmeister.



Der Handball-Entscheidungskampf im Nordpark.

Tura Barmen — V. f. L. Münster.

Am Sonntagmorgen werden sich die Wuppertaler Handballfreunde wieder in gewohnter Zahl im Nordpark einfinden, um ihrem Meister, Tura Barmen, im entscheidenden Kampf zur Seite zu stehen. Ob es Tura in diesem Jahre wohl mal endlich schaffen wird und die Meisterwürde nach Wuppertal entführt? Gleich im ersten Spiel der engeren Runde wird Tura trotz des Vorteils, auf heimischem Boden zu spielen, vor eine schwere Aufgabe gestellt. Die Reichswehrleute aus Münster sind ein sehr ernst zu nehmender Gegner, der hart und energisch zu kämpfen versteht. Ausgezeichnete, kräftige und äußerst schnelle Torschützen werden der Tura-Hintermannschaft ordentlich zu schaffen machen. Anderseits versteht die Hintermannschaft des Westfalenmeisters energisch und unermüdlich zu kämpfen. Tura muß schon mit sehr guten Leistungen aufwarten, um die Münsteraner bezwingen zu können. Mit Bestimmtheit ist wohl schon im voraus zu sagen, daß es ein sehr torreiches Treffen geben wird, so daß die Zuschauer ganz auf ihre Kosten kommen werden. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Besuch wird die Barmer Straßenbahn Sonderwagen ab Miermarkt zum Nordpark einsetzen. Das Spiel beginnt um 11 Uhr vormittags im Nordpark. Vorher spielen Schwarz-Weiß Jugend — Vermelskirchen Unterstraße Jugend.

SC. Elberfeld-Sonnborn 1 gegen Sportverein Sela Elberfeld 1.

Am kommenden Sonntag empfängt Sonnborn zum Rückspiel die spielstarke Elf der Sela. Das erste Spiel endete mit 6:3 zugunsten der Sela-Leute. Da die Gäste entgegen der letzten Spiele mit kompletter Elf antreten und die Sonnborner Elf ebenfalls gut im Kommen ist, dürfte ein interessantes Treffen zu erwarten sein, zumal Sonnborn versuchen wird, die erste Niederlage wettzumachen. Spielanfang 2,30 Uhr.

Taschenradio für die englische Polizei.

Seit etwa Jahresfrist stellt die Polizei der englischen Stadt Brighton Versuche mit einem drahtlosen Miniaturgerät an, die jetzt zu einem Erfolg geführt haben. Es ist nur noch eine Frage kurzer Zeit, bis jeder im Patrouillendienst tätige englische Polizist in der Lage sein wird, sich von der Straße aus mit seinem Hauptquartier in drahtlose Verbindung zu setzen. Der Miniaturapparat wiegt nur zwei Pfund und kann bequem in einer Uniformtasche Platz finden. Man darf erwarten, daß in kurzer Zeit der in Brighton erprobte Apparat bei der ganzen englischen Polizei in Gebrauch genommen wird. Dann wird sich über ganz England ein unsichtbares Netz spannen, durch dessen Maschen auch der gerissenste Verbrecher nicht leicht wird schlüpfen können.

Gewaltiger Preissturz!

Heißwringer 5 Jahre Garantie Mk. **11.50**

Waschmaschinen

60 Ltr., verzinkte Beschl., mit Uebersetzung und Kugellager, Eichen-Bottich . . Mk. **40.00**

EISENFUCHS

Elberfeld a Kommelspütt

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben.

Das neue Markenfahrrad der Adam Opel A.G.



OPEL-BLITZ

Verlangen Sie Prospekte vom nächsten Fahrradhändler oder direkt von der Adam Opel A. G., Fahrradabt., Rüsselsheim a. M.

80 RM

Bergisch Land

Nr. 55 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 6. März

Für die Gesundheit der rheinischen Kinder.

740 000 RM. aus Provinzmitteln.

Soeben wird über die Durchführung der rheinischen Kindergesundheitsfürsorge im Jahre 1930 Bericht erstattet. Für 1930 standen einschließlich der gelegentlich der Rheinlandbefreiung erfolgten Preuß. Staatsspende von 160 000 RM. zusammen 740 500 RM. für die Gesunderhaltung der Kinder in der Rheinprovinz zur Verfügung.

Die Kindergesundheitsfürsorge gliedert sich in sechs verschiedene Aufgaben: in die Beteiligung an Heilstättenkuren solcher schulpflichtigen Kinder, deren Eltern nicht im versicherungspflichtigen Verhältnis stehen; die Mitwirkung bei der Entsendung von Kriegerwaisen und Kindern Kriegsbeschädigter zu Erholungs- und Heilstättenkuren; die Unterstützung von Heimen und Anstalten und sonstigen Einrichtungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, die der Kindergesundheitsfürsorge dienen; die Gewährung von Beihilfen für eine planmäßige Schulzahnpflege; die Unterstützung der Schulspeisungen und in vorbeugende Maßnahmen für erholungsbedürftige kinderreiche Kriegerwitwen.

Ueber die Gesamtzahl der 1930 entsandten rheinischen Kinder liegen noch keine genauen Angaben vor. Im Jahre 1929 waren es rund 43 000. Mit Kurzzuschüssen wurden im letzten Jahre 5881 Kinder und zwar 2987 Knaben und 2894 Mädchen bedacht. Während 3288 Kuren auf die Kinder Nichtversicherter entfallen, beträgt die Zahl der Kuren der Kriegerwaisen und Kinder Kriegsbeschädigter 2593. Die Kurdauer betrug im allgemeinen 42 Tage. Die Kinder wurden in der Hauptsache untergebracht in Solbädern, Seeheimen, Lungenheilstätten und Heimen für Herz- und Nierenkranke. Außerdem wurden 13 Kinder wegen schwerer Lungentuberkulose dem Deutschen Kriegerkurhaus Davos zugeführt. Hier betrug die Kurdauer drei im Höchstfalle zwölf Monate. Nach den vorliegenden Schlußbefunden der Heimärzte war bei fast allen Kuren ein voller Kurerfolg zu verzeichnen. Nur bei 31 Kindern wird von einem Nichterfolg berichtet. Besonders erwähnt sei die Unterstützung von Schulspeisungen, für die im Rechnungsjahr 1930-31 aus Provinzmitteln 150 000 RM. zur Verfügung standen. Dazu kamen 100 000 RM. aus Reichs- und Staatsmitteln. Abgesehen von einem kleinen Betrage, der für vorschulpflichtige Kinder in Kindergärten und erwerbslose Jugendliche in Heimen verwendet wurde, wurde der größte Teil der Summe an 70 Ortsausschüsse mit 151 642 Kindern zur Teilnahme an der Speisung verteilt.

Wer wird Nachfolger von Landrat Friedrich?

Landrat Friedrich wird bekanntlich am 1. April seinen Posten als Verwalter des Kreises Düsseldorf-Mettmann verlassen, um an die Spitze der Wuppertaler Verwaltung zu treten. Um seine Nachfolge hat sich natürlich ein gewisses Rätselraten gebildet, doch sind alle Kombinationen, die in den Blättern des Rheinlandes bisher aufgetaucht sind, als verfrüht anzusehen. Es wurde gesagt, daß sowohl Landrat Trimborn in Opladen als auch der frühere Landrat des Kreises Düsseldorf, Dr. von Chamier (jetzt Landrat von Grevenbroich-Neuß), als Kandidaten in Frage kämen. Es hätte allerdings viel für sich, wenn Dr. von Chamier, der den Kreis Düsseldorf während seiner Tätigkeit in kurzer Zeit gesunden ließ und der bei der regionalen Neugliederung durch kluge Gedanken sehr tätig mitgearbeitet hat, seinen alten Kreis (jetzt mit Restkreis Mettmann vereinigt) wieder erhielte. Doch haben er sowohl wie sein Kollege Trimborn erklärt, daß sie einer derartigen Kandidatur völlig fern stünden und daß bei ihnen auch noch nicht von seiten der Regierung wegen der etwaigen Bereitwilligkeit angefragt worden sei. Es wird auch ein Wechsel, also eine Art Tauschgeschäft, vorgeschlagen, und zwar so, daß Trimborn nach Düsseldorf und Dr. von Chamier, der der Zentrumspartei angehört, nach Opladen kommen sollte.

Wieder Veruntreuungen eines Gemeinderentmeisters.

Anteile an der Jagdpacht in die eigene Tasche gesteckt.

Oberpleis, 5. März. Bei der hiesigen Gemeindekasse sind bei einer Revision der Kassenbücher Unterschlagungen aufgedeckt worden. Der Gemeinderentmeister, der schon über 20 Jahre diesen Posten bekleidete, hat den Grundbesitzern weniger Jagdpacht auf die Steuerzettel gutgeschrieben als ihnen zustand. Den Differenzbetrag hat er dann für sich verwendet. Nach den bisherigen Feststellungen soll die Höhe der Veruntreuungen etwa 1200 RM betragen. Ob auch noch Veruntreuungen anderer Art vorgekommen sind, wird die eingeleitete Revision aller Kassenbücher ergeben. Der Beamte ist von seinem Dienst enthoben worden.

9,2 Millionen eingespart.

Der 165-Mill.-Etat der Rheinischen Provinzialverwaltung

Die Provinzial-Umlage in bisheriger Höhe. — Der 1,5-Million-Mark-Fehlbetrag aus früheren Jahren wird getilgt. — Einsparungen am Straßenbau, an der Fürsorgeerziehung, den Geisteskranken und den Kulturausgaben. — Etatsausgleich durch Auflösung von Fonds.

WB. Düsseldorf, 5. März 1931

Die Provinzialverwaltung legt den Abgeordneten für den Rheinischen Provinziallandtag den Haushaltplan für 1931 vor, der erwartungsgemäß erhebliche Streichungen aufweist. Da der Haushaltplan in seinem Schema etwas geändert worden ist — es ist für alle Provinzen ein Einheitsschema gewählt worden, damit eine bessere Vergleichsmöglichkeit besteht —, ist es nicht ganz so leicht, sich durch das Zahlengewirr durchzufinden.

Die Verwaltung weist in einer Erläuterung zunächst darauf hin, daß der Etat

bei einer Gesamtausgabe von rund 165,5 Millionen gegenüber dem Vorjahre eine Ersparnis von nahezu 9,3 Millionen RM. aufweist.

Betrachtet man aber im Etat die bereinigten Bruttozahlen, so ergibt sich bei den Zahlen von 85,7 (i. V. 94,1) Millionen RM. nur eine wirkliche Ersparnis von 8,4 Millionen RM.

Der Zwang zur Sparsamkeit ergab sich, wie der Bericht ausführt, abgesehen von den an sich schon notwendigen Ersparnissen zum mindesten aus der Tatsache, daß

eine Erhöhung der Provinzialumlage unter allen Umständen vermieden werden mußte.

Die Provinzialumlage wurde daher wie seit dem Jahre 1928 auf 12,2 Millionen RM. angesetzt. Dazu wird der bisherige Satz der Überweisungssteuern mit 5,25 Prozent und der Realsteuern mit 9,79 Prozent und außerdem der gleiche Hundertsatz wie bei den Überweisungssteuern, also 5,25 von der Höhe des Landessatzes der Bürgersteuer erhoben. Den vielfach vertretenen Wunsch nach einer Senkung der Provinzialumlage glaubt die Verwaltung also nicht erfüllen zu können.

Allerdings muß die Provinz an anderer Stelle mit erheblichen Ausfällen rechnen, denn die Einnahmen der Provinz aus Staatsbotationen, Überweisungssteuern und Kraftfahrzeugsteuer mußten gegenüber dem Vorjahre um stark 5,2 Millionen RM. niedriger angesetzt werden.

Trotz der Ausgabenersparnis blieb im laufenden Haushalt ein Fehlbetrag von 1,5 Millionen RM., der ausgeglichen werden mußte.

Eine kleine Ersparnis tritt für die Gemeinden ein, indem die Pflegekosten für die Geisteskranken um 15 Rpf. für den Tag gesenkt wurden. Der Provinz entsteht dadurch eine Mindereinnahme von 900 000 RM., die von den Gemeinden erspart werden.

Der Ausgleich des Etats wurde gefunden durch Auflösung vorhandener Fonds im Betrage von 750 000 RM.

Weiter wurde beschlossen, die Tilgungssätze für Straßenbauanleihen, die bisher 5 Prozent betrugen, auf 2 Prozent herabzusetzen. Da es sich um Anleihen im Betrage von 56 Millionen RM. handelt, werden dadurch erhebliche Beträge eingespart. Die Provinz hält das Verfahren für unbedenklich, da die Straßen nach ihren Erfahrungen durchweg 25 bis 50 Jahre halten, während nach dem bisherigen Tilgungssatz die Kosten meist schon nach 18 Jahren getilgt sind. Die Rechnung mag stimmen. Aber schließlich hatte das bisherige Verfahren doch den großen Vorzug, daß bald wieder Mittel für den Straßenbau frei wurden. Der Endeffekt wird sein, daß in Zukunft im Straßenbau noch mehr gespart werden muß als bisher.

Der Fehlbetrag aus früheren Jahren

Dazu kommt, daß aus den Vorjahren noch die Last der mitgeschleppten Fehlbeträge hängt. Die Verwaltung will, wie schon in früheren Jahren, wieder versuchen, diese alte Schuld endlich los zu werden. Dazu sollen 550000 RM. aus Haushaltmitteln genommen werden, während der Rest von 1 Million bei den Ausgaben der Straßenverwaltung gestrichen werden soll. Damit wäre diese zinsenfressende Schuld beseitigt. Es wird hierzu noch betont, daß es notwendig sei, die Straßenverwaltung zur Deckung des Fehlbetrages heranzuziehen, da der Mindereingang an Kraftfahrzeugsteuer im wesentlichen zur Entstehung des Fehlbetrages beigetragen habe.

Damit kommt man schon wieder auf die alte Streitfrage der wenigerfreulichen Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer, bei der die Rheinprovinz mit ihrem ausgedehnten Straßennetz stark benachteiligt wird.

Sonstige Streichungen im Etat

Im übrigen hat der Rotstift im Etat ganz erheblich gearbeitet. So wurden beispielsweise durch die Kürzung der Gehälter und Versorgungsbezüge 928 000 RM. gespart. Durch sonstige Streichungen wurden 3,6 Millionen herausgeholt. Der bisherige Betrag für Hochwasserschutzmaßnahmen wurde um 726 000 RM. gekürzt. Am wenigsten ließ sich an den Ausgaben für landwirtschaftliche Angelegenheiten sparen.

Als Spiegelbild der Zeit muß die Tatsache gewertet werden, daß es notwendig war, den Betrag zur Unterbringung Obdachloser um rund 400000 RM. zu erhöhen, so daß für das Wanderer- und Landstreichertum 3,8 Millionen erforderlich sind.

Kosten für Fürsorgeerziehung und Geisteskranke sinken

Die Kosten der Geisteskrankenfürsorge konnten um 3 Millionen RM. auf 18,2 Millionen RM. gesenkt werden, da mit einem Rückgang der Überweisungen gerechnet werden kann.

Auch in der Überweisung zur Fürsorgeerziehung ist ein Rückgang zu verzeichnen, so daß hier 1,4 Millionen RM. erspart werden, von denen aber nur ein Drittel der Provinz zugutekommen. Immerhin erfordert dieses Kapitel noch eine Ausgabe von 8,7 Millionen Reichsmark.

Einsparung an Kulturausgaben

Wie schon neulich in einer Beratung der Heimatmuseen angedeutet wurde, muß an den Kulturausgaben wesentlich gespart und auf die Erhaltung von Bestehendem zurückgegangen werden. Dabei ist unter anderem der Zuschuß für die Instandsetzung des Kölner Doms von 50 000 auf 40 000 RM. herabgesetzt worden.

Der außerordentliche Haushaltplan sieht die Aufnahme einer Anleihe von rund 16,7 Millionen RM. vor, wovon allerdings 10 Millionen Reichsmark auf die Erhöhung des Stammkapitals der Landesbank und 5,5 Millionen Reichsmark auf die nicht im ordentlichen Etat zu deckenden Ausgaben für den Straßenbau entfallen.

Sonstige Vorlagen

Dem Landtag wird weiter eine besondere Vorlage über den Straßenbauvorgelegt werden.

Eine Vorlage über den Hochwasserschutz sieht 400 000 RM. vor. Außer 234 000 RM. für die Weiterführung der Deichbauarbeiten in Neuwied liegen Projekte vor, für den Hochwasserschutz in Walsum, die Eindeichung des Orsoyer Polder, die Eindeichung von Koblenz-Neuendorf.

Weiter sind zu erwähnen die Vorlagen über die Förderung der Grünlandbewegung, Förderung landwirtschaftlicher Siedelungen.

Neue Talsperre bei Lüdenscheid geplant.

Genossenschaftsversammlung des Ruhr-Talsperren-Vereins.

WB. Essen, 5. März. Die diesjährige Genossenschaftsversammlung des Ruhrtalsperrenvereins beschloß u. a.: Um für künftige Zeiten über den notwendigen Reservestauraum zu verfügen, ist im Verse-Tal unterhalb der bereits bestehenden kleinen Verse-Talsperre der Bau eines weiteren 32 Millionen Kubikmeter fassenden Staubeckens geplant. Hier wird in nächster Zeit der Stadt Lüdenscheid eine neue Talsperre entstehen, die sich nicht zuletzt infolge ihrer idyllischen Lage zu einem weiteren Brennpunkt sauerländischen Fremdenverkehrs entwickeln dürfte.

Wetterbericht.

Freitag den 6. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Borkum	764.3	O leicht	bewölkt	—1
Hamburg	763.5	ONO leicht	Schnee	—6
Swinemünde	762.6	N mäßig	ziemlich heiter	—5
Königsberg	755.8	NNW mäßig	Schnee	—6
Aachen	759.6	O leise	bedeckt	—3
Frankfurt-M.	760.0	NO leicht	ziemlich heiter	—3
Hannover	762.8	O schwach	ziemlich heiter	—5
Berlin	761.9	ONO leicht	Schnee	—4
Breslau	762.3	S leise	klar	—7
München	760.0	ONO leicht	ziemlich heiter	—11
Zugspitze *)	516.8	NNW stark	Schnee	—9
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	669.6	SO frisch	ziemlich heiter	—9
Vlissingen	759.4	O frisch	ziemlich heiter	—1
Brüssel	758.5	ONO mäßig	bewölkt	—2
London	758.3	ONO frisch	bedeckt	2
Yarmouth	761.7	O steif	bedeckt	1
Plymouth	752.0	O stark	bewölkt	4
Paris	754.7	still	bedeckt	1
Toulouse	749.4	SO mäßig	bedeckt	11
Madrid	752.3	S schwach	bedeckt	4
Zürich	756.3	SO leise	bedeckt	—2
Genf	755.1	NNO leise	Regen	2
Lugano	759.1	S leise	bedeckt	1
Genua	756.8	SO steif	bedeckt	3
Rom	757.8	SSW schwach	bedeckt	12
Messina	759.8	SW frisch	ziemlich heiter	14
Wien	761.3	OSO schwach	heiter	—6
Budapest	764.1	S leise	ziemlich heiter	—6
Warschau	761.0	W leicht	ziemlich heiter	—6
Kopenhagen	765.9	NO frisch	heiter	—7
Stockholm	762.1	NO schwach	Schnee	—7
Haparanda	770.8	N mäßig	ziemlich heiter	—14

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	764.9	762.8	760.1
Temperatur	2.3	—0.3	—5.4
Wind	S schön	S schön	SO schön
Wetter	heiter	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... — mm
Höchste Temperatur gestern 3.0
Niedrigste Temperatur heute früh .... —5.7

Zwischen den Azoren und England entwickelt sich ein großer Tiefdruckwirbel, gespeist von subtropischen Warmluftmassen. In seinen Bereich ist der schon seit einigen Tagen bei Irland liegende Wirbel einbezogen worden. Das Schlechtwettergebiet über dem Kanal und Frankreich hat seine Lage nicht verändert. Auf der Ostseite des über Nord- und Mitteleuropa liegenden Hochdruckgebietes, das in Nordskandinavien fast 785 Millimeter erreicht hat, entsteht östlich von Lettland ein kräftiger Sturmwirbel, der der südlichen Ostsee und den Randstaaten verbreiteten umfangreichen Schneefall bringt. Die Hochdruckwetterlage über Mitteleuropa dürfte ihrem Ende entgegen gehen.

Wetteraussichten für Samstag:

Meist wolkig, zeitweise heiter, vereinzelt etwas Schneefall, Temperaturen allgemein ansteigend, jedoch noch stärkerer Nachtfrost.

Wie sieht es auf den Wintersportplätzen aus?

(Drahtberichte vom 6. März, 8 Uhr morgens.)

Sauerland.

Kahler Asten: —9 Grad, Schneehöhe 75 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Ussetu: —9 Grad, Schneehöhe 10—35 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Willingen: —10 Grad, Schneehöhe 25—60 cm, Sportmöglichkeit: Schibahn sehr gut.

Meinerzhagen: —10 Grad, Schneehöhe 10—60 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Lüdenscheid: —9 Grad, Schneehöhe 10 cm, verharscht Sportmöglichkeit mäßig.

Bayrische Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: —4 Grad, Schneehöhe 92 cm, Neuschnee 1—2 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Berchtesgaden: —7 Grad, Schneehöhe 75 cm, Neuschnee 11—15 cm, Pulver, Sportmöglichkeit gut.

Bad Tölz: —8 Grad, Schneehöhe 74 cm, Neuschnee 1—2 cm, Pulver, Sportmöglichkeit: Schi gut, Rodel mäßig.

Oberstdorf: —3 Grad, Schneehöhe 110 cm, Pulver, stellenweise Sportmöglichkeit.

Schwarzwald.

Feldberg: —1 Grad, Schneehöhe 220 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Harz.

Schierke: —11 Grad, Schneehöhe 80 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Braunlage: —15 Grad, Schneehöhe 96 cm, Pulver, Sportmöglichkeit sehr gut.

Sonderzüge ins Sauerland.

Es verkehren die Wintersport-Sonderzüge am Samstagnachmittag von Düsseldorf nach Winterberg und Willingen-Ussetu. Ferner der Anschlußzug Letmathe-Fröndenberg und der Anschlußzug an den D 29; am Sonntag der Frühzug von Düsseldorf nach Winterberg und Willingen-Ussetu, sowie der Anschlußzug Letmathe-Fröndenberg und der Anschlußzug an den D 29.

Die bisher dem Personenzug 1551 Wuppertal-Elberfeld ab 8.08 Uhr nach Meinerzhagen beigegebenen Kurswagen verkehren nicht mehr. Dafür ist ein neuer Sonderzug in folgendem Plan eingelegt: Wuppertal-Vohwinkel ab 6.20 Uhr, Elberfeld 6.31 Uhr, Barmen 6.40 Uhr, Oberbarmen 6.48 Uhr, Lennep 7.13 Uhr und Meinerzhagen an 8.25 Uhr. Zurück ab Meinerzhagen 18.40 Uhr, Wuppertal-Elberfeld an 20.43 Uhr.

Außerdem verkehrt noch ein Sonderzug nach Meinerzhagen von Düsseldorf. Düsseldorf-Hauptbahnhof ab 7.18 Uhr, Ohligs 7.50 Uhr, Solingen 8.05 Uhr, Remscheid 8.25 Uhr, Lennep 8.37 Uhr, Wipperfürth 9.04 Uhr, Marienheide 9.28 Uhr, an Meinerzhagen 9.48 Uhr. Zurück nach Düsseldorf: ab Meinerzhagen 18.15 Uhr, Lennep 19.33 Uhr, Remscheid 19.39 Uhr, Solingen 19.54 Uhr, Ohligs 20.08 Uhr und Düsseldorf an 20.30 Uhr.

916

... o ja — allerlei Sorten Malzkaffee gibt's, aber nur einen Kathreiner! Den echten — den mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp ... Der Gehalt machts!

Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der diesswöchigen Ausgabe:

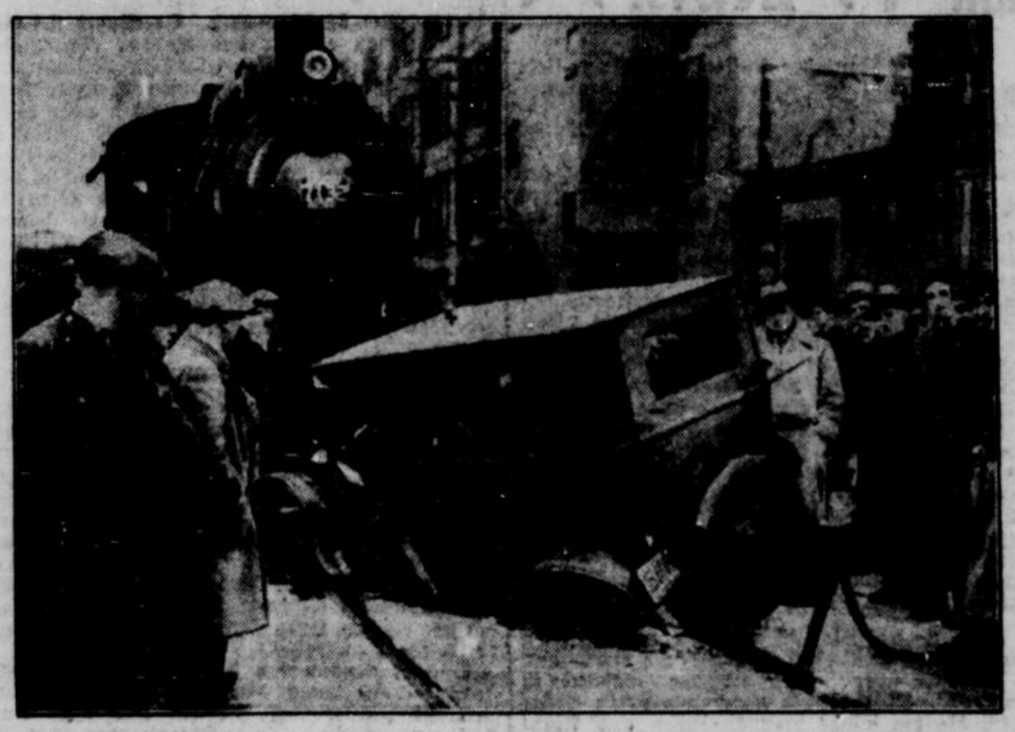
Die Beisetzung von Frau Margarete Krupp;
Ein Luftschiff ankert auf hoher See;
Landrat Friedrich, Wuppertals neuer Oberbürgermeister;
Strandung des englischen Dampfers „Benmohr";
Deutsche Volkstrachten, Bilderartikel;
Neues englisches Kampfflugzeug;
Sportstudentinnen im Winter;
Die Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft;
Die kanadische Eishockey-Mannschaft nach ihrem Siege in Berlin;
Winterübungen der bayrischen Reichswehr-Artillerie;
Wenn der Frühling kommt . .; eine lustige Seite;
Im Nationalpark von Neuseeland;
Der künftige König von Belgien;
Fahnenträgerinnen in der Politik;
Humor und Rätsel;
Fortsetzung des Romans „Das Geheimnis des Wrangeloffiziers" von Herm. Hilgendorff.

Pariser Kriegspsychose

Von unserem Pariser Vertreter

Seit einiger Zeit schwillt die zu Rüstungszwecken angefachte Kriegspsychose immer toller an. Mauern und Bauzäune in ganz Paris sind über und über mit Plakaten beklebt, die gegen das „kriegshetzerische" deutsche Volk gerichtet sind. Zeitungen und Zeitschriften fast aller Parteien veranstalten Rundfragen über angebliche deutsche Kriegsvorbereitungen und die Abwehr dagegen. Broschüren und Propagandaschriften patriotischer Organisationen überschwemmen Paris und das ganze Land in Massenauflagen, um zu warnen vor dem furor teutonicus. Kriegsminister Maginot an der Spitze aller Chauvinisten stellt im Parlament falsche Behauptungen über die deutschen „Rüstungen" auf. Millerand veranstaltet große Volksversammlungen, um gegen das Deutsche Reich zu schüren. Seit ein paar Tagen wird eine kleine Broschüre in Riesenauflagen verbreitet, die den Titel trägt: „Ist Frankreichs Himmel verteidigt?" Dieses Heft schildert auf das phantastischste die „technischen Überraschungen", die einmal vom Deutschen Reiche kommen können. Mit einer Erfindungsgabe, die den Landsleuten Jules Vernes alle Ehre macht, werden die Gefahren, die von der deutschen und russischen Luftschiffahrt drohen, ebenso naiv wie bewußt irrig und möglichst kraß ausgemalt. Fürst Bülow dient, nebenbei bemerkt, hierbei als Kronzeuge. „Sie und wir" lautet die hetzerische Parole dieser Schrift. „Wir", die friedlichen Franzosen, die nur das Beste Europas wollen und „sie", die im Auslande, in Rußland, in Italien, in Holland usw. gegen das arme französische Volk drauf los rüsten! Die deutschen Handelsflugzeuge sind natürlich alles modernste Kriegsmaschinen und Bombenflugzeuge allergefährlichster Art! Der Südamerika-Flug des italienischen Kriegsministers, des Generals Balbo, beweise die Überlegenheit der italienischen Wasserflugzeuge vor den französischen deutlich genug! Bei dem ersten Zwischenfall werde das bis an die Zähne gerüstete deutsche Volk über das abgerüstete Frankreich herfallen, es aus der Luft mit Tausenden von Flugmaschinen und allerschlimmsten Giftgasen überfallen, um es völlig zu vernichten. Bis dahin wolle das Deutsche Reich das harmlose Frankreich genau wie 1870 und 1914 einschläfern. Das ist Taktik Hitlers und des Stahlhelms! Man soll diese systematische französische Hetze Frankreichs gegen das Deutsche Reich nicht unterschätzen. So komisch sie auch immer für uns sein mag: es finden sich leider viel zu viel Leichtgläubige in Frankreich, die auf derartigen Unsinn hereinfallen. Und die vorstehend gekennzeichnete Hetzbroschüre ist nur eine einzige unter sehr vielen; jeder Tag bringt neuen derartigen Quatsch, der aus dunklen deutschfeindlichen Quellen fließt.

Vorsicht an ungeschützten Bahnübergängen!



Diese auch in Amerika oft wiederholte und mit allen Mitteln der Propaganda verkündete Warnung an die Automobilisten hat der Fahrer des hier abgebildeten Autos offenbar nicht beachtet. Sein Wagen wurde von der Lokomotive des Toronto - Buffalo-Expreß erfaßt und 300 Meter weit mitgeschleppt, wobei einer der Insassen getötet und zwei schwerverletzt wurden.

Vorher?

„Wenn du mir einen Kuß gibst, bekommst du zehn Pfennig, Kurtchen! Aber du mußt dir vorher den Mund abwischen!"

„Nachher, Tante!"

Wie man die Arbeitslosenversicherung betrügt.

In ein außerordentlich seltsames Arbeitsverhältnis, das kein Arbeitsverhältnis sein sollte, leuchtete eine Verhandlung vor einem westdeutschen Arbeitsgerichte hinein. Kläger war ein kaufmännischer Angestellter, der von seiner Firma monatlich Mk. 300.— Nachzahlung, zusammen über Mk. 3000.— forderte; er habe nämlich nur Mk. 75.— Gehalt im Monat erhalten, während er umfangreich mitgearbeitet, die Bücher geführt und u. a. Postvollmacht gehabt habe. Die beklagte Firma versteckte sich hinter der Behauptung, der Kläger sei nicht „Angestellter" gewesen; was er in ihren Diensten geleistet habe, das habe er, der Erwerbslose, der täglich „stempeln" oder die Unterstützung abholen ging, getan aus Dankbarkeit für die ihm von der Firma für seine notleidende Familie gewährte kleine Unterstützung von Mk. 75.— im Monat, für die er übrigens auch als Darlehn quittiert habe. In keiner der für Angestellte vorgeschriebenen Versicherungen habe sie ihn angemeldet gehabt — das habe sie nicht gebraucht, da er nicht „Angestellter" gewesen sei.

Das Arbeitsgericht hat, laut Nachrichtendienst der Vela (Vereinigung der leitenden Angestellten E. V.) durchaus im Einklang mit dem Rechtsempfinden jedes anständigen Menschen erklärt, Arbeitgeber und Arbeitnehmer hätten nicht das Recht, eine Vereinbarung zu treffen, die das tatsächlich bestehende Dienstverhältnis — der Mann habe ja den ganzen Tag, abzüglich des Weges zum „stempeln", für die Firma gearbeitet — in eine rein gesellschaftliche Beziehung wandeln solle. Die Bezeichnung der Entlohnung als „Darlehn", auch wenn diese Form immer wieder hervorgehoben worden sei, ändere nichts daran, daß es sich um Gehalt gehandelt habe; freilich nur um einen Teil des dem Angestellten zugedachten Gehaltes, den anderen Teil habe die Firma ja ihm durch die Arbeitslosenversicherung bezahlen lassen! Firma und Angestellte hätten sich über die diesem zustehende monatliche Entlohnung mittelbar, wenn auch verschnörkelt, dahin verständigt gehabt, daß er Mk. 75.— und die Erwerbslosenversicherungssumme erhalten solle. Mk. 75.— habe er jeden Monat erhalten; die Unterstützungssumme könnte er jetzt von der Firma nachfordern, wenn nicht sein Anspruch dadurch, daß er die Unterstützung genommen habe, auf die Arbeitslosenversicherung übergegangen wäre. Diese habe jetzt ein Recht, daß ihr die Firma die Unterstützungssummen erstatte. — Auf die strafrechtliche Seite dieses eigenartigen Arbeitsvertrages, der, wenn Treu und Glauben in der Wirtschaft herrschen sollen, keine Schule machen darf, geht das Urteil des Arbeitsgerichtes natürlich nicht ein.



Schuh und Strumpf

Ein grosser Sonderverkauf

der unsere überragende Leistungsfähigkeit dieser Abteilung zeigt

Damen-Spangenschuhe feinfarbig Leder, auch in schwarz, Block und L XV Abs. . . . . Mk. 4.75
Damen-Spangenschuhe feinfarbig Leder, Lack- und Wildleder, flotte Form, Block und L XV Abs. Mk. 6.90
Damen-Spangenschuhe u. Pumps in viel. Ledersort. u. Farb. auch zweif. Trotteurschuhe, sportive Ausf. 8.90
Damen-Spangenschuhe u. Pumps in feinfarb. echt Chevreaux auch echt Reptilien . . . . . Mk. 10.90
Herren-Halbschuhe schwarz R. Chevr., weiß gedoppelt, sehr strapazierfähig . . . . . Mk. 6.90
Herren-Halbschuhe braun und schwarz, echt Boxkalf auch Lackleder, gute Wertarbeit . . . . Mk. 8.90
Herren-Halbschuhe braun, echt Boxcalf, echt Goodyear-Welt, z. T. mit Breitrand . . . . Mk. 10.90
Kinder-Stiefel schwarz Rindbox und feinfarbig und Lackspangenschuh, Größe 23—26 . Mk 3.90
Kinder-Spangenschuhe u. -schnürsch., braun u. schwarz Boxkalf, auch Lack Gr. 31-35 5.75, 27-30 Mk. 5.25

Damen-Strümpfe echt Macco, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Mk. -.48
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, moderne Farben, sensationell billig . . . . . Mk. -.58
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide plattiert . . . Mk. -.68
Damen-Strümpfe Seidenflor oder echt ägyptisch Macco, schwere Qualität . . . . . Mk. -.75
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, feinmaschige Qual. Doppelsohle u. Spitzhochferse . . Mk. -.95
Damen-Strümpfe unsere Hausmarke „Elfenreid", sehr eleg. u. feinmasch., neueste Farbsortimente Mk. 1.95
Kinder-Kniestrümpfe meliert m. Umschlag, Größe 8—12 0.68, 4-7 Mk. -.48
Herren-Socken neue Muster . . . . . Mk. -.48
Herren-Socken Seidenflor, hochwertige Qualitäten in II. Wahl . . Mk. -.68

MICHEL

Dodsworth bummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis.

(49. Fortsetzung.)

Sie kamen, staubig von Neapel, heim, um in dem riesigen, halbdunklen Zimmer mit der Aussicht auf den Golf Tee zu trinken. Die Nachmittagsglut über Neapel verblaßte zu einem zarten Blau. Das letzte Leuchten in der Landschaft war der Rauch des Vesuvs, ein märchenhaftes Flamingorosa in dem schwindenden Sonnenlicht. Wenn der Golf zu einem dunkelblauen Gewebe mit Silberfäden wurde, leuchteten die Kohlenpfannen in den kleinen Fischerbooten vergnüglich auf. Und im Frieden der Dämmerung war Ediths Stimme still, plagte ihn nicht mit der Forderung, er solle ihre Klugheit und ihre hervorragenden Reize bewundern, sondern versicherte ihm (obwohl sie in Wirklichkeit vielleicht nur von den Ercolos, von Politik oder von Vorspeisen redete), daß es sie glücklich machte, mit ihm zusammen zu sein, daß es ihr Kraft schenke, ihm Kraft zu geben.

Er war der Meinung, er sei stark und elementar wie der Westwind, und sie klug und gebrechlich, ganz und gar ein Zimmergeschöpf, und so geriet er eines Tages, als sie auf der Steinmauer am Orangenhain saßen, ganz aus der Fassung. Es war eine alte, bröcklige Steinmauer. Eidechsen schossen aus den Spalten hervor, und oben wuchs ein Kissen aus Moos und kleinen Kräutern. Das Wäldchen kletterte von unten bis zur Chaussee hinauf. Orangen- und Zitronenbäume, ein oder zwei kleine Palmen, Maulbeerbäume mit weit ausgestreckten Zweigen. An einer Stelle, wo große Steine zutage traten, war die Erde zwischen den Felsen mühevoll in winzige Weingärtchen verwandelt, ein oder zwei Quadratmeter groß, geschützt von kleinen Steinmauern. Das Wäldchen sprach von Jahrhunderten sorgfältiger und geduldiger Arbeit, und doch war alles unordentlich, der Boden rauh und ungepflegt die Bäume durcheinander, nirgends gerade Linien.

„Sie haben daran gezweifelt," sagte Edith, auf der Mauer hockend, „ob ich eine Kanufahrt machen, auf der Erde schlafen könnte. Was halten Sie von diesem Obstgarten?"

„Ich verstehe nicht ganz den Zusammenhang."

„Was halten Sie davon? Was für einen Eindruck macht er Ihnen?"

„Ja, das Obst sieht sehr schön aus, aber es ist alles wie Kraut und Rüben durcheinander, und es ist verflixt heiß hier auf dieser Mauer!"

„Richtig! Nun, der italienische Bauer liebt die Hitze, und er liebt eben den kahlen, gefurchten Boden — die Erde, erdige Erde! Er liebt Erde und Sonne und Wind und Regen. Er ist Mystiker in dem schönsten Sinn dieses übel mißbrauchten Wortes. In dieser Hinsicht ist der Europäer überall der gleiche. Die Tiroler lieben die scharfe Luft der Gletscher, die zackigen Berghänge, die mich fast erschrecken, so über alle Maßen, daß sie in der Fremde vor Heimweh sterben. Der Preuße liebt seine Sandwüste und die traurigen kleinen Kiefern. Der französische Dorfbewohner macht sich nichts aus der Wirklichkeit der Misthaufen und Schmutzpfützen vor seinem Haus. Der englische Landmann liebt seine kahlen Hügel mit den scharfen kleinen Stechginsterbüschen. Sie lieben Erde und Wind und Regen und Sonne. Und das habe ich von ihnen gelernt. Sie zweifeln daran, ob ich auf der Erde schlafen kann! Es würde mir viel mehr Freude machen als Ihnen! Ich bin viel primitiver. Hier haben wir vielleicht Ruinen und Bilder, aber im Grunde sind wir den ewigen Elementen viel näher als ihr Amerikaner. Ihr liebt nicht die Erde, ihr liebt nicht den Wind —"

„Ach, na na! Was ist mit unseren Millionen von Morgen gepflügter Felder? So etwas gibt es nirgends noch einmal. Höchstens vielleicht in Rußland! Was ist mit unseren größten Männern, die die frische Luft aufsuchen und Automobil fahren und Golf spielen —"

„Nein. Eure Farmer wollen von ihren großen Feldern fort in die Stadt, eure Geschäftsleute fahren in geschlossenen Wagen zum Golfplatz hinaus und wollen nichts von der nackten Erde wissen, sie wollen die Erde des Golfplatzes, die sauber mit Rasen zugedeckt ist. Und ich — in Ihrer Vorstellung sitze ich immer in einem Salon, aber hier haben Sie mich im Meerwasser planschen und am Strand laufen sehen. Und oft und oft, wenn Sie gemeint haben, daß ich in meinem Zimmer schlafe, bin ich hier in dieses winzige Gärtchen über dem Haus gegangen und habe in der Sonne gelegen, im Wind, habe den Duft der Erde eingesogen und das Leben gesucht! Das ist Europas Stärke — nicht seine sogenannte Kultur, Galerien und gepflegte Stimmen und Sprachenkenntnisse, sondern seine Erdnähe. Und das ist Amerikas Schwäche — nicht seine Lautheit und Gransamkeit und Kino-Vulgarität, sondern, daß es Wolkenkratzer aus Stahl und Glas erbaut und wunderbare Fabrikanlagen aus Beton und Glas und gekachelte Küchen und Radioantennen und populäre Magazine herstellt, um sich von der guten Vulgarität der Erde abzuschließen."

Er dachte darüber nach. Er mußte sich eingestehen, daß er nur das Europa der Häuser gesehen hatte. Von Hotelhallen, Restaurants, Schlafzimmern, Eisenbahnkupees, sogar von Galerien und Kathedralen und ein paar wirklichen Wohnungen wußte er genug. Aber er erkannte, daß er nur wenig von dem Duft der Erde in den verschiedenen Ländern ahnte. Er konnte sich auf die Stephankirche in Wien besinnen, aber er konnte sich nicht auf die Farben der österreichischen Alpen besinnen, auf den Schall der Bergströme, das wechselnde Aroma der dicht aneinander gedrängten Föhren im Morgengrauen, in der Mittagssonne und in der Abenddämmerung. Er hatte mit spanischen Kellnern geredet, aber er hatte nicht mit spanischen Bauern geschwiegen.

Vielleicht war wirklich er, wie sie sagte, die dekadente und vergängliche Blüte einer gefährdeten Zivilisation, und sie die Wurzel, die nicht zu töten ist; er sah, daß sie mehr wirkliche Lebenskraft hatte, mehr Ausdauer als die lebhafte, aber in einen Glasschrein geschlossene Frau, die Kraft genug zur Freude hatte, unter Leiden aber erschlaffte und klagte. Die Ercoles, Kurt von Obersdorf, Lord Herndon, sie konnten nicht zermalmt werden. In Demut wandte er sich der ewigen Erde zu, und in der Erde fand er Frieden.

Und er begann sich danach zu sehnen, eine Farm — mit Edith — daheim zu haben, eine wirkliche Farm, nach Pferden und Vieh und Hühnern riechend, mit Maisfeldern, die in der Mittagssonne glühen ... Aber es mußte mit Edith sein ... Er mußte ein wenig lächeln bei dem Gedanken, daß er, dieser bäurische Klotz, von ihren schmalen, unirdischen Händen zur Erde zurückgeführt wurde. Edith! Jetzt begriff er die zarten Jungfrauen mit den Sternenaugen besser, vor denen sonnenverbrannte Bauern in italienischen Kapellen sich neigten.

Dann fragte er sich: „Bin ich in Edith verliebt — was dieses Verliebtsein auch heißen mag?"

Er hatte sie niemals auch nur geküßt, nur drei- oder viermal hatte er schüchtern ihre Hand gestreichelt. Manchmal spürte er, daß hinter ihrem Schweigen sich eine ehrliche Leidenschaft verbergen mochte, unverborgen von dem Wunsch zu gefallen, aber er ließ sich in seltsam ausdauernder Trägheit weitertreiben, willens, auf eine Eingebung zu warten. Er merkte, daß sie ihm fehlte, wenn sie fort war — jeden Augenblick hatte er einen Gedanken oder eine Beobachtung, die er ihr mitteilen wollte. Aber all das zeigte ihm noch nicht so sehr wie das ständige Wachsen seines Selbstvertrauens, was Edith Cortright für ihn getan hatte.

Er brauchte lange, um zu spüren, daß er Edith, die Ercoles und die verschiedenen gräflichen Hauptleute und Professoren, die zu ihrem Kreise zählten, vielleicht etwas mehr war als der provinzielle, plumpe Fabrikant aus dem Mittelwesten, den Fran stets bemitleidet hatte. Baron Ercole antwortete nicht mit gelangweilter Geduld, wenn Sam primitive Fragen über den Faschismus stellte. Edith nahm es ihm nicht übel, wenn er brummte, daß ihm der Narziß im Neapeler Museum nicht gefalle.

In diesem höchst italienischen Italien durfte er, ohne dafür um Entschuldigung bitten zu müssen, höchst amerikanischer Amerikaner bleiben. Jede Zelle in seinem Gesicht, das in den letzten Monaten schlaff und leblos und ungesund rot geworden war, schien sich mit Licht zu füllen, und seine Augen funkelten wie früher, wenn er sich mit seiner Tochter Emily unterhalten hatte.

„Du bist wirklich", sagten sie ihm alle auf die eine oder andere Weise, und er begann zu jubeln: „Ja, ich bin wirklich!"

Er schlief ruhig und hatte in seinem Schlaf immer das stärkende Bewußtsein, daß Edith unter ihm sei und ihn gegen alle Schrecken schütze. Er erwachte nicht mehr um drei Uhr, um eine Zigarette zu rauchen und Fran nachzugrübeln.

(Fortsetzung folgt.)

Der verkannte Hausmag.



„Können Sie damit auch Ausland hören?"

Der König von England als Verleger

Sensationeller Bibelprozeß in London

Vor dem englischen Höchsten Gericht in London beginnt in der nächsten Zeit ein Riesenprozeß, in welchen die englische Krone, zahlreiche religiöse Verbände in der ganzen Welt und eine Reihe großer Verlagsgesellschaften verwickelt sind. Die Entscheidung in diesem Prozeß dreht sich um die Frage, wem das Recht gehört, Bibeln zu verlegen und in den Handel zu bringen.

Die Bibel gehört in England zu den größten Geschäftsobjekten. Im Jahre 1930 wurden in England und den Dominions nicht weniger als 35 Millionen Bibeln verkauft. Das Verlagsrecht an der Bibel besitzt in England, — wie es sich jetzt herausstellt — nur die englische Krone, d. h. der König. Dieser hat im Lauf der Zeit drei Institute mit der Herausgabe von Bibeln betraut: die Universitäten von Cambridge und Oxford und die Königliche Druckerei in London. Trotz diesem gesetzlichen Privileg haben zahlreiche Organisationen und Religionsgesellschaften Bibeln gedruckt und in den Handel gebracht. Viele von diesen Organisationen leben nur von den Einkünften, die sie vom Verkauf von Bibeln erzielen. Auch hat eine Reihe Privatfirmen Bibeln herausgebracht und damit ein gutes Geschäft gemacht. Unter solchen Firmen, die speziell mit Bibeln handeln, ist die Verlagsfirma John Shaw am bekanntesten.

Gegen solche „wilde" Verleger und Händler haben jetzt die drei von der Krone konzessionierten Institute Klage angestrengt. Die Kläger verlangen eine sofortige Einstellung der „gesetzwidrigen Bibelproduktion", Vernichtung des fertigen Verlagsmaterials und Einziehung aller Bibeln, die sich im Handel oder in den Lagerräumen solcher Firmen vorfinden sollten. Die Frage dreht sich um nicht weniger als drei Millionen fertiger Bibeln. Vergleichsversuche sind bis jetzt gescheitert. Man kann auf die Entscheidung des Gerichts in diesem mehr als ungewöhnlichen Prozeß gespannt sein, da es sich hier um einen Prozeßgegenstand handelt, der eigentlich Allgemeingut der ganzen zivilisierten Menschheit sein sollte.

Massentod durch Erfrieren.

Kältewelle in der Mandschurei.

Die Mandschurei wird zurzeit von einer Kältewelle heimgesucht, die schon große Menschenopfer gefordert hat. Bei Charbin wurden in den letzten Tagen nicht weniger als 1000 Personen erfroren aufgefunden. Die Straßen sind völlig ausgestorben, da sich kein Mensch ohne Not hinauswagt. So konnte es geschehen, daß zahlreiche Betrunkene auf dem Heimweg stürzten und, unfähig, sich aufzurichten, elend ums Leben kamen, da kein Mensch in der Nähe war, der ihnen hätte helfen können. Besonders scharf ist die Kälte an der sibirisch-mandschurischen Grenze.

Eigenartige Sammelwut eines Sonderlings.

In Bordeaux starb vor kurzem ein bekannter Rechtsanwalt. Dieser Sonderling hatte in seinem Hause ein Zimmer, das nur ihm allein zugänglich war. Nicht einmal seine Gattin durfte das Heiligtum betreten, in dem nach seinen Angaben nur Jagdutensilien aufbewahrt würden. Nach seinem Ableben wurde das vorsorglich abgeschlossene Zimmer geöffnet, und groß war das Erstaunen der jungen Frau, als sie in dem geheimnisvollen Zimmer ein Schuhlager entdeckte, das Hunderte von Paaren meist noch ungetragener Schuhe für Damen und Herren enthielt. Daß ihr Mann ein großer Freund schöner Schuhe war, wußte sie allerdings, hatte er ihr doch schon während ihrer kurzen Brautzeit drei Dutzend der schönsten Frauenschuhe geschenkt. Der Verstorbene selbst setzte persönlich den größten Stolz auf möglichst moderne und feine Schuhe, und schon in seinen Schülerjahren lebte er dieser Neigung. Er wollte immer das Neueste haben. Gefiel ihm in einer Schuhhandlung eine neue Schuhform ganz besonders, so legte er sich gleich den ganzen Vorrat zu. Der Wert des im Laufe weniger Jahre angelegten Schuhlagers beziffert sich nach fachmännischer Schätzung auf rund 50 000 Franc. Die Witwe des Verstorbenen gibt sich nun große Mühe, das Schuhlager wieder so rasch wie möglich in größeren Partien loszuwerden.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

WB. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2 Gewinne zu je 25 000 RM.: 98 832.
10 Gewinne zu je 5000 RM.: 25 515 78 406 206 035 282 750 382 224.
14 Gewinne zu je 3000 RM.: 16 415 94 258 120 764 256 721 307 487 350 173 378 085
60 Gewinne zu je 2000 RM.: 14 792 65 987 69 047 73 141 73 582 108 140 110 291 111 866 122 322 134 382 141 213 145 137 152 827 154 979 155 509 180 388 188 619 234 287 242 149 245 454 279 025 286 354 299 445 300 111 304 395 305 873 306 800 316 900 329 615 368 740.
106 Gewinne zu je 1000 RM.: 27 955 31 129 35 026 35 850 44 266 50 221 52 730 54 356 59 064 62 738 69 106 81 857 91 244 95 834 106 845 123 884 128 332 134 628 143 599 145 127 151 114 153 090 159 581 189 004 189 613 223 033 227 055 251 745 258 089 258 965 268 121 272 614 277 089 279 319 282 214 283 794 288 400 307 181 307 376 312 157 313 042 320 518 324 057 325 513 333 275 334 175 335 996 344 734 350 257 364 953 366 927 385 735 388 402.
236 Gewinne zu je 500 RM.: 2834 4468 5407 11 613 11 768 16 694 16 695 21 176 27 312 28 964 34 828 35 858 37 928 46 428 50 261 54 389 55 461 57 092 57 999 64 440 65 349 67 176 72 466 72 990 73 594 76 014 76 221 78 321 88 211 89 599 90 480 92 221 93 594 100 182 100 306 102 234 118 620 122 766 139 182 142 767 144 312 145 678 147 174 148 392 148 477 151 278 152 300 154 870 156 645 158 724 160 091 162 088 164 280 165 026 172 841 178 976 183 427 188 626 195 167 211 749 211 764 213 227 219 351 235 068 239 424 239 822 240 782 242 455 247 359 247 854 250 424 251 108 251 300 264 685 267 755 270 476 272 477 272 486 277 190 283 187 288 091 296 773 300 331 306 381 306 500 310 027 314 440 314 356 319 649 321 231 322 487 322 556 325 714 326 141 335 294 337 183 339 856 349 008 348 903 345 668 345 765 347 208 349 371 349 482 351 453 352 649 360 915 364 040 364 882 366 269 374 857 375 154 380 377 392 118 393 084 393 740 394 091 397 060 398 544.

Nachmittagsziehung:

4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 124 431 244 269.
4 Gewinne zu je 5000 RM.: 148 263 218 069.
16 Gewinne zu je 3000 RM.: 2484 12 653 19 435 20 680 24 871 48 128 193 636 367 451.
64 Gewinne zu je 2000 RM.: 3286 16 289 17 954 25 238 38 399 40 707 48 556 84 803 93 875 104 285 108 758 112 806 117 652 127 846 135 774 158 424 180 370 250 435 259 856 265 749 277 272 288 637 289 640 300 972 311 663 350 182 352 217 368 261 376 388 383 830 385 746 394 616.
98 Gewinne zu je 1000 RM.: 8648 11 880 29 425 30 362 40 006 42 380 47 435 49 887 52 089 61 618 63 147 69 678 69 688 74 987 77 367 87 484 90 892 94 500 96 413 112 514 119 837 121 835 122 030 151 439 152 551 157 702 161 007 181 536 187 112 191 149 205 615 223 135 240 760 243 152 247 108 253 527 277 223 289 379 298 561 310 829 320 809 328 662 334 409 340 455 355 668 358 548 360 372 369 006 391 095.
134 Gewinne zu je 500 RM.: 2028 3661 6704 16 202 23 645 26 569 30 614 37 629 43 792 46 761 47 064 51 369 75 758 89 111 98 710 102 694 108 139 114 725 127 974 131 647 136 066 149 639 153 930 156 947 168 308 168 838 170 712 171 008 179 040 182 233 190 949 197 392 198 122 201 341 217 797 218 726 228 309 231 152 231 983 232 216 243 315 251 935 262 216 260 980 262 752 270 160 277 136 281 175 288 302 294 215 295 443 296 086 300 630 307 909 308 013 309 432 328 942 333 227 338 533 339 716 347 805 349 953 368 686 376 725 376 983 394 294 394 669.

Der Weg zum Glück in Wuppertal führt durch Kollekte Rudolf Dahl 5gb

GUT & HALTEN FÜR NOT GUT & HALTEN FÜR NOT **10% Rabatt auf alle regulären Qualitäten** GUT & HALTEN FÜR NOT GUT & HALTEN FÜR NOT

„Ringeltauben" in Elberfeld und Barmen

Das ist die Wahrheit! Bettfedern-Riesen-Ausnahmetage

Garantieschein

Wir übernehmen jede Garantie, daß die bei uns zum Verkauf stehenden Bettfedern und Daunen sorgfältig gereinigt und gewaschen sind. Sämtliche Qualitäten stellen wieder unbedingt vollwertige Ware dar.

Also, jede Garantie

Hier der Garantieschein unserer seit dem Jahre 1879 bestehenden Firma.

Die Preislagen

0.33 0.72 0.98 1.38 1.95
2.15 3.95 4.90 6.75 8.75
und höher.

Tausende Hausfrauen kaufen, sie haben ihre Zufriedenheit und Begeisterung wieder tausenden anderen Hausfrauen erzählt.

Die allgemeine Wirtschaftslage bewirkte eine allgemeine Not. Wir steuern der Not energisch entgegen. — **Hausfrauen, ihr kauft jetzt, in diesen Tagen** h145

Bettfedern und Daunen teilweise
zum Bruchteil ihres heutigen Wertes

Das sind vom Glück begünstigte Gelegenheiten, „wahre Ringeltauben"!

Elberfeld, Erholungstraße 15
Barmen-R., Berlinerstraße 53
Essen, Viehofer Straße 25

Der Betten ALSBERG



Bilder auf Reisen.

Fließarbeit bei niederländischen Gemälden des 16. Jahrhunderts.

Im Städtischen Museum Elberfeld hängt in einem kleinen Seitenkabinett eine Landschaft von phantastischen Formen, die den Besucher beim Abschied dieser Säle noch einmal festhält. Joost de Momper hat sie gemalt, ein Mitglied der Antwerpener Lukasgilde, jener kühne Maler, der sich als einer der ersten aus dem Andachtsbild in das gewaltige Erlebnis der Bergwelt stürzte, nachdem der Bauernbreughel vorangegangen war. Vorahnende Romantik und ein auf reinen Farben aufgebauter Dreiklang von Braun, Grün, Blau lassen vielen diesen Künstler fast modern erscheinen. Prof. Dr. Fries, der frühere Leiter des Elberfelder Museums, nimmt die Entstehung des kleinen Bildes (45×75 cm) für das Jahr 1605 an. Er hat nämlich festgestellt, daß die Staffage der Landschaft, d. h. die im Vordergrund verstreuten bunten Figürchen von delikater Zeichnung, eine nahe Verwandtschaft mit derjenigen einer aus dem Jahre 1605 gemalten Landschaft in Dresden zeigt, die Jan Breughel d. Ae. gemalt hat. Es darf also vermutet werden, wenn man den ungezwungenen Verkehr der Antwerpener Maler von Atelier zu Atelier in Betracht zieht, daß das Elberfelder Gemälde des Joost de Momper etwa um die gleiche Zeit entstanden ist wie das Dresdener des Breughel.

Die Staffage Mompers hat, wie Walter Cohen im Februarheft des „Pantheon" (Verlag F. Bruckmann A.-G., München) in einem feinsinnigen Aufsatz über unseren Künstler ausführt, den Kunstforschern nicht wenig zu schaffen gemacht. Man war bisher der Meinung, daß Joost de Momper, der Vorläufer des großen Hercules Seghers, seine Staffagefiguren überhaupt nicht eigenhändig in seine Bilder hineingemalt habe, sondern daß sie von der Hand der Antwerpener Kunstgenossen stammten. Die Arbeitsteilung „am laufenden Band" bei einem Bild, das Landschaft und Figürliches enthielt, war ja damals durchaus nichts Seltenes, wie namentlich der Fall Rubens lehrt. Auch Fries nimmt für das Elberfelder Bild die Mitwirkung Jan Breughels an. Doch macht Cohen im Pantheon anläßlich der Momper-Ausstellung bei de Boer in Amsterdam darauf aufmerksam, daß de Boer mit Recht in zahlreichen Fällen jene Annahme der Mitwirkung einer fremden Hand, etwa Jan Breughels, bei der Staffage in Momperschen Bildern zerstreut hat. Als Beweis führt er u. a. die charakteristische Handzeichnung Joost de Mompers im Boymans-Museum in Rotterdam an, in der Landschaft und Figuren zweifellos von einer Hand sind.

Das Elberfelder Bild wurde schon einmal in einer größeren Ausstellung des Künstlers gezeigt, vor drei Jahren im Museum in Chemnitz. Im März dieses Jahres hat die Kunsthandlung Hans Bammann in Düsseldorf die Ausstellung von de Boer übernommen, in der man auch eine Anzahl von Werken der Vorgänger und Zeitgenossen de Mompers studieren kann: Herri met de Bles, Jan Breughel, Paul Bril, Abel Grimmer, Roelant Savery, David Vinckeboons, Maarten van Valkenborg u. a. Das Elberfelder Bild, das auch in Amsterdam zu Gast war, ist in Düsseldorf ebenfalls zu sehen.

Dr. Li.

Zwei unbekannte Gainsboroughs entdeckt.

Zwei Landschaftsbilder von Thomas Gainsborough sind soeben in der Sammlung des Kunsthändlers Constable Curtis in London aufgefunden worden, was in der Kunstwelt begreiflicherweise nicht geringes Aufsehen erregt hat. Beide Werke waren bis zu dem Tage ihrer Wiederentdeckung so verschmutzt, und ihre Farben so stark abgeblaßt, daß der Gegenstand der Darstellung völlig unkenntlich geworden war. Nach erfolgter Restaurierung sind die beiden Bilder jetzt wieder in ihrer vollen Schönheit erstanden. Das eine Bild, „Morgen", hatte König Georg IV unmittelbar nach dem Tode des Malers für 2000 Pfund Sterling angekauft und Frau Fitzherbert zum Geschenk gemacht. Nach wechselvollen Schicksalen kam es schließlich in den Besitz des verstorbenen Curtis. Das zweite Gemälde heißt „Eine Szene bei Bath" und wurde von dem gleichen Sammler im Jahre 1850 angekauft. Beide Bilder gehören der mittleren Schaffensperiode Gainsboroughs an, die für den Bahnbrecher der englischen naturalistischen Landschaftsmalerei kennzeichnend ist.

Ersatzwahlen zum Orden Pour le mérite.

Zum Ersatz der im vorigen Jahre verstorbenen Ordensritter haben in Berlin Neuwahlen stattgefunden. Anstelle von Adolf von Harnack wurde gewählt der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Schulze in Berlin, anstelle von Eduard Meyer der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Theodor Wiegand in Berlin, anstelle von Theodor Nöldecke der Geheimrat Professor Dr. Enno Littmann in Tübingen.

„Das Kind."

Der Plan der Kölner Ausstellung.

Köln, 6. März. Die Ausstellung „Das Kind", die für diesen Sommer in Köln in Aussicht genommen ist, wird eingeleitet mit einer Abteilung „Das Kind in der Kunst" (künstlerische Bildnisse, Photographien und Plastiken von Kindern und aus der Familie). Daran schließen sich die Abteilungen „Mutter und Kind", „Der Säugling" und „Das Kleinkind", die hinüberleiten zu der nächsten Abteilung „Kind und Schule". Der zweite Teil der Ausstellung ist der allgemeinen und gesundheitlichen Fürsorge für das Kind gewidmet. Es folgen dann die Gruppen: „Erholung des Kindes" (Erholungsheime, Bäder, Reisen, Wanderungen usw.) und „Das kranke Kind". Den Abschluß der Ausstellung bildet die Behandlung der Gebiete „Bekleidung und Ernährung des Kindes". Aus dem Programm der Ausstellung ergibt sich, daß sie in erster Linie einen Anschauungs- und Lehrcharakter trägt. In allen Einzelgruppen ergeben sich aber Verbindungen zu den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Kindes. In beschränktem Maße will man deshalb auch dem interessierten Gewerbe Gelegenheit bieten, seine Leistungen und Erzeugnisse den Besuchern zu zeigen.

WB. Adolf Hildebrands Rhein-Brunnen in München. Das Meisterwerk Adolf Hildebrands, der Vater-Rhein-Brunnen in Straßburg, ist, wie man sich erinnert, nach dem Kriege nach München übergeführt worden. Nun soll der Brunnen endlich neu aufgestellt werden. Im kommenden Sommer wird er gegenüber dem neuen Bibliotheksbau des Deutschen Museums auf der sogenannten Kalkinsel in der Isar seinen Platz erhalten, und auch das Becken wird man wieder genau so formen, wie es Hildebrand für Straßburg angegeben hatte.

Rundfunk am Samstag und Sonntag.

Samstag, den 7. März

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.00—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—10.45: Schallplattenkonzert.
10.45—11.20: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen, Direktor Steppenhan: Die Berufserziehung des taubstummen Jugendlichen.
11.20—12.00: Deutschkundlicher Schulfunk. Der wilde Westen in Dichtung und Schundliteratur. Aus Charles Sealsfields „Prärie am Jacinto". Für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Alfred Götz.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Ouvertüre zu „Benvenuto Cellini" (Berlioz). — Trauriger Walzer (Sibelius). — Melodien aus „Fedora" (Giordano). — Furiant aus „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" (Weinberger). — Rosenlieder (Eulenburg). — Hopak, kleinrussischer Kosakentanz (Tschaikowsky). — Potpourri aus „Der Zigeunerbaron" (Joh. Strauß).
15.50—16.15: Kinder vor dem Mikrophon: Otto Bordemberge.
16.15—16.40: Mütter der Zukunft: Hertha Maria Funck.
16.40—17.00: Englisch: Professor Hase.
17.00—18.00: Konzert. Opladener Männergesangverein, Dirigent: Musikdirektor M. Kloth, Karl Delseit (Klavier). a) Das Meer (Ricodé); b) Auf dem Meere (Heinemann) Opladener Männergesangverein. — Zwei Impromptu (Schubert) Karl Delseit. — a) Der träumende See (Schumann); b) Ritornell (Schumann); c) Der Wächter (Suter) Opladener Männergesangverein. — a) Intermezzo Es-Dur (Brahms); b) Scherzo Es-Moll, op. 4 (Brahms) Karl Delseit. — Volkslieder: a) In stiller Nacht (bearb. von Oldegraven); b) Schnitter Tod (bearb. v. Gellsdorf); c) Es steht ein Lind in jenem Tal (bearb. v. Kloth); d) Wenn alle Brünnlein fließen (bearb. v. Heinrichs); e) Fuhrmannslied (bearb. v. Moldenhauer) Opladener Männergesangverein.
18.15—18.35: Die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen: Dr. Richard Wichterich.
18.40—19.00: Der westfälische Lebenstraum. Vor- und frühgeschichtliche Burgen: Professor Langewiesche. —
19.25—19.45: Frühling im Süden. Neapel: Viktor Meyer — Eckhardt.
19.45: Lustiger Abend mit Ludwig Hardt, Edmund Fritz' „Singing Babies", Fritz Neumann u. a. Kapelle Erfoldt. — Intermezzo: Querulant Daumenschwert. Sechs Szenen aus dem Leben eines „guten" Bekannten, von Heinz Vollmer. Spielleitung Ulmann. 1. Vater und Sohn Daumenschwert: Daumenschwert junior Alexander Maaß, Der Vater Willi Staffa. 2. Examen: Der Professor für Kulturgeschichte Paul Apel, Daumenschwert Alexander Maaß. 3. Ein Witz: Daumenschwert Alexander Maaß. Ein Bekannter Albert Ottersbagen. 4. Im Lokal: Der Oberkellner Hans Galcher, Daumenschwert Alexander Maaß. 5. Daumenschwert vor Gericht: Der Richter Paul Apel, Daumenschwert Alexander Maaß. 6. Daumenschwert beim Rundfunk: Der Rundfunkleiter Rudolf Rauber, Daumenschwert Alexander Maaß.
Anschließend bis 23.30: Nachtmusik
23.30—1.00: Meister des Jazz.

Sonntag, den 8. März.

6.40—7.00: Selbstverteidigungskursus: Dr. L. Bach.
7.00—8.00: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert auf dem Dampfer „Cap Polonio" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 1. Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'; 2. Die Hahnenkompagnie, Marsch, Lehndardt; 3. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici" (Auber); 4. Im Spielgarten am Rhein, Lied, Meißner; 5. Musikalische Täuschungen, Potpourri, Schreiner; 6. a) Albert Jägermarsch, Siefke; b) Weidmannsheil, Marsch, Meckling; 7. Wiener Blut, Walzer, Ziehrer; 8. Alte Kameraden, Marsch, Zeller.
8.00—8.30: Morgenkonzert. (Schallplatten.) 1. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche", Suppé; 2. Der Wein rollt, Lied, Fürst; 3. a) Japanischer Paternmarsch „Hoffitomo"; b) Chinesischer Straßenserenade, Charakterstück, Siede; 4. Melodien aus der Operette „Ein Walzertraum", Straus.
8.30—8.55: Photographie eine selbständige Kunst? (2): Prof. Max Burchartz.
9.00—9.05: Uebertragung des Glockenspieles von St. Gereon.
9.05—10.00: Katholische Morgenfeier. Redner: Studienrat von Lassaulx, Köln; Pfarrer Cäcilienchor Bendorf. Leitung: Otto Dings, Arameskes (Tenor), Grape (Klavier), Hilgers (Orgel). 1. Chorgesang: „Panser invenit nibi domum" 2. Sologesang: 1. „Mühvoll komm' ich und beladen", Wolf; 2. Ach, wie lang die Seele schlummert", Wolf; 3. Chorgesang: „Wir weih'n wie du geboten; 4. Ansprache: Der Opfergedanke im Gottesdienst; 5. Sologesang: 1. „Herr, was trägt der Boden hier", Wolf; 2. „Wunden trägst du, mein Geliebter", Wolf; 6. Chorgesang: 1. Agnus Dei aus der Missa „Stella maris", Fille; 2. Postula a me (Offertorium vom Christus-König-Fest) Vetth.
11.00—11.20: Glück und Lebenskunst: Oscar A. H. Schmitz.
11.20—12.00: Meister ihres Fachs: Josef Wolfsthal (Violine). (Schallplatten.) Violin-Konzert in D-dur, op. 61, Beethoven.
12.00—12.20: Menschen im Beruf: Die Hallschirmpilotin: Lucy Bpczkowsky.
12.20—12.40: Der europäische Roman der Nachkriegszeit (2) („Der Steppenwolf"), Dr. Martin Rockenbach.
12.40—13.00: Erinnerungen an Carl Sonnenschein von Ernst Thrasolt.
13.00: Wettervorhersage.
13.00—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Erfoldt. 1. Die Cuden, Marsch, Creup; 2. a) Erinnerung an Lehar, Murzikl; b) Csardas, Monti; 3. Rakoczi-Ouvertüre, Kéler-Bela; 4. Mein Schätzchen, Walzer, Becucci; 5. Melodien aus der Oper „Der Troubadour", Verdi; 6. Präludium, Rachmaninoff; 7. a) Rot und Schwarz, Intermezzo, Lotter; b) Hochzeit des Teddybären, Charakterstück, Philipp; 8. Ein Cocktail in der Wunderbar, Potpourri, Ratscher.
14.30—14.50: Muttersprache und Kirche. Minister a.D. Universitätsprofessor Dr. Bieder.
15.05—15.25: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres van den Wyenbergh: Die Frau im Beruf und Studium.
15.25—16.05: Die Liede in der Musik. Einführende und verbindende Worte: Dr. Martin Friedland. Hansen (Sopran), Strienz (Baß), Grape (Klavier). Die Naturliede. 1. Aus der Szene am Bach (Pastoral-Sinfonie), Beethoven; 2. Aus der Szene auf dem Lande (Fantastische Sinfonie), Berlioz; 3. Aus der sinfonischen Dichtung „Die Moldau", Smetana; 4. Wagnerie „Schon schreitet froh der Ackersmann" aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten", Haydn (Wilhelm Strienz); 5. Lieder für Sopran, Schubert: a) Ganymed, b) Im Grünen (Klare Hansen).
16.05—16.30: Für den Bienenzüchter. Arbeiten am Bienenstand am Ausgang des Winters: Prof. Dr. Janson.
16.30—18.00: Vesperkonzert. Leitung: Wolf. 1. Sonnen-Rat, Marsch, Blankenburg; 2. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino, Auber; 3. Melodien aus der Oper „Mignon", Thomas; 4. Schwerdallen-Walzer, Ziehrer. — Intermezzo.
17.05—17.40: Uebertragung aus dem Großen Saal der Lese, Köln: Zithermusik. 1. Jahreszeiten, Suite in 4 Tondildern, Ludwig: Frühlingsmorgen, Sommerabend, Herbstwind, Winternacht (gespielt vom Gauchor des Gaues Rheinland und Westfalen des Verbandes Deutscher Zithervereine, Leitung: Hans Ludwig); 2. Zweite Suite in e-moll, Holz: Präludium, Menuett, Gavotte (gespielt vom Essener Kammertrio: W. O. Mickenschreiber, Zither; Arthur Mickenschreiber, Streich-Melodeon; Gustav Kriebn, Zither und Gitarre). Unterhaltung. 5. Ouvertüre zu einer Operette, Linde; 6. Ein Souper bei Suppé, Potpourri, Morena.
18.00—18.30: Musikalische Reminiszenzen, Zitate und Plagiate. Dr. Fr. Pauli.
18.30—18.55: Ungedruckte Dichter. Robert Hamerling: Karl Krufes Weg in die Ferne (eine Schülergeschichte).
18.55—19.30: Eine Stunde Kurzweil.
19.30—19.55: Der westfälische Lebensraum. Siedlungsgeschichte: Studienrat Dr. Dr. Dr. Lappe.
19.55: Sportvorbericht.
20.00—22.00 (von 20.00—21.00 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Arien mit Orchester. Das Orchester des Westd. Rundfunks, Leit.: Eugen Szenkär. Solisten: Henny Trundt vom Opernhaus Köln (Sopran), Max von Wittingshausen, Stuttgart (Bariton). Aus Werken von Wagner: 1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi"; 2. Ballade der Senta aus der Oper „Der fliegende Holländer" (Henny Trundt); 3. Duett der Senta und des Holländer aus der Oper „Der fliegende Holländer" (Henny Trundt — Max v. Wittingshausen); 4. Vorspiel zum 3. Aufzug und Wahnmonolog aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" (Max v. Wittingshausen); 5. Schlußszene der „Walküre": Brünhilde: Henny Trundt, Wotan: Max von Wittingshausen. — Aus Werken von Verdi: 6. Ouvertüre z. Oper „Nebucodnezar"; 7. „Arie" des Jago aus der Oper „Othello" (Max v. Wittingshausen); 8. Ballettmusik aus der Oper „Die Sizilianische Vesper"; 9. Arie der Amelia aus der Oper „Ein Maskenball" (Henny Trundt); 10. Duett der Aida und des Amonasro aus der Oper „Aida (Henny Trundt — Max v. Wittingshausen); 11. Ballettmusik aus der Oper „Aida".
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.

*

Samstag 7. März.

München, Welle 532. 20.05: „Alt-Wien", Operette von Joseph Lanner.
Budapest, Welle 551. 20.00: „Der kleine Fremde", Lustspiel.
Hilversum, Welle 1875. 20.55: Orchesterkonzert. — 21.50: Konzert. — 22.45: Orchesterkonzert.
Hutzen, Welle 299. 12.40: Konzert. — 20.45: Volkskonzert.
London-Regional, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 19.00: Hürdenrennen Oxford gegen Cambridge. — 20.30: „Reiches Mädel — armes Mädel", Singspiel.
London-Regional, Welle 356. 17.45: Orchesterkonz. — 18.15: Tanzmusik. — 19.45: Streichorchester und Männerchor. — 21.00: Volkskonzert. — 22.00: Kammermusik.
Königswusterhausen, Welle 263. 19.20 von Berlin: „Jenufa", Oper von Janacek.
Paris, Welle 1724. 21.00: Märchen von Voltaire. — 21.45: Ein Abend in Montmartre.
Rom, Welle 441. 20.45: Opernübertragung.
Toulouse, Welle 385. 19.20: Violinsolo. — [illegible] Sinfoniekonzert. — 20.15: Rezitationen. — 21.00: [illegible] soll.

Grippe, Erkältungskrankheiten

werden mit den hervorragend bewährten Togal-Tabletten erfolgreich bekämpft. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheits-Erscheinungen sofort. Ueber 6000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten, darunter viele von namhaften Professoren und aus ersten Kliniken und Krankenanstalten. Ueberraschende Erfolge! Togal beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Harnsäure. Fragen Sie Ihren Arzt. Machen Sie noch heute einen Versuch! In all. Apoth. M. 1.40.
12,6 Lith., 0,46 Chinin, 74,3 Acid. acet. sal. ad. 100 amyl.

Eine außerordentliche Samstags-Überraschung
RESTE!
Seiden- und Kunstseiden-Stoffe
jedes Meter nur 1 Mk.
Gebrüder ALSBERG
Elberfeld, Wall, Wirmhof, Stocksgasse.





Die grosse Wirkung der kleinen Dose
Burnus (Inhalt 50 Gramm), ausreichend für 3 Eimer Wasser u. 10 Pfund Trockenwäsche
ist von wissenschaftlichen Autoritäten, ersten Fachleuten, Hausfrauenvereinen und zahlreichen Hausfrauen in zum Teil begeisterten Zuschriften anerkannt und bestätigt worden. Burnus enthält die Enzyme der Pankreasdrüse und steht deshalb unter Patentschutz. Diese Enzyme haben die wunderbare Wirkung, fast allen Schmutz an der Wäsche schon beim Einweichen selbsttätig abzulösen, so daß das eigentliche Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Die hieraus sich ergebenden Vorteile sind: Wesentliche Erleichterung der Arbeit und Ersparnisse an Wasch- und Feuerungsmaterial sowie höchste Schonung der Wäsche. Machen auch Sie sich diese Vorteile zunutze und verwenden Sie bei der Wäsche nur
BURNUS
Burnus ist in den einschlägigen Geschäften in Dosen zu den amtlichen Preisen von 22 und 34 Pf. zu haben. Wollen Aufklärung über Burnus und seine Wirkung auf Wunsch durch die August Jaeger Akt.-Ges. Darmstadt.

Städt. Bühnen Wuppertal

Samstag den 7. März:

Barmen: 8—11: Außer Abonnem. **Die Fledermaus.** Operette von Strauß. — Sonntagspreise II. 265b

Elberfeld: 8—10½: Vorstell. für die Fr. Volksb. Gr. I Elb. **Voruntersuchung.** Schauspiel von Alsberg und Hesse. Schauspielpr. Kartenausgabe in den Geschäftsstellen. Karten für Nichtmitglieder an der Theaterkasse.

Gesellschaft Waldeck-Pyrmont

Elberfeld

Gegr. 1881. — Am 12. und 14. Juni 1931:

Große Jubel-Feier

in der Stadthalle Elberfeld.

Am Sonntag 8. März 1931, 5 Uhr nachm., im Vereinsheim Rest. Schmidt, Bachstraße 62:

Werbe-Abend mit Tanz

Alle der Gesellschaft noch fernstehenden Landsleute, Damen u. Herren bis zum 45. Jahre werden aufgenommen. Monatsversammlung jed. letzten Samstag im Monat ab 8 Uhr abends. Der Vorstand.

Die letzten 3 Tage!

Josef Meth im Salamander.

Heute und morgen 8.15 Uhr:

Unter einem Dach

Volksstück in 3 Akten von Jean Fabricius. g114

Passions-Konzert

in der Evang. Kirche zu Sonnborn am 8. März 1931, abends 6 Uhr.

Ausführende:

Agnes Dann-Pichocki .... Sopran
Pfarrer Wiebelhaus .... Violine
Fritz Zimmeck . Orgel u. Chorleit.
Männerchor des evangl. Arbeiter-Vereins Sonnborn-Vohwinkel.

Eintritt 30 Pfg., Vorverkauf. Abendkasse 50 Pfg. e148

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Kettungsanzeige

Städtische Bühnen Wuppertal

Sonntags-Vorstellungen am 8. März:

Barmen:

7½ Uhr **„Cavalleria rusticana"**
Oper von Mascagni
„Der Bajazzo"
Oper von Leoncavallo 265b

Elberfeld:

3 Uhr **„Viktoria und ihr Husar"**
von Abraham
Größte Schlager-Operette der Spielzeit!
Schlager: „Reich' mir zum Abschied noch einmal die Hände."
„Mausi, süß warst du heute nacht."
„Ja, so ein Mädel, ungarisches Mädel."

7 Uhr **„Sturm im Wasserglas"**
Komödie von Bruno Frank.

Konzertgesellschaften Wuppertal

V. Meister-Konzert

Dienstag **10.** März 20 Uhr in der **Concordia** Barmen Einziger **Arien- u. Lieder-Abend**

Deutschlands gefeiertster Sänger
Kammersänger Heinrich

Schlusnus

1. Barition — Staatsoper Berlin

Am Konzertflügel Steinway & Sons: **Franz Rupp** Berlin.

Ausgewählte Programm: Gluck, Händel, Mendelssohn, — Wolf, Strauß, Graener, Trunk, Wetzel, Lothar. —

Pressestimmen:

Deutschland, Berliner Lokalanzeiger: Heinrich Schlusnus übertrifft alle im gepflegten, noblen Gesang „Ein Maskenball" in der Staatsoper. **Bremer Nachrichten:** Heinrich Schlusnus . . . er ist sicherlich der bedeutendste Bariton Deutschlands, muß aber unbedingt auch zu den Ersten seines Faches in der Welt gezählt werden. . . . rasender Beifall. **Berliner Morgenpost:** . . . die überfüllte Philharmonie in Ekstase: Schlusnus singt . . . alles taucht unter im Wohllaut seines Organs. **Berliner Lokalanzeiger:** Schlusnus wird immer bejubelt. . . Er bedarf keiner Star-Allüren, braucht nur seine schönen Töne in den Saal strömen zu lassen, und der Sieg ist sein. **Deutsche Zeitung, Berlin:** Vielleicht besitzt er überhaupt die schönste Stimme, die man heute in ganz Europa hören kann. — **Amerika. Chicago Herald and Examiner:** Heinrich Schlusnus, der mit seiner Stimme und seiner Kunst das Beste darstellt, was sein Land uns bieten kann. **Omaha Tribune:** Als der letzte Ton verhallte, so war dem Brückenbau gegenseitigen Verständnisses eine Stütze beigefügt, die diplomatischer Kunst vielleicht noch über war . . . so kann Deutschland mit Recht stolz auf diesen Kunstabgesandten sein. h164

Barmen in BARMEN bei Scheffler & Hellmann, Schloßgas. Verkehrsverein, Wittenberg; in ELBERFELD bei Baedeker, Hartmann, Küpper, Verkehrsverein.

Gemischter Chor der Evang. Bürgergesellschaft W.-Elberfeld

Am **Sonntag 8. März 1931,** 19.30 Uhr, im großen Saale des **Evangelisch. Vereinshauses,** Kasinostr. 1

2. Winter-Konzert Dirigent: Dr. Hans Georg Schmidt

DAS LIED DER VÖLKER

Mitwirkende: **Margarete Haude** ... Alt
Jise Jesten ... Klavier
Dr. Hans Georg Schmidt . Klavier

Im Programm: Deutsche und fremdländische Volkslieder in Bearbeitung von Heinr. Möller, Karl Lang, Hans Georg Schmidt und Josip Slavenski.

Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg.
Vertreter: Bernh. Koch Wwe. und Brüning & Bongardt.

Karten zum Preise von Mk. 0.75 bei: Hartmann, Baedeker, Küpper, Verkehrsvereine, Wülfing, Evangel. Buchhandlung, Kolk. k1701

Apfelsinen

mit Marke

„Schwan"

sind eine Spezialauslese.

Bitte versuchen Sie!

Café Viktoria Barmen

Inh. G. Picozzi

Nach vollständiger Erneuerung Samstag den 7. März 1931, nachmittags 4 Uhr

WIEDER-ERÖFFNUNG

Nachmittags und abends Konzerte der Sollsten-Kapelle Margeth.

189b

Stotterer

Ramón H. WINGS, der selbst früher ein starker Stotterer war, heute aber ein glänzender Redner ist, hält **Sonntag 8. März, vorm. 11 Uhr, Stadthalle Elberfeld,** einen

KOSTENLOSEN VORTRAG

für Erwachsene und Eltern stotternder Kinder. In diesem Vortrage werden die wirklichen Ursachen des Leidens und die einzige Möglichkeit der Heilung erklärt. R. H. Wings befreit Stotterer in wenigen Tagen von dem Uebel, selbst in schwersten Fällen, in denen schon erfolglose Methoden oder Apparate angewandt wurden. Keine Hypnose, sondern Beseitigung des Angstgefühls und Stärkung des Selbstvertrauens. Erfolg garantiert!

Besonders wichtig:

Sämtliche Damen und Herren, die sich vor einigen Wochen zu einem Kursus anmeldeten, haben vom ersten Kursusabend an bereits ganz frei — ohne auch nur ein einziges Mal zu stocken — vor dem Publikum einen freien Vortrag halten können!!! — Ramón H. WINGS ist der einzige Spezialist, der **für vollen Erfolg garantiert! — Es werden gehoffte Stotterer Ansprachen halten.** d1770

Von Justizrat Dr. Geller notariell beglaubigte Heilerfolge werden vorgelegt.

— 3 auserlesene Schlager! —

I.

Lil Dagover / Iwan Petrovich
in:

Es gibt eine Frau, die dich niemals vergißt

Eine tieferschütternde Liebes-Tragödie in 10 Akten.

II.

Rudolf Valentino in:

Der Sohn des Scheichs

Ein sensationeller Prunkfilm.

III.

Gebe'mäuse des Zirkus Jordan

„Die Goldmine"

Hochspannende Schluß-Episode in 6 Akten.

Sportka-Woche. — Lehrfilm.

Ein Programm, welches sich jeder Kinofreund anhört! 95

STRUMPFE FÜR SONNTAG KAUFT MAN AM SAMSTAG

Damen-Strümpfe Prima Seidenflor, sehr strapazierfähig ..... Paar **95 Pf.**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, hochwertige Qualität, in vielen Farben ..... Paar **1.45**

Damen-Strümpfe „Waschgold", unsere bewährte Hausmarke, in neuen Frühjahrsfarben Paar **1.85**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, plattiert, elegant und haltbar ..... Paar **1.95**

Herren-Fantasie-Socken Maco u. künstl. Waschseide plattiert, mod. Dessins ..... Paar 1.25, **95 Pf.**

75 Pf.

ALSBERG

SAMSTAG

Reparaturen

an 1228

Uhren und Goldwaren

billigst. unt. Garantie

Walter Sieberth, Uhrmachermeister, E. Kölner- u. Blumenstr.-Ecke. Tel. 313 91

Der rote Fahrplan

des

General-Anzeigers

der

Stadt Wuppertal.

Preis 60 Pfg.

HAMM, Barmen, Wertherstr. 44

Unsere

ersten Frühjahrsboten



Vornehmes Damenkleid aus reiner Wolle, moderne Glockenform mit eleg. seid. Garnitur führ den lächerlich billigen Preis . . . **Mk. 5.90**

Elg. Marokkinkleid aus K'seide, mit moderner Stickerei Garnitur Rocküberwurf u. Faltengarnierung, für einen Preis, den Sie billig finden . . . . **Mk. 12.75**

Feines Tweed-Complet mit Glocke od. Falten in allerneuester Farbenstellung und kaum glaublich für den billigen Preis . . . **Mk. 19.75**

Anzüge für den eleganten Herrn in neuen Stoffen, tadellose Verarbeitung 90, 84, 75, 68, 54, 48, 36, 27, 22, 19.75

Morgen Samstag bitten wir um zwanglose Besichtigung der neuen Modelle. 116b

HAMM, B., Werthersir. 44 neue Passage

Treibriemen, alle Breiten neu u. gebr., abzugeben, techn. Artikel, Riemenfabr. Wanders, B.-Elbf. Wichlinstr. 57, T. 59788

Werben Sie für die Vermehrung Ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. **90 000 Auflage** bietet die beste Gewähr für guten Erfolg der Anzeigen.

ALHAMBRA



Dr. Wolfs reine Fettseife: gebraucht die kluge Hausfrau deshalb immer wieder, weil sie weiß, daß ihre Wäsche **blendend weiß wird, schön duftet** und vor allen Dingen **nicht leidet.**

Fordern Sie bitte den Prospekt über unsere Spar- **Rabatt-Vergütung.**

Dr. Wolfs reine Fettseife zählt doppelt.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 55 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 6. März

Nur leichte Belebung in der bergischen Werkzeugindustrie

Teilweise auch weitere Verschlechterung. — Lage des Arbeitsmarktes. Ungünstige Ausfuhr im Januar.

Die Lage des Arbeitsmarktes der eisen-, stahl- und metallverarbeitenden Industrie des Arbeitsamtsbezirkes Remscheid hat in der letzten Zeit nur noch eine leichte Verschlechterung erfahren. In der genannten Industrie wurden am 15. Februar 1931 5354 Arbeitsuchende gezählt gegenüber 5261 am 15. Januar 1931 und 4791 am 15. Dezember 1930. Wenn man diese Zahlen denen des Vorjahres gegenüberstellt, so zeigt sich daraus die augenblickliche ungünstige Wirtschaftslage der bergischen Werkzeugindustrie, die bekanntlich vorwiegend in Remscheid und den nach Remscheid eingemeindeten Ortsteilen Remscheid-Lennep und Remscheid-Lüttringhausen sowie ferner in Wuppertal-Cronenberg, Wermelskirchen, Radevormwald, Hückeswagen und Burg ansässig ist. Am 1. Dezember 1929 wurden in der eisen-, stahl- und metallverarbeitenden Industrie im Arbeitsamtsbezirk Remscheid 2200, am 1. Januar 1930 2553 und 15. Februar 1930 2953 Arbeitsuchende gezählt.

Bis auf ganz vereinzelte Betriebe arbeiten sämtliche Unternehmungen der Werkzeugindustrie mit wesentlich verringerter Belegschaft und erheblich gekürzter Wochenstundenzahl stark eingeschränkt. Im ganzen gesehen haben Auftragseingang und Beschäftigung auch in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres eine Besserung nicht erfahren. Nur verschiedentlich ist in den letzten vier Wochen eine leichte Besserung im Auftragseingang zu beobachten gewesen; es hat sich dabei jedoch nur um vereinzelte Erscheinungen gehandelt, denen weitere Rückgänge in anderen Betrieben gegenüberstehen. Zwar mag es sein, daß es sich bei der Erscheinung verschiedentlicher Belebung um Symptome allgemeiner anbahnender Besserung und eines Tendenzumschwunges handelt. Immerhin ist jedoch nach Lage der Dinge eine gewisse Skepsis angebracht und man sollte daher auch die Erwartungen zunächst nicht zu hoch schrauben. Da Groß- und Einzelhandel über größere Lagervorräte nicht mehr verfügen dürften, ist es ebenso gut möglich, daß es sich bei der festgestellten leichten Belebung um Bestellungen für nicht mehr länger zurückzuhaltenden Bedarf handelt. Bei der Ungewißheit, die seit über einem Jahr anhält, sind die Lagervorräte verhältnismäßig klein gehalten worden und haben immer mehr abgenommen.

In gänzlicher Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse hält die Kundschaft der Remscheider Werkzeugindustrie auch in der Annahme weiterer Preisermäßigungen mit Aufträgen noch immer zurück. Nur immer wieder muß eindringlich und erneut darauf hingewiesen werden, daß gerade in der Werkzeugindustrie der Preisabbau als vollzogen und abgeschlossen gelten muß. Bei den derzeitigen Produktionskosten kann das Verlangen der Kundschaft nach noch weiteren Ermäßigungen nur bedenklich stimmen, da bei gleichbleibender Qualität und gleichbleibenden Kosten hinsichtlich der Preisgestaltung schließlich einmal eine untere Grenze erreicht ist und ein Unterschreiten sich auf die Dauer nur in verschlechterter Qualität äußern könnte. Wenn die kürzlich eingetretene 6prozentige Lohnsenkung und die Preissenkung, die für einige von der Werkzeugindustrie benötigte Stähle eingetreten ist, sich in der Preisstellung für Werkzeuge nicht erneut in vollem Umfange ausgewirkt haben, so ist das eine Folge davon, daß die mangelhafte Absatzlage schon zuvor die Preise auf einen Tiefstand heruntergedrückt hat. Die eingetretenen Senkungen für Rohmaterialien und Löhne sind dabei übrigens durch Erhöhungen der Steuern und sozialen Abgaben teilweise ausgeglichen worden.

Wenn soeben von den Lagervorräten gesprochen wurde, soll nicht unterlassen werden, darauf hinzuweisen, daß gerade die Tatsache weitgehender Räumung der Lagerbestände beim Groß- und Einzelhandel für die weitere Entwicklung und Ankurbelung der wirtschaftlichen Lage der Werkzeugindustrie vielleicht später von nicht geringer Bedeutung ist, da letzten Endes eine gewisse Auffüllung sich als Notwendigkeit erweisen wird. Leider wird natürlich auch hier wieder der Kapitalmangel einen gewissen hemmenden Einfluß ausüben.

Es hat übrigens den Anschein, als wenn die erwähnte leichte Besserung des Auftragseinganges auf Bestellungen des Auslandes zurückzuführen ist. Allerdings zeigen die Ausfuhrergebnisse noch für Januar einen äußerst ungünstigen Exportstand. Insgesamt wurden im Januar dieses Jahres nur 18 926 dz Werkzeuge aller Art aus Deutschland ausgeführt gegenüber 22 365 dz im Dezember 1930 und sogar 31 489 dz im Januar 1930. Deutlich genug lassen diese Zahlen den ungünstigen Stand der Ausfuhr der deutschen Werkzeugindustrie erkennen, in dem sich allerdings in hervorragendem Maße die ungünstige Lage der gesamten Weltwirtschaft widerspiegelt.

In der Cronenberger Schrauben- und Nietenindustrie wirkten die Preisabbaufragen auch Anfang Februar noch auf das deutsche und ausländische Geschäft lähmend. Während sich die Geschäftslage in einigen Betrieben eher noch weiter verschlechterte, war andererseits auch eine leichte Belebung festzustellen, die sich allerdings in sehr engen Grenzen bewegte. Auch hier sind die Abnehmer der Ansicht, daß die Preise noch weiter gesenkt würden. Da jedoch gerade in der Schrauben- und Nietenindustrie sich die Preise schon seit langem als Kampfpreise darstellen, welche jegliches Verdienst ausschlossen, und die Preisermäßigungen für Material- und Lohnkosten dadurch schon längst vorweg genommen sind, sind weitere Senkungen der Fabrikatpreise unmöglich. Auch in der Cronenberger Schrauben- und Nietenindustrie hat sich das Auslandsgeschäft etwas belebt, wenngleich die Bestellungen zu sehr gedrückten Preisen herein genommen werden müssen, nur um den Belegschaften Arbeit zu verschaffen. Vor allen Dingen macht sich der Wettbewerb Frankreichs stark bemerkbar, wo in kurzer Zeit die Preise zweimal gesenkt worden sind, um den Wettbewerb anderer Länder auszuschließen.

Die Bergische Industrie- und Handelskammer gegen eine Erhöhung der österreichischen Schlittschuhzölle.

Bei den deutsch-österreichischen Verhandlungen ist es seinerzeit trotz eingehender Bemühungen der deutschen Vertretung nicht möglich gewesen, Oesterreich im Schlittschuhzoll zu einem Entgegenkommen zu veranlassen.

Der derzeit gültige Zoll beträgt z. Z. GKr. 60.—. In der IV. österreichischen Zollnovelle wurde dieser Zoll auf GKr. 120.— erhöht, jedoch das Inkrafttreten des erhöhten Zolles zunächst sistiert. Wie bei den erwähnten deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen hat die Kammer ebenso wie die Vereinigung der Deutschen Schlittschuhfabrikanten, Remscheid, in Wien erneut Vorstellungen erhoben. Wie hierzu nunmehr mitgeteilt wird, soll das österreichische Ministerium tatsächlich die Absicht haben, dem Drängen der österreichischen Schlittschuhinteressenten nachzugeben und den autonomen Zoll in der nächsten Zeit doch schon in Kraft zu setzen.

Die beteiligten amtlichen deutschen Kreise werden erneut die Wünsche der Deutschen Schlittschuhfabrikanten nachdrücklichst vertreten.

Teilweise Erhöhung der chilenischen Zölle um 10 Prozent.

Die Zölle auf alle nach Chile eingeführten Waren, die auch im Lande selbst hergestellt werden können, sind um zehn Prozent erhöht worden.

Weiterer Absatzrückgang der Ruhrkohle.

Der Versand für Rechnung des Rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikats sank im Februar weiter erheblich. Er betrug nach dem vorläufigen Ergebnis arbeitstäglich 191 000 To. gegen 224 000 To. im Januar des Vorjahrs. Der Rückgang entfiel ziemlich gleichmäßig auf das unbestrittene und bestrittene Gebiet, der Absatz in das unbestrittene Gebiet betrug 94 000 To. (im Vormonat 108 000 To.), in das bestrittene Gebiet 97 000 To. (116 000) To. Die Haldenbestände auf den Zechen sind im Februar, nachdem seit November ein Stillstand vorhanden war, wieder etwas gestiegen; sie stellten sich Ende Februar auf 8 700 000 To. (einschließlich Briketts und Koks in Kohle umgerechnet) gegen 8 500 000 To. Ende Januar. Die Zunahme entfiel in der Hauptsache auf Kohle, doch haben sich auch die Koksbestände weiter vergrößert.

Keine Veränderung auf dem Eisenmarkt.

Der Stahlwerks-Verband berichtet über die Marktlage im Februar:

Halbzeug: Das Inlandgeschäft zeigte gegenüber dem Vormonat keine Veränderung. — Der Auftragseingang aus dem Auslande war normal, jedoch wurden die einzelnen Geschäfte stark umstritten.

Formeisen: Im Inlande verlief das Geschäft noch sehr ruhig. — Mit dem Auslande kamen verschiedene Abschlüsse zustande, doch mußten unter dem Drucke des ausländischen Wettbewerbs wieder Preiszugeständnisse gemacht werden.

Oberbaustoffe: Der Auftragsbestand für März hält sich in ungefähr der gleichen Höhe wie für Febr. Die Spezifikationen auf Grubenschienen-Abschlüsse aus dem Inland laufen fristgemäß ein. — Der Auslandmarkt für schwere Schienen ist nach wie vor sehr schwach, große Objekte liegen z. Z. nicht vor. In leichten Schienen ist dagegen die Nachfrage aus dem Auslande etwas lebhafter geworden.

Stabeisen: Die nach der vormonatlichen Preisermäßigung zunächst bemerkbare vermehrte Kauftätigkeit hat nur kurze Zeit angehalten. Das Geschäft ist wieder wesentlich ruhiger geworden. Für das Ausland konnten infolge einer vorübergehenden besseren Nachfrage größere Mengen als im Vormonat gebucht werden. Die Preise sind weiter gesunken und haben die niedrigsten Vorkriegspreise unterschritten.

Bandeisen: Der Umfang der Inlandabrufe entspricht dem des Vormonats. Die Gesamtmenge der Verkäufe zeigt eine leichte Zunahme. — Das Auslandgeschäft war ruhig und hat preislich etwas nachgelassen.

Grobblech: Der ruhige Geschäftsgang im Inlande hat im Berichtsmonat keine Aenderung erfahren; der Eingang an Aufträgen war weiterhin schwach. — Ebenso ist im Auslandgeschäft eine Belebung nicht zu verzeichnen.

Mittelblech: Eine Aenderung der Marktlage ist auch in diesem Monat nicht eingetreten. — Inland- und Auslandgeschäfte waren still.

Universaleisen: Der Auftragseingang in Universaleisen hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Das Inlandgeschäft war ruhig, auch die Nachfrage aus dem Auslande blieb schwach.

Feinblech: Der abgelaufene Monat hat eine nennenswerte Aenderung der Marktlage nicht gebracht; die Beschäftigung ist nach wie vor unbefriedigend.

Weitere Produktionseinschränkungen in der sächsisch-thüringischen Strumpfindustrie.

Zurzeit schweben innerhalb der Wirkwaren-Fabrikanten-Vereinigung in Chemnitz und dem Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie in Chemnitz neuerlich Verhandlungen mit dem Zweck, eine weitere generelle Produktionseinschränkung in der sächsisch-thüringischen Strumpfindustrie durchzuführen, um auf dem Strumpfmarkt wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen. Bereits seit dem 12. Januar 1931 wurde die Strumpfproduktion um 25 Prozent generell eingeschränkt, eine Maßnahme, die, wie Kontrollen ergeben haben, von der gesamten Strumpfindustrie streng durchgeführt worden ist mit dem Erfolg, daß eine Verringerung der Lagerbestände, in einzelnen Artikeln sogar eine vollständige Räumung erzielt wurde. In welchem Umfange sich die neue Produktionseinschränkung bewegen wird, steht noch nicht fest. Man will keine Entlassungen vornehmen, sondern die Arbeit strecken.

Befriedigendes Einkaufsgenossenschafts-Geschäft.

Der Jahresbericht der Nord- und Süd-Einkaufsgenossenschaft in Berlin, der größten Einkaufsvereinigung der Glas-, Porzellan-, Hausrat- und

Der Tiefstand der Konjunktur

Die Diagnose des Konjunktur-Forschungs-Instituts. Voraussetzungen für die rasche Ueberwindung der deutschen Wirtschaftskrise noch nicht gegeben. — Ende der Weltwirtschaftskrise?

In seinem neuesten Vierteljahrsheft (Nr. 4, 5. Jg.) gibt das Institut für Konjunkturforschung die folgende Diagnose über die Konjunktur in Deutschland Ende Februar 1931: Die Wirtschaftstätigkeit hat sich auf nahezu allen Gebieten weiter verringert. Produktion und Umsatz sinken, die Beschäftigung nimmt ab. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 5 Millionen gestiegen. Geringer Auftragseingang und sinkende Rohstoffeinfuhr deuten auf einen anhaltenden Tiefstand der Planungen hin. Im Export macht sich die internationale Absatzstockung in erhöhtem Maße geltend. Die Ausfuhr, seit Herbst 1929 rückgängig, sinkt weiter. Da sich die Wirtschaftslage der wichtigsten Abnehmerländer noch verschlechtert hat, dürfte der Export der deutschen Industrie zunächst weiter gehemmt bleiben. Die Faktoren des Binnenmarktes liegen gleichermaßen ungünstig. Trotz des Liquidationsprozesses, zu dem der Konjunkturabschwung geführt hat, hält die Verknappung an den Kreditmärkten an. Die Investitionstätigkeit, insbesondere auf dem Baumarkt, ist dadurch stark beeinträchtigt. Die Verbrauchsgüterindustrien stehen unter dem Druck eines stark verringerten Masseneinkommens.

An Gegenkräften sind vorerst nur die Bedarfsstauungen gegeben. Veranlaßt durch sinkende Preise und Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung, ist die Nachfrage vielfach über das durch die objektiven Tatsachen gebotene Maß eingeschränkt worden. So dürften die eisernen Bestände des Handels angegriffen sein. In dem Maß, indem die zur Zurückhaltung mahnenden Tatsachen an Wirksamkeit verlieren, müssen diese Nachfragereserven ausgelöst werden. Vielleicht ist die Belebung der internationalen Aktienmärkte und z. T. auch der Weltrohstoffmärkte als erstes Anzeichen hierzu zu werten.

Die Voraussetzungen für eine schnelle Ueberwindung des gegenwärtigen Tiefstandes sind für Deutschland jedoch noch nicht gegeben. Ab März werden die jahreszeitlichen Vorgänge auf eine Erleichterung des Arbeitsmarktes hinwirken. Diese saisonmäßige Entlastung wird fürs erste aber schwerlich durch konjunkturelle Faktoren unterstützt werden.

*

Die Weltkonjunktur Ende Februar.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt ferner die folgende Diagnose über die Weltkonjunktur Ende Februar 1931: Die Weltwirtschaftskrise hat sich im letzten Vierteljahr 1930 weiter verschärft. Räumlich erreichte sie durch die Einbeziehung aller Volkswirtschaften ihr überhaupt mögliches Maximum. Seit der Jahreswende scheint sich eine neue, in der Intensität abgeschwächte Rückgangsetappe anzubahnen. Auf einigen Weltrohstoffmärkten hat die Vorratszunahme teils aufgehört, teils sich vermindert. Bei im ganzen noch abwärts gerichteter Tendenz ziehen einzelne Rohstoffpreise an. An den internationalen Aktienmärkten setzten sich seit Mitte Januar im ganzen Kurserholungen durch. Dagegen sind Produktion und Umsätze noch immer rückgängig. Wenngleich der weltwirtschaftliche Konjunkturrückgang noch nicht abgeschlossen ist, so dürfte sich doch die Rückgangsintensität vermindern und eine Vereinzelung der Rückgänge Platz greifen. Damit besteht eine gewisse Aussicht, daß der Tiefpunkt der weltwirtschaftlichen Konjunktur in nicht ferner Zeit erreicht wird.

*

Das Institut äußert sich also bezüglich der Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise viel optimistischer, als es bezüglich unserer deutschen Krise tut. Es gibt im übrigen nur eine Darstellung der Lage, die einen verhältnismäßig sehr pessimistischen Unterton hat. Die Lichtpunkte treten in dem Bericht allzustark in den Hintergrund.

Essener Börse vom 5. März

— amtlich notierte Werte

Kurse in Reichsmark

Kohlen-Kuxe	Geld	Brief
Alte Haase	315	—
Caroline		—
Carolus Magnus	3300	—
Constant. d. Gr.	—	4750
Deutschland	115	130
Berg.-Newissen		2250
Ewald	8600	
Glückauf Segen	—	—
Gottessegen	—	—

Aktien in Prozenten		
Graf Schwerin	—	2200
Hefurica	—	6800
Joh. Deimelsbg.	—	—
König Ludwig		1875
Langenbrahm	4000	5400
Westfalen	1300	—

Braunkohlen-Kuxe		
Hellenkamm	1650	1800
Brackel-Nistla	—	1100
Gute Hoffnung	—	6700

Humboldt	—	—
Leonhardt	—	7900
Lecberg	—	—
Michel	—	—
Venta	—	8300
—	—	—
Bernhardshall	—	—

Kali-Kuxe

Petersrode	1325	1460
Burgmasse/ spre	—	—
Braunsch.-Lüneb.	4280	4 00
Burbach	—	5400
Urleshall	—	—
Neudietes	—	—

Einigkeit		12000
Erichssegen	3360	—
Hüttenbergbau	—	—
Hubertburg	2300	9480
Hanza Silberg.	—	7600
Reinoldshausen	2300	250.
Siebenfels	6700	—
Hope	—	4600
Hugo	—	—
Hunsberg	900	—
Haringhof	—	4800
Harle	1725	1826
Harle-Louise	1725	1825
Hax	1750	1800

Neuselstedt	—	2600
Neustaßfurt	—	12000
Haasbach	3280	3280
Reichsland	—	2800
Salzmünde	—	—
Siegfried I u II		12000
Volkenroda	2800	—
Wintershall	—	—

Aktien.

Aschen. Thurnau	—	—
Adler Kali	—	—
Allgem. Hocnsas	—	—
Aktien-Br. Kasse	190	—
Bank für Landw.	42	—

Bergw. Lothr.	27	29
Bergb. Teutonia	—	—
Bergwerks-Ges. Dahlbusch	84	88.5
Braunkohl.-Ind. A.-G. Zukunft	—	—
Hüttner Werke	—	—
Burbach Bergw.	138	142
do. alte	139	140.5
Disch. Erdöle	—	—
Dortmunder Union	—	—
Dortm. Ritterw.	—	—
Dortm. Vulkan	—	—
Düss. Eisenb.-Bed.	60	—
Eisenb. Locomb.	—	—

Duisb. Hanover	117	—
Elsn. Zement	—	—
Elsn. Jun.	—	—
Enders	—	—
Funke, Gebr.	—	—
Getreide-Industr.	—	—
Glasm. Schalke	118	—
Holl. Goodhart	160	170
Hüllenbesitzer	163	168
Hannov. Kali	—	118
Hoechster A.-G.	—	—
Ilseneerwerke	—	—
Kasel Basalt	145	147
Kali-Chemie	100	—
Klöcknerwerke	90	—

Köln-Lindenthal	—	—
Köln. Wilh. EBV	—	—
Lahmeyer	—	—
Lindmscht. Bet.	—	—
Magdeb. Bw.-V.	—	—
Mannesm.	—	—
Mansf.-A. Kranz	—	—
Nürnberger Bergw.	83	84
Niederrh. Bergw.	30.5	32.5
Preußenhütte	—	—
Ruhr. Kraftw.	—	—
Rhein. Braunkohl.	104	—
Rheinmetall	78	—
Rh.-W. Bodenver.	132.5	—
Rh.-W. Elektr.	—	—

Roddergrube	—	—
Sacutiebau	—	—
Schlesisch-Dortm.	60	78
Schiffbau Koch	—	—
Schlide	—	—
Schlesg.-Schamp.	—	—
Schubert & Salz.	—	—
Siegmundshall	—	—
Trierer Walzw.	—	—
Ungewitter	—	—
Ver. Kamps.	88	—
Wanz Metallw.	114.5	118.5
Westf. Diamant	80	85
Westfäl. Metall	100	—
Wilh. Walzwerk	—	—

Hausstanduhren
Wand- u. Tischuhren



direkt ab Fabrik in Schwenningen a. Neckar od. v. hies. eig. Lager frei ins Haus. Auf Wunsch auch mit elektr. Selbst-Aufzug zu Originalpreis, ohne jeden Aufschlag bei bequemer Zahlungsweise und langjähriger Garantie — Auch einzelne Werke. —

Karl Doll, Barmen
Wupperstr. 21. Eingang Karlstraße. Fernsprecher 372 62.
Früher in Schwenningen, Alleestr. 34.

2 neue Bücher über
Greta Garbo
Franz Biel: Die göttliche Garbo mit vielen Bildern Kartoniert 1.80
Arconada: Leben der Greta Garbo Ein Tatsachenroman, illustriert. Kartoniert 3.-
Baedeker'sche Buchhandlung
Elberfeld, Herzogstraße 83 / Fernruf 220 17
Zeitungs-Annahme für alle gegen 23.-Anzeigen Nr. 56



Das nennt man Charakter!
Nur eine Zigarette von so markanter Eigenart wie Eckstein No. 5 kann sich Jahrzehnte behaupten.
Eckstein No. 5
rund, dick, ohne Mundstück
Stets frisch in der Einheitspackung zu 40 Pfg.

Eisenwarenbranche Deutschlands, stellt fest, daß die finanzielle Lage der Genossenschaft in jeder Weise gesund sei und die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent auf die Genossenschaftsanteile, sowie die Gewährung einer Gesamtvergütung von 1,5 Mill. RM. an die rund 330 Mitglieder gestattet. Der Umsatz ist gegen das Vorjahr um 7,88 Prozent gesunken.

Feste und lebhafte Börse

Auslandskäufe. – Inlandskäufe. – Deckungen.

WG. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtb.) Anfangs war die Stimmung etwas unsicher, da die Spekulation in den verschiedenen heute vorliegenden ungünstigen Wirtschaftsnachrichten einen Grund zur Beunruhigung erblicken zu müssen glaubte. Bald stellte es sich aber heraus, daß für international bekannte große deutsche Papiere wie Farben, Siemens, Schuckert, Chade, Svenska, Kali- und Kunstseideaktien größere Kaufaufträge des Auslandes vorlagen, welche die Spekulation zu Deckungen und darüber hinaus sogar zu Meinungskäufen veranlaßten. Die Anlagekäufe des deutschen Publikums in den festverzinslichen Papieren, besonders in Reichschuldbuchforderungen, Reichsbahnvorzugsaktien, aber auch in Industrieobligationen, nehmen gleichfalls ihren Fortgang. Die Pfandbriefe der Hypothekenbanken sind sowieso bald ausverkauft. Man verwies zur Begründung der auffallend lebhaften Kauftätigkeit auf die ansehnliche Befestigung, welche die deutschen Bonds, auch die Younganleihe in Neuyork und an anderen ausländischen Börsenplätzen erfahren haben. Die merkliche Erleichterung des Berliner Geldmarktes hat gleichfalls angeregt. Dazu kam, daß die endlich geglückte Placierung des Linoleumaktienpaketes begreiflicherweise mit einer gewissen Erleichterung aufgenommen worden ist, obwohl auch die Börse über die mangelhafte Publizität, besonders über das Fehlen jeglicher Angaben über den Verkaufskurs, recht ungehalten sich geäußert hat. Deutsche Linoleum konnten immerhin um 4,5 Prozent steigen.

Im weiteren Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung fort.

Der Rentenmarkt war heute wieder lebhaft und fest. Besonders Reichsschuldbuchforderungen waren stark gesucht und um 0,5 bis 0,75 Prozent fester als gestern, Reichsbahnvorzugsaktien sehr fest mit 91,12 Prozent. Altbesitzanleihen waren zunächst abgeschwächt, dann auch fester, Neubesitzanleihe von Anfang an steigend. Bei den Auslandsrenten waren Erste Bagdad sehr gesucht und fester, ebenso Türkische Unifizierte und Türkische Zollobligationen leicht befestigt. Lissaboner Stadtanleihe kräftig gesteigert, Erste Anatolier auch etwas fester, außerdem vierprozentige ungarische Staatsrente von 1910 und vierprozentige Rumänen. Besonders aufgefallen ist außerdem die spätere Nachfrage nach russischen Papieren. Petersburger Internationale Bank wurden mit 0,75 Geld gehandelt, ohne daß Ware heraus kam.

Der Kassamarkt war auch etwas fester. Am Markt für unnotierte Papiere blieb die Grundstimmung bei geringem Geschäft fest.

Am Geldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Tagesgeld 4,75 bis 6,75, auch 4,5 Prozent für erste Adressen. Monatsgeld war aber immer noch unverändert steif mit 6 bis 7,5, bankgirierte Warenwechsel 5.25 und darunter, Privatdiskont 4,75 Prozent unverändert.

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas schwächer mit 4,2068—70, London-Neuyork 4,8580, London-Paris 124,02, leicht abgeschwächt Spanien mit 45,55, etwas fester wird die Reichsmark aus London gemeldet mit 20,4363.

Gegen den Schluß der Börse hat das Geschäft sehr stark nachgelassen, und auch die höchsten Tageskurse konnten sich im Durchschnitt nicht aufrecht erhalten.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 6. März.

Garmer Bankv.	100.0	100.0	100.0	Farben-Indust	143.0	144.0	143.3
Comm. u. Privb.	110.5	110.5	110.5	Gelsenk. Bergw	80.00	80.50	80.25
Darmst. u. Nat.	140.5	140.5	141.2	Ges. f. el. Unt.	122.2	122.7	123.6
Deutsche Bk. u. Discontoges.	107.8	107.8	107.8	Harpener Berg	75.25	75.25	76.25
Dresdener Bk.	108.0	108.0	108.0	Hoesch Eisen	57.25	57.50	57.50
Hamburg. Pak.	68.50	68.75	69.62	Kali Aschersl.	—	38.00	41.00
Hamb.-Südam.	131.0	131.0	132.5	Karstadt	65.00	67.37	67.00
Hansa Dampf	—	—	109.5	Köln-Neuessen	—	74.25	74.00
Nordd. Lloyd	70.25	71.75	71.87	Mannesmröhr.	74.50	75.25	75.75
Akt.	75.50	77.75	79.25	Mansfeld	41.25	41.75	42.75
Allg. El. Ges.	103.5	104.0	104.0	Oberschl. Koks	76.75	77.00	76.75
Bemberg	76.75	78.50	82.75	Phönix Bergb.	59.25	59.75	60.00
Bergmann El.	—	—	—	Rhein. Stahl	76.75	76.50	75.62
Buderus	48.25	49.50	50.50	Rh.-Westf. El.	131.0	131.5	131.2
Comp. Hispano (Chade)	301.0	303.0	302.0	Salzdetfurth	208.0	211.0	212.5
Dt. Contin. Gas	122.2	123.2	124.0	Schuckert	130.7	131.2	131.0
Deutsch. Erdöl	69.25	70.00	70.12	Siem. & Halske	176.5	177.2	176.5
El. Licht u. Kr.	121.7	123.0	124.7	Stöhr Kamm.	76.25	77.00	77.75
				Tietz Leonh.	115.5	116.7	116.7
				Ver. Stahlw	60.75	61.75	61.37

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	255.0	255.0	—	Mix & Genest	—	—	—
Berger Tiefbau	249.0	251.0	—	Sarotti	—	—	—

Berliner Freiverkehr vom 6. März.

Asch. Leder	17.0	Lamberts S	11.5	Westf. Dim.	84.0	Sloman Salp	70.0
Allg. Hochb.	67.0	Lerche Nlp.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	70.0	Kaliwerte		6% Chade-argent.	317
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	dt. spanisch	—
Stag-Werke	—	Luneb. Eisen	—	Burb. Kali	139	Chade Lit. D	—
D. Gasolin	—	Manoli	180	Hallesche K.	—	Amerik.	
D. Petroleum	63.5	Masch. Kraus	47.0	Haan. Kali	—	K' Seide	
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	32.0	Wintershall	113	Hemb. Shar.	—
Duxer Porz.	60.0	Neckarsulm	—	Aussig - u.		Glanzstoff	
Faber Bleist.	1.5	Niemb. Eisen	—	Koksw.	92.0	„ preferred	—
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kaoko		„ Common	—
Hansa Lloyd	22.5	Stoewer	25.5	Kreuger Toll	—	Lska	—
Hochfreqse.	159	Trier. Walz.	25.0	Diamond	5.25		
Kab. Rheydt	145	Ufa-Film	88.0	Saltrers	100		

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	v. März Geld	Brief	v. März Geld	Brief
Warschau	47.00	47.20	47.025	47.225
Kattowitz	47.00	47.20	47.00	47.20
Posen	47.00	47.20	47.05	47.25
Noten				
Poln. Zloty	46.87.5	47.27.5	46.87.5	47.27.5
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	6. März Geld	6. März Brief	5. März Geld	5. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.396	1.400	1.395	1.399
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.203	4.211	4.203	4.211
Japan 1 Yen	5.11	2.083	2.086	2.081	2.085
Kairo 1 ägypt. Pfd.		20.93	20.97	20.93	20.97
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.415	20.455	20.416	20.456
Amerika 1 Dollar	2	4.203	4.211	4.203	4.211
Rio 1 Milreis	—	0.349	0.351	0.345	0.347
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.027	3.035	3.027	3.033
Holland 100 Gulden	2.5	168.44	168.78	168.44	168.78
Athen 100 Drachmen	10	5.445	5.455	5.445	5.455
Belgien 100 Belga	2.5	58.555	58.675	58.575	58.695
Bukarest 100 Lei	9	2.499	2.505	2.499	2.505
Ungarn 100 Pengo	5.5	73.26	73.40	73.27	73.41
Danzig 100 Gulden	5	81.60	81.76	81.64	81.80
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.576	10.596	10.577	10.597
Italien 100 Lire	5.5	22.015	22.055	22.02	22.06
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.393	7.397	7.398	7.402
Kowno 100 Litas	-	42.00	42.08	41.99	42.07
Dänemark 100 Kron.	4	112.40	112.62	112.41	112.63
Lissabon 100 Escudo	8	18.84	18.88	18.83	18.87
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.41	112.63	112.42	112.64
Frankreich 100 Fr.	2	16.455	16.495	16.456	16.496
Prag 100 Kronen	4	12.449	12.469	12.449	12.469
Island 100 isländ. K.	-	92.10	92.28	92.10	92.28
Riga 100 Latts	e	80.89	81.05	80.90	81.06
Schweiz 100 Franken	2	80.87	81.03	80.895	81.055
Sofia 100 Lewa	9	3.047	3.053	3.048	3.049
Spanien 100 Pesetas	6	45.10	45.20	45.28	45.38
Schweden 100 Kron.	3	112.55	112.77	112.57	112.79
Estland 100 Kronen	8	111.94	112.16	111.94	112.16
Oesterreich 100 Schill.	5	59.045	59.165	59.06	59.18

Wechselkurse in Südamerika vom 5. März.

Buenos Aires: London (Kabel) 37 1/4 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.17 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 132.65 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 4 1/8 Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 11.980 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 6. März. Paris 2034,75, London 2523,50, Neuyork 519,45, Belgien 7243, Italien 2721, Spanien 5550, Holland 208,22,5, Berlin 123,48, Wien 7300, Stockholm 139,18, Oslo 139,02, Kopenhagen 139,02, Sofia 576,50, Prag 1538,50, Warschau 5815, Budapest 9057,50, Belgrad 912,70, Athen 672, Konstantinopel 246, Bukarest 308,87, Helsingf. 1305, Buenos-Aires 172,87, Japan 256,62.

Amsterdamer Devisen vom 6. März. Berlin 5930,50, London 1211 11/16, Neuyork 249,46, Paris 977 2/16, Belgien 3477,50, Schweiz 4803, Italien 1307, Madrid 2660, Oslo 6673, Kopenhagen 6673, Stockholm 6680, Wien 3504, Budapest 4348, Prag 738,75, Helsingfors 628, Bukarest 148, Yokohama 122,50, Buenos-Aires 82,50, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1210 7/16, Dollar p. 1 Mt. 249,23.

Londoner Devisen vom 6. März. Neuyork 485,80, Montreal 485 11/16, Amsterdam 1212, Paris 124,02, Brüssel 3484,87, Italien 9274, Berlin 2043,62, Schweiz 2323,50, Spanien 4555, Kopenhagen 1816,12, Stockholm 1813,62, Oslo 1816, Lissabon 108,25, Helsingfors 193, Prag 164,02, Budapest 2786, Belgrad 276,37, Sofia 669,50, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3456, Warschau 4336, Buenos-Aires 3731, Rio de Janeiro 415, Yokohama 2.041, Montevideo 3550, Buenos auf London 3734, London auf Bombay 1.561, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Bremer Baumwolle: 12,38.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 5. März, Schluß. Loco 1125, März 1113, April 1125, Mai 1137 bis 38, Juni 1149, Juli 1161 bis 62, Aug. 1171, Sept. 1179, Okt. 1189 bis 90, Nov. 1199, Dez. 1209 bis 10, Jan. 1217. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 5. März, Anfang. März 594, Mai 599 bis 600, Juli 610 bis 611, Okt. 621, Jan. 632. — Tagesimport: 6700. — Willig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 6. März, Anfang. Mai 936 Sakellaridis (— Upper F. G. F.); Juli 948 (730); Nov. 969 (—). Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandrien, 6. März, Anfang. März Sak. 1855, April Ashm. 1295, Mai Sak. 1868, Juni Ashm. 1313, Juli Sak. 1927, Okt. Ashm. 1370, Nov. Sak. 2010.

Londoner Kautschuk vom 6. März, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4 Wert; Smoked ribbed sheets: Loco 4 Käufer, April 4,06 Käufer, Mai 4,12 Käufer, Juli-Sept. 4,25 Käufer, Okt.-Dez. 4,37 Käufer, Jan.-März 4,50 Käufer. — Willig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 6. März. März 27,50 B 25,50 G; Mai 27 B 26,25 G; Juli 27 B 26,25 G; Sept. 26,75 B 26,25 G; Dez. 26,75 B 26,25 G. — Wetter: Frost und Schnee.

Berliner Produktenbörse vom 5. 6. März

		5. 3.	6. 3.	
Weizen	loco	291.0–293.0	291.0–293.0	stetig
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	313.0–312.0	312.0–000.0	
dto.	Mai	306.0–305.0	306.0–305.0	
dto.	Juli	305.5–305.0	305.2–305.0	
Roggen	loco	166.0–168.0	168.0–170.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	185.0–185.0	187.5–187.0	
dto.	Mai	191.5–191.7	193.7–193.5	
dto.	Juli	192.5–193.0	196.0–195.0	
Hafer	loco	147.0–154.0	148.0–155.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	—	159.0–159.5	
dto.	Mai	167.5–168.0	169.2–000.0	
dto.	Juli	176.0–176.5	177.5–000.0	
Frei Gerste		210.0–218.0	212.0–220.0	ruhig
Futt.u.Indgerste		194.0–210.0	195.0–211.0	ruhig
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		34.50–40.75	34.50–40.75	ruhig
Roggenmehl		24.40–27.50	24.70–27.70	befestigt
Weizenkleie		11.85–12.10	12.00–12.40	fester
Roggenkleie		10.50–10.90	10.75–11.15	fester
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		20.50–25.50	20.50–25.50	
Erbsen kleine		22.00–24.00	22.00–24.00	
Futtererbsen		19.00–21.00	19.00–21.00	
Peluschken		22.00–24.00	22.00–24.00	
Ackerbohnen		17.00–19.00	17.00–19.00	
Wicken		18.00–21.00	18.00–21.00	
Lupinen		13.00–15.00	13.00–15.00	
Rapskuchen		—	9.10–9.60	
Leinkuchen		—	15.30–15.60	
Trockenschnitzel		—	6.70–6.90	
Sagoschrot		14.40–14.60	14.40–14.70	
Kartoffelflocken				

Berliner Metalle vom 6. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	101.00
Raffinadekupfer, loco	91.00–93.00
Standardkupfer, loco	86.50–87.50
Standard Blei	27.50–28.50
Original Hütten Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	50.00–53.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	38.50–40.50
Gold im Freiverkehr per 1g Gramm	28.00–28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00–5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 6. März. Kupfer: März 86 B 86 G; April 88.25 B 87,50 G; Mai 89 B 88 G; Juni 89,75 B 89,50 G; Juli 91 B 90,75 G; Aug. 91,25 B 90,75 G; Sept. 91,50 B 90,75 G; Okt. 91,50 B 91 G; Nov. 91,50 B 91 G; Dez. bis Febr. 91,50 B 91,25 G. — Ruhig.

Londoner Mittelmetalle vom 6. März.

Kupfer per Kasse	46.00	Blei prompt	14.12
„ per 3 Monate	46.50	„ entfernte Sichten	14.31
Zinn per Kasse	122.12	Zink prompt	12.81
„ per 3 Monate	123.62	„ entfernte Sichten	13.37

Berliner Börse vom 6. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsrechnung

	Zs.	5. 3.	6. 3.
D. Werth. 23, f. 32,10-1000 D.	6	96.00	96.00
D. Werth. 23, f. 35,10-1000 D.	6	92.00	92.00
Reichsanl. 29	7	96.50	96.50
D. Reichsanl 27	6	85.00	84.90
D. Bach K. Ges.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
R. Anl. 1-60000	12	55.60	55.37
D. Ans. Abl. ohne Ausland	12	5.75	5.75
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	12	117.5	—
Schatzsch.-Anl.	4	2.20	2.20

Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldsk. G.-Pf. A 3	8	101.5	101.5
Dto.	7	102.5	102.8
dto. A 1 u. 2	6	92.50	92.50
dto. Kom. A. 4	8	99.00	99.00
dto. Kom. A. 3	7	94.75	94.75
dto. Kom. A. 2	6	90.00	90.00
Westf. Landsk. Doll. G. B. 2 h.	6	96.00	96.00
Westf. Landsk. Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr. Feing 27, 1	6	84.50	84.50
Gold Kom. Obl.	8	98.25	98.50
P. Ltr. G. rt. 22	8	98.50	98.50
dito 23	8	100.0	100.0
dito 24	8	99.00	99.00
dito 25-27	8	100.0	100.0
dito 28	7	96.00	96.00
Rittsch. Schlv. Hyp. Pf. B. 7	8	100.0	100.0
dito 10	8	100.0	100.0
dito 1-3	7	93.00	93.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	100.2	100.1
dito 23	8	100.2	100.2
Prß. C. Bd. G. Pf.	10	100.5	100.2
dito G. Pf. 26	8	101.0	101.0
dito G. Pf. 27	7	94.50	94.50
dito K. Obl. 28	6	84.25	84.00
Prß. C. Bd. G. Pf.	8	95.75	93.75
Em. 1	7a	99.00	99.00
dito K. Em. 1	7a	96.00	96.00
Pr. L. Pfdb. 17/18	8	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L. Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Komm.-Obl. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. E. 30	8	100.8	100.8
dito 43	6	86.75	86.75
dito 43	4a	89.90	90.00
Pr. Pfdr. Em. 17	8	94.50	94.25
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 25 u. 26	8	101.0	101.0
dito 27	7	96.75	96.75
dito K. 5 u. 7	8	98.00	98.00
Rh.-W. Bodkr. G. Hp.-Pfb. 7	8	98.75	98.75
dito 5	7	87.50	87.50
dito 6	6	82.62	82.62
Westf. Bodkr. G. Pfb. 3	8	99.00	99.00
dito 10	7	94.00	93.50

Bankwerte usw. ohne Zinsberechnung

Westf. Kohle	23	5	12.50	12.50

Auslandswerte

Turk 400-Frs.		—	9.50
Ung. Goldrente		—	19.70

Industr.-Obligationen

Anglo Land		—	99.00	98.00
I. G. Farbenind.		—	96.75	96.00

Verkehrs-Aktien

A. G. Verkehr	5	53.50	52.62
Baltim. Ohio		17.00	17.00
Canadabahn		22.75	22.87
Reichsbahn	7	90.50	90.00
Hamb. Paket	7	69.75	68.50
Hamb. Hochb. A	6	70.00	69.75
Hamb.-Südam.	8	150.0	129.7

	Div.	5. 3.	6. 3.
Hansa Dampf	10	108.0	106.0
Lübeck Büchn.	5	49.75	49.50
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	71.62	69.62
Schantungb.	0	95.00	94.00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	8	95.00	95.12
Bk elek. Werte	10	104.5	102.0
Bank f. B. Ind.	11	118.7	117.0
Barm. Bankv.	10	100.0	100.0
Barm. Kredib.	9	49.00	49.00
Bayr. Hyp. W.	1	129.0	128.5
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	124.5	125.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	219.0	219.0
Comm. u. Pr.-B.	11	109.7	110.0
Darmstädt. Bk	12	141.0	140.0
Deutsche Bk. und Disconto	12	107.7	107.2
Dresdn. Bank	12	107.5	107.0
Mitteld. Boden	12	200.0	200.0
Nordd. Grund	12	153.5	154.0
Oldb. Leih-Sp.	0	115.5	115.5
Bodenkreditb.	12	132.5	132.5
Reichsbank	12	255.5	255.1
Rh.-W. Bodkr.	11	137.0	136.5
Westd. Bodkr.	10	140.5	141.5

Versicherungen

Asch. Nlach. F.	50	890.0	890.0
Allianz	10	182.0	182.0
Berliner Feuer	3	40.25	40.00
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Fen.	30	540.0	540.0
Magdeb. Fen.	30	—	—
Nordstern Allg.	14	185.0	—

Industrie-Papiere

Accumi. Hagen	18	119.2	117.0
Adler Portland	0	33.00	—
Adl.-Hütt.-Gl.	0	65.00	68.25
Alexanderw.	0	—	18.00
Aku	0	79.00	77.00
Allg. Elek.-G.	5	103.7	102.5
Alsen Zem.	14	120.0	120.0
Ammend. Pap.	10	91.00	90.00
Anhalt. Kohle	0	56.00	—
Ankerwerk	1	170.0	173.0
Aschaffenburg Zellstoff	12	76.50	74.75
Ausgsb. Nürnb.	0	67.62	67.50
Bachm. & Lad.	10	79.75	80.25
Balcke Masch.	10	110.5	110.5
Barop Walzw.	0	29.00	29.00
Basalt A.-G.	0	26.00	25.25
Bayr. Motoren	7	73.50	73.25
Bemberg J. P.	8	80.00	76.75
Berger, Julius	20	251.0	250.0
Bergm. Elekt.	9	123.0	120.0
Berl. Gub. Hutf.	16	149.7	149.7
Berl. Holzkom.	0	24.50	24.25
Berl. Karlsr.-I.	0	54.87	54.87
Berlin Kindl	22	380.0	378.0
Berl. M. Schw.	0	36.50	36.25
Bet. u. Monierb	12	74.50	76.00
Böseröe Wlz.	0	41.2	41.00
Braunk. Brik.	10	117.0	117.0
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
Braunschw. J.	4	—	—
do. Maschin.	0	39.00	39.00
Breith. Porz.	12	79.50	78.00
Bremer B. Oel	4	58.00	—
Brem. Vulkan.	8	76.25	76.50
Bremer Wolle	10	140.5	139.5
Buderus Eisen	6	50.00	51.00
Busch Optik	0	—	—
Busch Lädsch.	—	—	—
Butzke Metall	5	40.00	39.50
Byk Guldenw.	6	43.50	43.50
Charlott. Wass	7a	99.00	94.50
IG. Chemie voll	14	170.1	169.2
„ 50%	14	169.5	169.0
Chem. Buckau	5	83.00	83.00
Chm. v. Heyden	5	47.75	47.87
Chem. ind. Gels	5	50.50	50.50
Chem. Wk. Alb.	0	32.25	31.00
Chillingworth	8	40.00	39.75
Comp. Hispano	7	300.5	298.0
Concord. Spinn	0	38.50	37.00
Conti Caoutch.	9	119.0	119.0
Crüllw. Papier	8	118.0	118.2
Daimi. Motor	0	28.00	27.87
Dtsch. Atl. Tel.	8	94.00	95.00
Dtsch. Asphalt	8	68.50	66.00
Dtsch Con.-Gas	0	123.5	121.2
Dtsch Erdöl AG	7	69.75	69.25
Dtsch. Jute Sp.	0	53.50	54.50
Dtsch. Kabelw.	6	52.00	52.37
Dtsch. Linol.	13	112.7	110.0
Dtsch. Schacht	7	82.00	81.00
Dtsch. Spiegel	6	64.75	64.75
Dtsch. Steinz.	15	—	117.0
Dtsch. T. Stein	11	79.00	79.25
Dtsch. Wollw.	0	6.00	5.50
Dtsch. Eisenh.	7	44.00	42.62
Dortm. Aktbr.	17	168.0	166.5
Dortm. Union	18	196.5	196.0
Dresd. Banges.	5	29.00	30.25
Dresd. Gardin.	6	50.50	50.87
Dürener Metall	10	102.0	102.0
Dürkopp.-Wk	0	—	—
Düsa. Dietrich	17	235.2	235.2
Düss. Eisenh.	0	42.00	42.00
Düss. Höfelbr.	8	60.50	61.00
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	15.00	15.00
Dynamit Nob.	6	70.00	69.50
Eilenbg. Katt.	0	45.50	45.50
Eintracht Brk.	10	128.0	124.0
Eisenb. Verk	15	148.5	149.1
Elektro Liefg.	10	126.7	127.7
Elektr. Schles.	8	70.00	66.00
El. Licht u. Kr.	10	124.0	120.0
Engelh. Berlin	13	142.2	142.0
Erdmannsd Sp	0	22.00	21.50
Eschw. Bergw.	14	196.0	193.0
Excelsior	0	8.50	9.25
Fahlberg, List	7	35.12	35.12
Farbenindustr	14	145.0	141.5
Fein-Jute	8	48.00	—
Feldmühle	12	116.2	116.0
Felten-Guill.	7	87.00	86.87
Flensbg. Schiff	0	—	—
Flöth. Masch.	0	—	—
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Masch.	-	13.25	13.75
Fraust. Zucker	0	45.00	44.50
Frister Hasch.	7	106.0	105.0
Gebhard & Co	7	64.00	63.50
Gelsenk. Berg	8	80.00	79.50
Genschow	4	58.50	54.00
German. Zem.	14	82.00	82.00
Gerresh. Glash	10	79.00	78.50
Ges. f. El. Unt	10	125.2	122.5
Glidemeister	0	—	—
Girmes & Co.	10	80.00	81.00
Gladb. Wolle	11	115.0	115.0
Gla Brockwitz	0	37.00	36.00
Glas. Schalke	16	120.0	121.0
Glas. Zacken	34	52.50	54.50
Goedh. Gebr.	15	110.5	110.5
Goldschmidt	5	42.00	40.75
Gritzner Masch	0	34.25	34.25
Grusch. Text.	5	45.00	46.00
Gummi Hch.	0	19.25	19.50
Haberm. Guck.	12	75.75	76.00
Hackethal, Dr.	8	89.00	90.00
Halle Masch.	7	70.87	70.00
Hamb. Elek.-W.	10	111.2	111.7
Hammersen	7	75.00	—
Hans. Maschb.	0	—	30.00
Harb. Eis. u. Br.	10	50.50	50.50
Harb. Phönix	6	53.00	53.00
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	75.50	75.00
Hedwigshütte	7	—	—
Hein, Lehmann	6	52.00	50.50
Hemmoor Port	15	122.0	122.0
Hilgers Versk.	6	42.75	43.00
Hindr. Aufferm.	7	52.00	51.75
Hirsch Kupfer	7	124.5	121.2
Hirschb. Leder	6	84.00	84.00
Hösch Eisen	6	67.00	67.25
Hoffm. Stärke	4	52.50	52.50
Hohenl. Werk	5	—	47.50
Ph. Holzmann	8	90.00	86.00

Amtliche Bekanntmachungen

Die Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß ihre Filialen in Wuppertal-Barmen und Wuppertal-Elberfeld wie folgt firmieren:

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Filiale Wuppertal-Barmen
und
Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Filiale Wuppertal-Elberfeld.

Zu Leitern der Filiale Wuppertal-Barmen sind die Herren Hermann Gleissner und Paul Wulf und der Filiale Wuppertal-Elberfeld die Herren W. Frowein und A. Freiherr von Hurter bestellt. 4310a

Oeffentliche Mahnung.

Hierdurch werden alle Arbeitgeber, die mit der Zahlung der Beiträge für Januar 1931 noch rückständig sind, aufgefordert, die Zahlung innerhalb drei Tagen zu bewirken, da alsdann mit der Beitreibung begonnen wird.

Die selbstzahlenden Mitglieder haben die Beiträge für Jan. 31 ebenfalls innerhalb 3 Tagen zu zahlen, andernfalls Streichung der Mitgliedschaft und Beitreibung erfolgt.

Bei Postzahlungen ist die Angabe der Hebebuch-Nr. in allen Fällen erforderlich. Postscheckkonto: Nr. 344 06 Köln.

Mahnzettel werden nicht zugestellt. k1698

W.-Elberfeld, den 5. März 1931.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Der Vorstand.

Ueber das Vermögen des Spezereiwarenhändlers Otto Grafe in Wuppertal-Barmen, Wichlinghauserstr 106, ist heute, am 4. März 1931, 16 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist der Prozeßagent Daemgen in Wuppertal-Barmen, Wertherstr. 20/22. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 4. April 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 28. März 1931, 11 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 18. April 1931, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Sedanstraße, Zimmer 15. 23/15b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 7. 3. 1931, vorm. 10 Uhr, sollen in W.-Elb., im Deutschen Haus, Mäuerchen 8, öffentlich gegen bar versteigert werden:

1 Oelgemälde (Jesu Dornenkrönung, südd. Meist.), 1 Stillleben (Strada), 1 alte Landschaft (v. Prof. Eng.), 1 Teigknetmaschine, 1 Backstubenarbeitstisch, 1 Staubsauger (Elektrolux), 1 Schreibtisch, 4 Spiegel, 1 Bett m. Aufl., 4 Registrierkassen, 1 Warenschrank, 2 Kordgarnituren, 1 Klavier, 1 Standlampe, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Brockhaus-Lexikon, 5 Marmortische, 1 Ladentheke, 2 Rindfessel, 1 Zither, 1 Geige m. Kasten, 1 Partie Werkzeuge, wie: Stemmeisen, Hobeleisen, 1 Personenwagen Opland 11/35 PS, 5sitz. Limousine u. a. m.

Schneider, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend dem 7. März cr., vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Laue 35a: f1723

1 Garderobe, 1 Geldschrank, 1 Radioanlage mit Lautsprecher u. Schallplatten, 1 Motor mit Ozolanlasser, 3 Schreibtische, 1 Ofen, 1 Theke, 1 Sofa mit Umbau, 2 Kleiderschränke, 2 Kredenzen, 1 Büfett, 1 ovaler Tisch mit 4 Polsterstühlen, 1 Kronleuchter, 1 Klavier, 1 Radioapparat, 1 Stehlampe, 1 Tisch, 1 Rundsessel, 1 Kamin, 8 eichene Bettstellen, 13 Chaiselongues, 2 Teppiche, 2 Nachtkonsolen, 1 Frisiertoilette, 4 Küch.-Tische, 2 Fensterausrhänge, 1 Eichen-Schlafzimmer, 1 Eßzimmereinrichtung und 2 schwere Plateauwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michaelis, Obergerichtsvollzieher, Elberfeld, Spichernstraße 5.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 7. 3. 31, vorm. 11 Uhr, sollen in W.-Elberfeld, Aue 35a, nachfolgende Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: f1720

Kompl. Radio-Anlage, Batterie- u. Netzanschl. Klavier, Theke, Küchen-Büfett, Wanduhr, 2 Korbsessel, Lederjacke, Bild und Chaiselongue.

Peter, Gerichtsvollz. fr. A.

Zwangs-Versteigerung!

Am Samstag, d. 7. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich im Deutschen Hause Mäuerchen 8, nachstehende Sachen öffentlich meistbietend geg. sofortige Barzahlung versteigern:

Bücherschr., Tisch, Schreibtisch, Chaiselongue, Teppich, Bettstelle, Sofa, Bücherschrank u. a. m.

Hoffmann, f1719 Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am 7. 3. versteigere ich öffentl. meistbietend gegen bar in Bohwinkel, Blumenstraße 4, um 9½ Uhr:

1 Handwebe, 35 Hacken und Schäften und sonstig. Zubehör,

ferner um 10 Uhr Hotel zur Post bezw. an Ort u. Stelle:

1 Posten Rundholz u. Flechtsessel, Aborthäuschen, Schranken und Mustern, 1 Steinschleifmasch., 1 Schreibtisch, einen Kraftverstärker, 1 Geldschrank, ein Zinnrad, 1 Bronzefigur, 1 Kamin, 1 Grammophon, 1 Kasse, 1 Theke, 1 Truhe,

ferner um 11¼ Uhr in Elberfeld, Mäuerchen Nr 8:

1 Klavier, 1 Radio-Apparat, ein Grammophon, ein Büfett, 1 Kredenz, 1 Chaisel., 1 Tisch, Stühle, Korbmöbel, 60 Flaschen Wein u. anderes.

Pedsen, Gerichtsvollz. fr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag 7. März 1931, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: b47
1 Personenwagen: Buick, 1 Registratur-Kasse, 1 Rechenmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Ofen, 1 Büfett, 1 Klavier usw.
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Finanzamt (Vollstreckungsstelle)

Konkurs-Versteigerung.

Samstag, 7. März 31, vorm. 10 Uhr, versteigern wir in W.-Elbf., Mäuerchen 8, Deutsches Haus: g100

Gold-, Silber- u. Double-Waren,

u. a.: Stein- und Siegelringe, Armbänder, Halsketten, Ohrringe, Uhrkett., Schirmgriffe, Stockgriffe, Taschenbügel, Trauerschmuck usw. zu jedem annehmb. Gebote.

Im Wiederantritt ir.
Taxator.
W.-Elberfeld
Friedrichstr. 40/42

Grundstücks-Markt

In Bad Godesberg ist erstklass. gelegen.

Bauplatz

ca. 1500 qm, mit Aussicht auf das Siebengebirge zu verkaufen. Angeb. u. K. P. 104 bef. Rudolf Mosse, Köln a. Rh. a19

Das bisher. v. der Fi. Höffken & Wilkes den. **Fabrikgrundstück** W.-Barmen, Margaretenstr., mit aufstehd. Gebäuden, ca. 1000 qm nutzb. Fläche, einschließl. beschlagn.-freier Wohnung, Heizg., gröss. Anhaufläche, für jeden Betr. geeignet, bequeme Nähe Güterbahnhof Unterb., umst. leicht. Bedingg. zu verk., evtl. ganz od. geteilt mit Vorkaufsrecht zu verm. Näh bei Arch. Fr. Tiemes, Barmen-Wichlingh., Lothringerstraße 42, Telephon 598 20. †

Maschinen

Fast neue
Kragenplättmaschine,
50 cm Breite, mit elektr. Antr., billigst abzug. Helene Hoff, C. Königstr. 108. f1?

Gebr. f147
Doublermasch.
mit 16 Spindeln sowie 5—6000 Baumwoll-Bob., alles wie neu, billig abzugeb. Anfr. unt. O 100 an die Filiale Langenberg (Rheinland).

Nähmaschinen
gebrauchte, von 25 Mk. an. A. Bolz, Barmen, Kol. Kirchstr. 65b

Nähmaschinen,
fabrikneu 120 Mk., verrienbar 170 Mk., im Schrank 210 Mk. franko, auch auf Raten Elberfeld Ripdorf 64.

Schreibmaschinen
neue, wie Adler, Conn. Stoewer, Underwood u. and. Marken 25% unter Preis abzug. 4330a
Gerlach, Barmen, Wiesenstr. 12, 1. St.

Mehrere überzählige mittlere 4318a
Erzeugerpressen
mit Zangentransport, Fabrikat Kluscheck und Gutberlett, billig zu verkaufen. — Anfragen unt. B 472 an Geschst. Barmen.

Größerer Posten
Elektro-Waschmaschinen
billig abzugeben.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung. Anfragen unter E 859 an die Geschst. dies. Bl. e8

Nationalkasse,
Standardmaschine, Ia Werk, fast neu, zu verk. Anfrag. u. E 2369 an Gst f1709

Küchen, Schlafz.,
zurückgez., spottbill. Räumg. Schreinerei, Eldt., Löwenstr. 9.

Musik-Instrumente

Pianos
gebr. u. neue, v. 600 M an. Vollmer, B.-R., Krautstr. 36.

Miet-Pianos
mod. Aust. v. mtl. M. 12 an b. Kauf langjähr. Gutsch. Sonnardt u. Lohbeck 3

* Wen. gebr. Klavier prw. C. Düppelstr. 20. †

Ibach-Pianos mit ½ Jahr. frei. Unterr. * Ang. E 8141 Gst

Gebr. Klaviere
Mark 300.—, g365
Piano Hupf. 650,
Piano gebr. 700.-.
Pianohaus
Weischet
Elb., Königstr. 22

Ibach-Pianos +90.- 670.-
Eiche, schwarz, 460.-, Miete v. 10 Mk. an. Menge, E. Bahnhstr. 52

*Volst. Schlafzeug m. Glock. u. Harfeneg. m. Fello zu vk. C., Oppoferstr. 19. *

Möbelmarkt

Gebr. Kolonn.-Einr. b. zu vk. C., Aue 54 *

Schaukasten, 160 breit, zu verkauf. Elbf., Bachstr. 1a. *

Gelegenheit †
unter Einkauf aparte Speisezimmer, Möbel Bauch, Barm.

Ausnahme-Angebot! f1718
Küchen 250 — 275 300 — 375 425 Mk.
Schlafzimmer,
echt Eiche, Schrank 2 m br., 585 Mark.
Siebert, Möbellager, Eing. Fabrikgebäude, Schillerstr. 18, B.-H., Ecke Heckinghauserstr.

Brautleute u. Möbelkäufer
sollen bei
Kraus
kaufen. h422

Schwere
Wohnküchen
ab RM. 290.-
solides
Schlafzimmer
ab RM. 475.-
schönes
Speisezimmer
ab RM. 390.-
gute
Herrenzimmer
ab RM. 425.-
Diese seltenen niedrigen Preise für formenschöne Möbel sollt. Brautleute u. Möbelkäufer unbedingt veranlaßt., sofort zu kaufen.

Kraus
W.-Elberfeld,
Hofkamp 21-23
Kassa-Preis bis zu 3 Monaten.
Unverbindliche Ansicht gern gestatten.

Neue u. gebr. Küche spottbill. C., Gesundheitsstraße 140, I. *

Gt. erh. mod. Küche nat. lack., (Ulmenholz), 2 Schränke, spl. sow. Kohlenkast (Marth.) zus. prsw. N.-E., Kronenbergerstr. 64, II. r. *

Ein neuer Schlager!
Küche:
(natur lasiert, m. Kirsch.), Büfett, 1,60 Mtr. breit, mit Beschläg., Emaille-Küchenschr., rundgeb. m. Seitenschränken, Aufr., rundgeb. Tisch u. 2 Stühlen, sämtl. Höhen m. Linol., neuestes Modell, prachtv. Ausführ., weit unter Preis eingekauft, deshalb nur
385.— RM.
Jeder, der die Küche sieht, ist erstaunt über dieses Angebot!
In wenigen Tagen schon 3 mal verkauft! g65
Möbelhaus
Gebrüder Wiedenfritt,
W.-Elberfeld,
Friedrichstr. 40/44 (am Rathaus).

Gelegenheitskäufe
Gutes, komplettes Schlafzimmer, Nußb., Spiegelschrank 1,80 m, Waschkommode, Nachttisch, Bettst. m. Matratzen, Bettdecke, Kissen, Steppdecke, Bettvorleger, Gardinen, Teppich, Linoleum, Bilder, Vorhänge, Stores

Stellen-Angebote

Ohne Konkurrenz (Monopol) a167

Großunternehmen, dem Zuge der Zeit entsprechend, sucht für mehrere Bezirke einige tüchtige, organisationsfähige, Herren in selbst. Position. Geboten wird Einkommen von nachweisb. 1200.— RM. monatl. Ein Uebernahmekapital von 1000 RM. muß vorh. sein. Herren, die Wert entsprechen, wollen schreiben u. D. O. 7157 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Höchstverdienst

ergiebig. Herren u. Damen (Haupt- oder Nebenber.) durch d. **Qualitäts-Kaffee**-Verkauf uns. altbek. an all. Plätz. d. Berg. Land. Alte Wuppert. Kaffeegroßrösterei. Ang. B 4434 Barm.†

Lichtbilder

z. Zeugnisabschriften

sind für Stellensuchende erhebliche Wertobjekte. Wir bitten, dieselben bald

zurückzugeben,

damit unnötige Reklamationen und Kosten erspart werden.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Gutgehendes Fleischerei-Geschäft stets f. **Lehrstelle** L. Berland Barmen, energisch. **Tüchtigen Reisen** gut. Ang. mit gen. Ang. d. bish. Tätigkeit u. Zeugn.-Abschr. u. B 466 an Geschäftsst. Barmen. 4313a

Aufseher

f. Fleischwurstlich-Betrieb, der bei der einschlägigen Wiedervertäufer-Kundschaft gut eingeführt ist, ges.— Ausführl. Angebote erbeten unt. E 2352 an die Gesch. f1628

Einige Kellner

für Sonntag gesucht. Hotel Hamilie-Ebert, Wupp.-Nächstebreck, Tel. Grenzen. d1773

Kaufm. Lehrling

mit Obersekr.-Reife, aus guter Familie, für Werkzeug-Kommissions- und Fabrikationsgeschäft zu Ostern ges. Ang. u. E 687 Geschst. f99

Weibliche

Zg. Verkäuferin,

welche firm i. Rechnen u. flott im Bedienen ist, ges. Bevorzugt, wenn schon in gleichem Geschäft gearbeitet hat. Ang. E 2372 an Gst. f1713

Größeres Lebensmittel- u. Drogengeschäft sucht p. 1. April evg.

Lehrmädchen

aus gut. Familie. * Ang. u. E 8092 Gst.

Suche für m. Söhne u. Schwiegertochter ein kräftiges

Lehrmädchen

mit gut. Schulzeugnissen. * Paul Weitz, Elb., Mühlenstr. 21.

Lehrmädchen

evgl., aus achtbarer Fam. ges. Konditorei Bäcker, Solingen, Hauptstr. 72. d72

Kaufm. Lehrling

mit Obersekr.-Reife, aus guter Familie, für Werkzeug-Kommissions- und Fabrikationsgeschäft zu Ostern ges. Ang. u. E 687 Geschst. f99

Weibliche

Zg. Verkäuferin,

welche firm i. Rechnen u. flott im Bedienen ist, ges. Bevorzugt, wenn schon in gleichem Geschäft gearbeitet hat. Ang. E 2372 an Gst. f1713

Größeres Lebensmittel- u. Drogengeschäft sucht p. 1. April evg.

Lehrmädchen

aus gut. Familie. * Ang. u. E 8092 Gst.

Suche für m. Söhne u. Schwiegertochter ein kräftiges

Lehrmädchen

mit gut. Schulzeugnissen. * Paul Weitz, Elb., Mühlenstr. 21.

Lehrmädchen

evgl., aus achtbarer Fam. ges. Konditorei Bäcker, Solingen, Hauptstr. 72. d72

Für stauend. Haushalt in Einf.-Haus ordentl. u. saubere jüngere Stütze sof. od. Verlangt w. erlernt. Kinder, Küche u. Kenntn. u. Erf. in allen Hausarb. bess. Hsh. Halbtagsm. vorh. Stellungen u. selbst. Ang. u. Bild D V 811 Verbert. e186

Suche sofort tücht. braves Mädchen z. Ausbild. bess. Hausfrau ohne gesund. Kinder, Ang. m. Bild u. Gehalt. Frau Heinrich Hüsgen, Post, Wermelskirchen. d1771

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeiten i. Restaurationsbetrieb gesucht. Ang. unt. R 648 an Fil. B., Bertinerstr. 62.†

Bess., gesundes **Kindermädchen** für Küche und alle Hausarb. in Arztshaush. (2 Pers.) p. bald ges. Eig. Kinderw. evtl. Gt. Wäsche w. anfangs. Ang. unter B 466 Gst. Barmen.

Allein mädchen ehrlich u. zuverlässig, zum baldigen Eintritt gesucht. † Frau E. Neuhaus, B.-Wichlinghausen, Grafenstraße 2. Telephon Nr. 622 94

Wegen Erkrankt. des jetzigen suche ich für sofort ein in allen Hausarbeiten erf., älteres evangel. † **Alleinmädchen.** Frau Jul. Erdstein, B., Mendelssohnstr. 31. Telephon 542 00.

Zuverl. evangel. **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort oder 15. 3. ges. Vollkommene Selbständigkeit verlangt. Angebote unt. E 8051 an Geschst.*

Für m. Etg.-Hausb. (2 Kinder, 9 u. 11 J.) suche ich **braves, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen** mit gut. Zeugn. E. Sondhoff, Sternstr. 26, II. Telephon 244 88.

Suche für sofort ein fleißiges d1780 **Mädchen** bei gut. Lohn. **Bäckerei J. Möller,** Dornap, Umsteigehalle 371.

Mädchen für Haushalt, das auch gut melken k., ges. Ang. u. E 8216 an d. Gesch. e223

Suche für sof. sauberes, zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit. Restaurant H. Rating, Velbert, Friedrichstraße 160, I. e186

Ab 1. 4. oder 1. 5. finden b1774 **2 o. 3 j. Mädch.** zur Erlern. der f. Küche u. des Hsh. frdl. Aufn. bei voll. Fam.-Anschl. Pensionspr. p. Monat 50 Mk. — Frau E. Wegener, Pensionsh. Bad Suderode, Harz.

Wegen Heirat des jetzigen evgl. * **Mädchen,** erfahr. in Küche u. Hausarb., für rubig. Haush. (3 P.) ges. Frau Dr. Adolf Kaiser, Elb., Mertenstr. 121.

Wir suchen für unsere Weiß- und Baumwoll-Abteilung

1. Verkäuferin

nur branchekundig, nicht unter 30 Jahren. Schriftliche ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Photografie an

Leonh. Tietz A.-G. Barmen

Evgl. **Mädchen** f. Haush. erf. sucht pass. Stelle. Ang. u. A 8 postl. Neviges.*

Mädchen, nettes 21jähr. Mädchen f. Stell. i. Geschäft u. Haush. in Hand. od. Gastwirtsk. p. 1. April. Ang. an Bettenhaupt, Zeulenroda i. Thür. Erbetene b407

Kinderl. Ehep. sucht Beköst.- u. Wohnstelle. Ang. E 8119 an Geschst. d. Bl.*

Evgl. **Mädchen,** 19 J., sucht Stelle in Geschäftshaush. o. Café. Gute Zeugnisse vorh. Maria Gerber, Essen-Werden, Peterstr. 32. e72

Ja. Mädchen, 19 J., sucht Stelle als b411 **Haustochter** zur Erl. der Küche u. des Haush. bei Fam.-Anschluß, ohne gegens. Verg. Schr. Angeb. erbet.: Frau Heinr. Bittpüser, Herbede, Durchhofstr. 119.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen,** 21 J., in all. häusl. Arb. u. Kochen erfahren, sucht Stelle z. 15. 3. oder 1. 4. in ord. Haushalt. Ang. W 648 an die Fil. Gebr. Bl. in Wülfrath. e381

Sauberes, ehrliches **Hausmädchen** 21 J., sucht sof. od. sp. Stell. In Zeugn. vorhanden. Ang. u. K 42 an die Filiale in Schwelm. e3

Evgl. **Mädchen,** f. Haush. erf. sucht pass. Stelle. Ang. u. A 8 postl. Neviges.*

Mädchen, nettes 21jähr. Mädchen f. Stell. i. Geschäft u. Haush. in Hand. od. Gastwirtsk. p. 1. April. Ang. an Bettenhaupt, Zeulenroda i. Thür. Erbetene b407

Kinderl. Ehep. sucht Beköst.- u. Wohnstelle. Ang. E 8119 an Geschst. d. Bl.*

Evgl. **Mädchen,** 19 J., sucht Stelle in Geschäftshaush. o. Café. Gute Zeugnisse vorh. Maria Gerber, Essen-Werden, Peterstr. 32. e72

Ja. Mädchen, 19 J., sucht Stelle als v

Sturm im Wasserglase.

Komödie von Bruno Frank.

Im Elberfelder Stadttheater.

Bruno Franks „Sturm im Wasserglas" weht zunächst um einen Hund. Keinen mit hohen Rassenambitionen, sondern um einen armseligen, wertlosen, aber treuherzigen Köter, an dem seine Herrin, eine arme Blumenverkäuferin, mit allen Fasern hängt. Man hat ihr nämlich den Hund von Amts wegen abgenommen, da sie die vom Magistrat auf das Dreifache erhöhte Hundesteuer nicht bezahlen konnte. Der Sturm weht aber auch um einen Oberbürgermeisterkandidaten, den Stadtrat Dr Thoß. Einen prinzipienreitenden Aktenmenschen ohne Blick und Herz für die Nöte der kleinen Leute aus dem Volke. An besagten Stadtrat wendet sich die Blumenfrau vergebens. Ihr Hündchen soll getötet werden. Sie redet vor tauben Ohren und wird schließlich als lästige Bittstellerin aus der Wohnung des Stadtrats geworfen. Zeuge dieser Szene ist nun der Journalist Burbach, der gerade diesen Stadtvater und Amtspedanten interviewen soll. Burbach, von Jugend auf ein Tierfreund und Idealist reinsten Wassers, bringt das von Phrasen über die volksbeglückenden Ziele des Stadtrats gespickte Interview, fügte ihm aber heimlich, d. h. ohne Wissen des mit dem Stadtrat befreundeten Herausgebers, der Zeitung eine Schilderung der Hundeepisode an und schließt diese mit der Bemerkung, daß ein solcher Kandidat, der anders redet als er handelt, unmöglich Stadtoberhaupt werden darf. Der Sturm im Wasserglas ist da: Mit dem Bürgermeisterposten ist's Essig. Die Kandidatenrede wird durch Gejohle unmöglich gemacht, eine Volksmenge spektakelt vor der Wohnung des Stadtrats usw. Großer Krach mit dem Journalisten, der sich darauf beruft, daß er nur seine Pflicht getan; Gerichtsverhandlung gegen ihn wegen Hundediebstahls, eine Eheirrung (denn der Stadtrat ist auch als Gatte unzuverlässig), und zwei Herzen finden sich: denn die Gattin des Stadtrats läßt sich scheiden und nimmt den Journalisten. Man sieht: Eine Fülle von Posseningredienzen, denn im Grunde ist das Stück eine Posse. Manche Unwahrscheinlichkeit nimmt man mit in Kauf. So die, daß ein Stadtrat in Wirklichkeit vor seiner Wahl doch alles tun würde, die Volksstimmung für sich zu gewinnen. Einen solchen Hundefall heraufzubeschwören, wäre glatte Torheit. Ebenso ist's mit der Journalistenehre nicht so bestellt, wie der Autor glauben macht. Keinesfalls dürfte Burbach gegen die Absichten seines Verlegers heimlich und hinterrücks einen Artikel in die Zeitung schmuggeln.

Aber alles in allem ist „Sturm im Wasserglas" eine das Publikum in höchstem Maße erheiternde Angelegenheit, die vielleicht im Schlußakt etwas weniger breit ausgesponnen zu werden braucht. Eine Fülle ergötzlicher Szenen und Situationen sorgt für dauernde Zwerchfellbewegung. Und das ist schließlich Zweck des Ganzen.

Gespielt wurde mit sichtlichem Vergnügen. Eine köstliche Type war die von Leonie Dielmann gegebene Blumenfrau Hundemutter. Wie sie war Gollong als Magistratsdiener urkomisch. Herbert Köllner als Dr. Thoß, Ilse Cabaniz als dessen Gattin, Alfred Hummel in der Journalistenrolle, Betty Groten als Frau Lisa und all die übrigen vertraten ihre Rolle auf das beste. Die Spielleiterin Catharina Reichert gab dem Spiel einen Schuß Groteske und traf damit den richtigen Ton. K—

Die geliebte Stimme

Uraufführung in München

Aus München wird uns berichtet:

Jaromir Weinberger sah seinen Schwanda als Welterfolg über die Bühnen ziehen. Er glaubte, diesen Welterfolg überbieten zu können. Wir fürchten, daß sein Glaube falsch war; denn die Voraussetzungen dazu sind von vornherein auf die falsche Basis gestellt. Auch und besonders die einfachste Spieloper hat ihre eigenen Gesetze, die nicht außer acht gelassen werden dürfen. Textlich: Wo bleibt die handfeste, mit sicherem Instinkt für „Wirkung" gezimmerte Handlung? Das Rezept Weinbergers scheint einfach: Man studiere an Ort und Stelle die Sitten, die Gebräuche der Herzegowina (Böhmen gehört dem Schwanda), notiere fleißig vom Melodienüberfluß der Karstgesänge. Dann baue man sich eine möglichst einfache Handlung zurecht, die Gelegenheit schafft zu „ethnographisch richtigem" Spiel und Tanz. Die Fabel wäre so uneben nicht, denn sie birgt Konfliktstoffe. Weinberger indes umging diese, weil er kein Dramatiker ist. Rukeja, die junge Muselmanin, wird dem reichlich trotteligem Jusuf, genannt der „weiße Bey", zur Ehe versprochen. Sie willigt ein. Gleich darauf aber verliebt sie sich in die „geliebte Stimme" eines unsichtbaren Tenors. Es ist Jusufs jüngerer Bruder Mustafa, der „schwarze Bey" genannt; er gilt als verfemt, müßte eigentlich ledig bleiben, weil seine Ahnen irgendwann einmal die Reliquien Ali Paschas verkauft haben. Nun denn, nachdem Jusuf von der gerissenen Mutter Hatidza gründlich um Rukeja geprellt worden, finden sich erwartungsgemäß die Liebenden Rukeja und Mustafa im Mondenscheine. Abgesehen von der an allen Ecken und Enden verstimmenden Unlogik im Aufbau, begeht Weinberger den grundlegenden Fehler, daß er auf jegliche Charakteristik seiner Personen verzichtet. Es bleibt eine revueartig ausgewalzte Handlung, die nicht Basis, sondern lediglich Vorwand zum Musizieren ist.

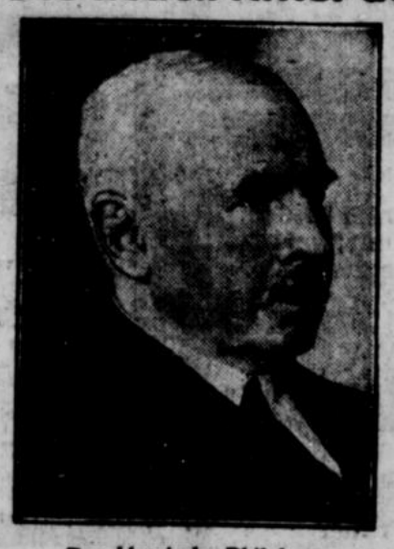
Musikalisch ist Weinberger dem zweiten Fehler verfallen. Er glaubte, daß an sich noch so schöne Melodien vollauf genügen, den Hörer über die Schwächen des Textes hinwegzutäuschen. Er ging am Gesetz künstlerischer Ökonomie vorbei. Erstickt die Handlung in Melodie. Jede Melodie, die, wohl bemerkt, so slawisch naturgetreu ist, daß es dem deutschen Zuhörer nicht leicht wird, dieses gänzlich anders geartete Idiom im Ohr zu behalten. Was doch der Endzweck gerade dieser Oper sein soll. Doch sei zugestanden, daß im übrigen die Partitur im Straußschen Sinne virtuos gearbeitet ist, daß die vielen Chor- und Tanzlieder ausgezeichnet klingen, daß die Solostimmen mit faszinierender Pracht geführt, daß die Ensembles sauber, klangvoll gesetzt sind.

Indes: Lyrik allein genügt nicht. Und so muß ein Großteil des Münchener Premierenerfolges auf die Leistung der bayerischen Staatsoper hingeleitet werden. Erstaunlich die Bühne. Kurt Barré hat, im Verein mit Ludwig Hornsteiner und Albert Rall, den drei Akte hindurch gleichbleibenden Dorfplatz vermittels zweier Drehbühnen kaleidoskopartig belebt. Es ergeben sich entzückende Landschaftsbilder in farbiger Buntheit. Kurt Barré sorgte auch für naturgetreue Bewegung der Chöre, der Tänze. Von den Solisten sei die Rukeja Elisabeth Feuges an erster Stelle genannt. Stimmlich wie darstellerisch eine phänomenale Leistung, die höchste Bewunderung verdient. Dann die mimisch unübertroffene Hatidza Hedwig Fichtmüllers. Der Mustafa Fritz Krauß', der Jusuf Joseph Rährs, der alte Dorfweise Alija Sternecks brachten Laune und Kolorit genug mit, die gesanglich wie darstellerisch recht schweren Partien glaubhaft und echt darzustellen. Hans Knappertsbusch am Pulte, überlegen musizierend, lyrisch aufholend, rhythmisch straff.

Wir glauben nicht, daß der Erfolg der neuen Weinberger Oper nachhaltig sein wird. Denn sie ist nicht ein Werk, dessen eigenwillige Persönlichkeit uns gefangen zu nehmen imstande ist. Sie ist keine Volksoper. Und so bleibt der Weg zu Smetana, zu Janacek weiter denn je.

a. B.

Die neuen Ritter des Ordens Pour le mérite.



Der klassische Philologe
Geheimrat Theodor Wiegand.



Der Archäologe
Geheimrat Wilhelm Schulze.

Paul Ernst 65 Jahre alt.



Der bekannte Schriftsteller Paul Ernst, der kürzlich in Elberfeld aus seinen Dichtungen vorgetragen hat, begeht am 7. März seinen 65. Geburtstag. In seinen Anfängen stand er dem Naturalismus nahe. Seine späteren Werke zeigen ihn als Vertreter des Neuklassizismus.

Abbau des Reichskunstwarts?

Die christlichsozialen Abgeordneten D. Strathmann, Simpfendörfer und Genossen haben zum Haushalt des Reichsinnenministeriums, der jetzt vom Reichstag in zweiter Lesung beraten wird, eine Entschließung beantragt, den Reichskunstwart abzubauen. — Der Posten ist auch gewiß überflüssig; denn irgendwelchen Einfluß vermag der Inhaber ja doch nicht auszuüben.

Das bieten wir!

Wäsche u. Trikotagen

Damen-Hemden gewebt	0.50
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, moderne Farben	0.75
Damen Strümpfe Waschseide, feines Gewebe, mit spitzer Hochferse,	1.00
Damen-Schlupfhose Mako, kräftige Qualität	1.25
Damen-Schlupfhose Charmeuse	1.95
Damen-Nachthemd spitzer Ausschnitt oder Bubikragen, mit farbiger Stickerei	1.95
Unterkleid aus Kunstseide, oben und unten mit apartem Tüllgalon	2.95
Damen-Schlafanzug aus gutem Makobatist	2.95

Kurzwaren

5 Paar Schuhriemen	0.15
3 Meter Gummilitze	0.10
Kleider- u. Mantelschnallen zum Aussuchen, Stück 0.20, 0.20, 0.10.	0.05

Bettwaren

Halbleinen für Bettücher, 150 cm breit Meter	1.10
Federkissen aus rotem Inlett mit 2 Pfund Federn	3.35
Steppdecke doppelseitig Satin mit guter Füllung	7.90
Bettstelle weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr, 90×190, moderne Form	14.50

Kleiderstoffe

Sport-Zephir für Blusen und Sporthemden	0.48
Beiderwand für Haus- und Wanderkleider	0.58
Douppion der neue Stoff für das Frühjahr, in allen Pastellfarben	2.95
Crêpe Mimosa gute Kleiderware, in großer Farbenauswahl	2.95
Woll-Georgette klein kariert, reine Wolle, 95 cm breit, in schönem Farbsortiment	3.90
Woll-Georgette reine Wolle mit Kunstseide, 95 cm breit, in aparten Dessins und Farben	4.50
Crêpe Marocain besonders schöne, weichfließende Ware, in den neuen Frühjahrsfarben	4.90
Woll-Georgette reine Wolle, mit kleinen kunstseid. Effekten, 130 cm breit	5.90

Herren-Artikel

Moderner Herren-Hut neue Farbtöne, Glockenform	3.90
Herren-Zephir-Hemd unterlegte Brust, neue Dessins	3.50
Mod. farbiges Sporthemd mit passendem Kragen	6.90

S&R Wahle
BARMEN

Unser geliebter, treuer Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Robert Weyermann

Rittm. d. R. a. D.

wurde heute früh den Seinigen und dem großen Kreis seiner Verwandten und Freunde durch einen sanften Tod entrissen.

Elberfeld, Berlin-Lankwitz, Bonn, den 6. März 1931.
(Platzhofstr. 15)

Dr. Rud. Weyermann, Kgl. Regierungsrat a. D.
und Frau Gertrud geb. Schreiber
Frau Ludwig Weyermann Agnes geb. Pagenstecher
Paul Weyermann und Frau Henriette geb. Grah
Lilly Weyermann
Hans L. Weyermann und Frau Ruth geb. Lucas.

Die Beerdigung findet am Montag 9. März, 12 Uhr vorm., von der Kirche des ref. Friedhofs, Hochstraße, aus statt. k1726

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Hackland

im 50. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Artur Hackland
Familie Ernst Boedeker
Familie Alfred Weyermann.

Elberfeld (Hainstr. 89/91), Berlin, den 5. März 1931.

Die Beerdigung findet Montag 9. März, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein treusorgender, geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Carl Becker

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Carl Becker
Emma geb. d'Avoine.

Elberfeld (Gesundheitstr. 54), Barmen, Solingen, 6. März 1931.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Montag 9. März, nachm. ¾5 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Heute morgen wurde meine liebe Frau, meine unvergeßliche Mutter und Schwester

Frau Sally Löw

Bertha geb. Nöll

von ihrem Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Sally Löw
Hildegard Löw.

Elberfeld (Friedrichstr. 32), den 6. März 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag dem 8. März, um 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Ibd. Friedhofs aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, mein liebster Bräutigam

Erich Kottmann

im Alter von 23 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
In tiefer Trauer:
Familie Kottmann
Else Metz als Braut.

Wuppertal-Elberfeld (Uellendahlerstr. 179), Barmen, Mettmann, den 5. März 1931.

Die Beerdigung findet Samstag 7. März 1931, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt.

Aufnahme
von Schülern und Schülerinnen für
Sexta und alle übrigen Klassen
täglich ½12–1 **G. Bantelmann, Bantelstr. 14.**
Dr. Nachtsheim.

Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke II beseitigt. Preis M. 3.75
in Elberfeld: Dreger, L. Tantau, Schwanenstr. 32; Dreger, Rutten & Schumann, Wall 18; Drogerie Albert Grimm, Rathenaustr. 10; in Barmen: E. Jansen, Wertherstraße 8.

Die lieben, treuen Mütterlein
Warst unser Paradies

Plötzlich und unerwartet entschlief unser liebes Mütterchen, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Witwe Conr. Wendel

geb. Elisabeth Nappel

im Alter von 90 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Wendel.

Wuppertal-Barmen, Unt. Ronsdorferstr. 10.

Die Beerdigung findet am Montag 9. März, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Gestern morgen 9 Uhr starb nach längerem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter herzensguter Bräutigam

Herr

Karl Hackland

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer:

Berta Schöneberg
als Braut.

Elberfeld (Hochstraße 75a), den 6. März 1931.

Dragoner-Verein, W.-Elberfeld

Am 4. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser Vorstandsmitglied und langjähriger, pflichttreuer 1. Schriftführer

Kamerad

Friedrich Bohns

im Alter von 71 Jahren. Wir beklagen tief den Verlust dieses stets hilfsbereiten, durch seine Charaktereigenschaften und seine Wesensart gleich ausgezeichneten Kameraden, der, die Kameradschaft selbst eifrig ausübend, ein steter Förderer unseres Vereins war. Er war einer unserer Besten, und wird sein Andenken bei uns in steter Erinnerung bleiben.

Dragoner-Verein, W.-Elberfeld
H. Dämmer, 1. Vorsitzender.

Zur Teilnahme an der Beerdigung, welche am Samstag 7. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus stattfindet, versammeln sich die Kameraden um 2 Uhr im Vereinslokal Lody, Friedrichstr. 58.
Teilnahme ist Ehrenpflicht.

Die Liebe höret nimmer auf.

Gestern nachmittag 4¾ Uhr entschlief nach längerem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Hierstenhöfer

Emma geb. Feldmann

im Alter von beinahe 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinrich Hierstenhöfer u. Kinder.

Wuppertal-Elberfeld (Nützenbergerstraße 228), Wuppertal-Ronsdorf, Wülfrath, Amerika, den 6. März 1931.

Die Beerdigung findet am Montag 9. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. k1722

Drucksachen

für Industrie u. Handel
Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge
Preisliste — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.



Stirne heraus!

Das Gesicht bleibt sichtbar, die Stirne frei, ob Kappe, ob Glocke. Reizend, wie die neuen Hüte den Kopf einfassen – wie zierliche Rahmen! Das bevorzugte Material für Frühjahrshüte ist Stroh. Hübsche Phantasie-Gewebe erfand die Mode: Pedal, Paillasson, Papier-Panama, feine stoffartige Strohsorten, Baku und viele andere überraschende Neuheiten. Mittelgroße Hüte mit tiefer Nackenkrempe – vorn stark nach oben geschlagen oder drapiert – werden in dieser Saison viel getragen werden. Wir haben soeben eine Fülle neuster Modelle hereinbekommen und wollen sie Ihnen gern zwanglos vorführen. Seien Sie auch unsere Fensterausstellung an! Und beachten Sie: Wir haben gleich zu Beginn der Saison ganz niedrige Preise!

TIETZ

ELBERFELD

MEPOZ-P

Wir stellen
zu nie dagewesen billigen Preisen
zum Verkauf:

Juteid-Teppiche, 200/300, v. Mk. 18.— an.

Juteid-Teppiche m. Rand, 200/250, v. Mk. 25.— an, 200/300, v. Mk. 30.— an.

Juteid-Läufer, 67 cm breit, per m Mk. 4.20, Mk. 4.65.

Granit-Läufer, 67 cm breit, per m Mk. 3.50.

Granit-Läufer, 133 cm bret., per m Mk. 6.75.

Juteid-Vorlagen, 67/100 Mk. 3.50, 67/120 Mk. 4.50.

Linoleum-Teppiche, 200/300, Mk. 18.—, 16.50, Mk. 12.—.

Linoleum-Teppiche m. Rand, 200/300, Mk. 19.50, 23.50.

Linoleum-Läufer, 67 cm breit, per m Mk. 2.45, 2.65, 90 cm breit, per m Mk. 3.10, 133 cm breit, p. m Mk. 5.35.

Linoleum-Vorlagen,
60/60 Mk. 0.75
45/67 Mk. 1.35
50/90 Mk. 1.95
67/90 Mk. 2.35
67/100 Mk. 2.50

Stragula-Palatum in abgepaßten Größen.

Bitte Schaufenster besichtigen!

Elberfeld, Schwanenstr. 32
Barmen, Altermarkt 8

BOHE K.-G.

Verbindung mit der Deutschen Grönlanderexpedition erreicht

Proviant- und Hundefutter-Transport bereits unterwegs

Copyright: 1931 für USA. by New York Times World Copyright 1931 by „Akademie" Berlin. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Wie uns aus Kopenhagen gemeldet wird, ist es infolge der im Februar gebesserten Eisverhältnisse den dänischen Kolonien endlich gelungen, über das Meereis mit der Westgruppe der Deutschen Grönland-expedition in Verbindung zu treten. Bekanntlich hat die Westgruppe schon seit längerer Zeit nicht mehr genügend Hundefutter, und es war zu befürchten, daß die vorgesehene Hundeschlittenkolonne, die im April nach der Mitte des Inlandeises vorstoßen soll, um Wegener zu treffen bzw. zu suchen, nicht rechtzeitig genug aufbrechen könnte. Wie jetzt der dänische Landvogt aus Godhavn mitteilt, ist ein großer Proviant- und Hundefutter-Transport bereits seit einiger Zeit nach Kamarujuk, dem Standquartier der Expedition, unterwegs und dürfte am vergangenen Sonntag eingetroffen sein. Der Transport führt Material im Werte von 3900 dän. Kronen mit sich. Die geplante Expedition nach der Zentralstation wird also mit allen notwendigen Mitteln reichlich ausgerüstet sein. Diese Hundeschlittengruppe wird übrigens mit einem transportablen Funkgerät versehen sein und über alle Neuigkeiten sofort Nachricht geben können. Spätestens Mitte April sind nach der jetzigen Lage dann endgültige Nachrichten über das Schicksal Wegeners und seiner Kameraden zu erwarten.

Meldungen über eine geplante Hilfsexpedition an der angeblich auch der Ozeanflieger von Gronau teilnehmen sollte, entsprechen nach unseren sicheren Informationen übrigens nicht den Tatsachen.

Weingartner darf nicht nach Paris.

Ein seltsames Verbot.

Paris, 5. März. (Drahtb.) Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, ist dem bekannten Dirigenten Felix Weingartner, der in nächster Zeit in Paris zwei Konzerte geben sollte, die französische Einreisegenehmigung verweigert worden. Als Grund wird angegeben, daß Weingartner sich mehrfach franzosenfeindlich geäußert und das bekannte Manifest der deutschen Geisteswelt im Jahre 1914 mitunterzeichnet habe. Die französische öffentliche Meinung sei so stark gegen ihn eingenommen, daß man Zwischenfällen vorbeugen müsse. Felix Weingartner ist heute italienischer Staatsangehöriger.

Diese aufsehenerregende Meldung erhielt eine Bestätigung durch folgenden Bericht der Pariser Zeitung Liberté: Auf Grund eines offenen Briefes, den der nationalsozialistische Abgeordnete Taittinger an den Ministerpräsidenten Laval gerichtet hat, um gegen das Gastspiel Weingartners in Paris zu protestieren, hat der Ministerpräsident eine Unterredung mit Außenminister Briand gehabt. Nach Schluß der Besprechung erhielt (der Liberté zufolge) der Polizeipräfekt von Paris die Anweisung, der beteiligten Konzertdirektion mitzuteilen, daß die beiden vorgesehenen Weingartner-Konzerte nicht stattfinden dürften.

*

Gegen das Verbot wendet sich heute vormittag nur der sozialistische Populair, der darauf hinweist, daß das huldsame Deutschland französische Künstler die während des Krieges aus ihrer starken deutschfeindlichen Gesinnung kein Hehl gemacht hätten, gastlich aufnehme. — Exelsior stellt fest, daß Weingartner erst vor kurzem in Straßburg dirigiert habe, ohne daß seine Anwesenheit auch nur den geringsten Protest hervorgerufen habe. Die Gesellschaft der Pasdeloup-Konzerte kündigt dem Publikum an, daß die beiden Konzerte infolge der Pressekampagne abgesagt würden, da die Gesellschaft nicht die Verantwortung für unliebsame Zwischenfälle übernehmen wolle.

Man braucht diesem seltsamen Verbot kaum eine Charakteristik anzufügen. Während im Deutschen Reich französische Autoren fast mehr als einheimische gespielt werden und der französischen Kunst und Literatur die Tore weit geöffnet werden, verweigert Frankreich einem Dirigenten von Weltruf die Einreise, nur weil er zu Beginn des Krieges einmal „franzosenfeindliche" Aeußerungen getan hat und weil es einem nationalsozialistischen Abgeordneten gefallen hat, auf diese siebzehn Jahre zurückliegende Angelegenheit zurückzukommen. Ist das der Geist der Verständigung, von dem Briand erst vor drei Tagen zu der Kammer gesprochen hat?

Abermals Goldfunde in Kanada.

Viele Goldsucher unterwegs.

Eigener Drahtbericht

WG. Ottawa, 5. März. (United Press.) Ein außerordentlich reiches Goldvorkommen ist, nach Erklärung des Präsidenten der Bergwerkskammer von Thunder Bay, in der Moß-Grube bei Kanshabowie in der Provinz Ontario entdeckt worden. Die Nachricht hat in ganz Kanada ungeheure Aufregung hervorgerufen, um so mehr, als erst vor kurzem im Westen des Landes ebenfalls ergiebige Goldfunde gemacht worden waren, die den Aufbruch von Tausenden von Goldsuchern nach dem neuen Eldorado veranlaßten. Obzwar das Goldvorkommen bei Kanshabowie bereits in festen Händen ist, haben sich wiederum zahlreiche Goldsucher aufgemacht, um in der Umgebung zu prospektieren. Das Muttergestein des neuen Vorkommens führt reines eingesprengtes Gold in erheblichen Mengen und dürfte nach den bisherigen Feststellungen einen Reinertrag von etwa 500 Dollar für die Tonne bringen.



40 Jahre Weiss

40 Jahre Arbeit
40 Jahre die gute Weiß-Kleidung,
die sich Vertrauen erwarb.
40 Jahre das Prinzip Bestes
Auch die neue Saison
wird zeigen, daß
Anspruch genügt
Meine 11 Schaufenster sagen alles.
Versäumen Sie nicht, sich dieselben anzusehen

HERRMANN **Weiss**
SPEZIALHAUS FÜR HERREN-
BARMEN / HEUBRUCH ECKE REF. KIRCHSTR.

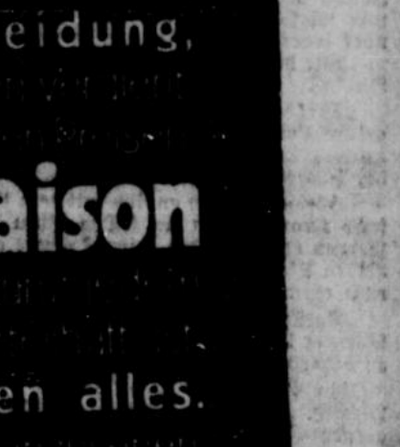
Max Hirsch
Früher langjähriger Inhaber der Firma
Leopold Simon
jetzt in der Nähe der Engroshäuser
Hofaue 91
bittet um zwanglose Besichtigung d. eingetroffenen
Frühjahrs-Neuheiten
Damen-Mäntel
Seiden-Kleider
Jacken-Kleider
Tweed-Kleider
Blusen usw.
Nur fesche moderne Waren
zu selten billigen Preisen.
Hofaue 91 — Verkauf an Private!
direkt am Schwebebahnhof Döppersberg.
Auch Samstag nachmittag geöffnet.

Leupin-Creme
bewährt bei
Flechte - Jucken
Krätze, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Zu haben:
Wall-Drogerie, E. Leimberg, Wall 11/13; Drog. Fr. Fiessler, Herzogstr. 38; Adler-Drog. Buhr & Brust, Drog. Fr. Köch, Neuenteich 1; Drog. W. Duhr, Hochstr. 39; Schiller-Drog. W. Georg, Simonstr. 28; in Sonnborn: Drog. W. Best, Hauptstr. 98; in Ronsdorf: Drogerie Fritz Brücker; in Lennep: Markt-Drogerie E. Jung. a126

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Kettungsanzeige

Rasierklingen
10 Stck. Mk. 2.50, 2.-, 1.35 u. 0.80
Wirwenklingen 12 Stck. M. 2.50
Rasiermesser „Trumpf", M. 4.-, 5.-, 6.-
10 Jahre Garantie.
Fachgeschäft
C. A. Löffers Elberfeld Tel. 25226 **Turmhof 4**
Stahlwaren u. Bestecke

Je früher Sie
Ihr Inserat
aufgeben, umsomehr
Sorgfalt können wir für
gute Ausführung
desselben anwenden.
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.



bis 60%
Rabatt
O weh! - Da stimmt was nicht! Reelle Angebote sind auf einer anderen Basis aufgebaut. Da heißt es sofort mit den denkbar niedrigsten Preisen entgegenzutreten, aber trotzdem erstklassige Ware zu liefern. Und dafür ist in Oberelf bekannt
Möbelhaus
Gebrüder Wiedenstritt
W.-Elbf., Friedrichstraße 49/51
(am Rathaus).
Beachten Sie unser Sonderangebot unter „Möbelmarkt"

Günstige Gelegenheit zur Konfirmation oder Kommunion
Diese Uhr nur Mark 24.—
10 Jahre Garantie
mit Ripsband Mark 14.—
10 Jahre Garantie

Knaben-Uhren von 2.90 an
Kleine Damen-Armb.-Uhren, Gelegenheitskauf, 10 Steine, 10 Jahre Gar., 24.-
L. Etage Mühlenstr. 31 — **Geschäfts-Etage Uhren-Haebach** Elberfeld gepr. Uhrmachermeister Elberfeld — L. Etage Mühlenstr. 31

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Neue Stoffe zu neuen billigen Preisen.
Frühjahrs-Neuheiten in unerreichter Auswahl.

Tweed für den fesche Sportkleid, 2.95, 1.95, 1.35 — **78 Pf.**
Flamenga Wolle m. K.-Seide, 4.90, 3.50, 2.95 — **1.25**
Georgette die gr. Mode, 5.90, 4.50, 3.90 — **2.25**
Damassé K.-Seide, in vielen Farben, 2.95, 1.95 — **1.10**
Crepe-Maroc K.-Seide, die gr. Mode, in allen mod. Farben, 5.50, 4.50, 3.50 — **2.95**
Doubbion die neue Sammetqualität in vielen Farb. — **3.20**
Manteistoffe letzte Neuheit, 140 cm brt., 6.90, 5.50, 4.50 — **3.90**
Fleur de Laine reine Wolle, für Mäntel und Kostüme, 8.75, 7.50 — **5.90**
Georgette für Mäntel und Complets — **7.50**
Herrenstoffe für Schüler- u. Sportanzüge 3.90, 3.50 — **2.95**
Herren-Kammgarn für elegt. Maßanfertigung, 10.75, 9.75 — **8.75**
Herren-Kammgarn das Beste — **13.75**
Beachten Sie meine Schaufenster — Ausgabe bieser Nummern.
C. Flöttmann, W.-Elberfeld, Kipdorf, Ecke Kolk.

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

Abenteuerroman von Ludwig Wohl

(5. Fortsetzung.)

Seit elf Jahren leitet Kromrey sein Dezernat. Er war an Kummer gewöhnt. Sein kühles Beamtengesicht veränderte sich nicht um eine Schattierung, als er in dem gleichen ruhigen Ton wie bisher sagte: „Wenn Sie noch so einen Ausdruck gebrauchen, laß ich Sie abführen. Sehen Sie gefälligst selber her! Ist das radiert oder nicht? Na also! Bißchen geschickter hätten Sie das schon machen können! Oder machen lassen können! Von wem haben Sie den Paß?"

Ugron antwortete nicht. Er starrte ein Loch durch die schmutzige Kalkwand des Bürozimmers. Der Paß war falsch — das stimmte.

„Von wem haben Sie den Paß?" wiederholte Kromrey.

„Das kann ich Ihnen mit dem besten Willen nicht sagen, Herr Kommissar."

„Ich denke, Sie können schon — auch bei nur einigem guten Willen."

„Leider wirklich nicht. Denn ich weiß nicht wer heute nacht zwischen eins und halb drei meine Wohnung und meine Schreibtischschublade mit Nachschlüsseln geöffnet und meinen Paß mit diesem Ding da vertauscht hat."

Der Kommissar lachte kurz auf. „Sie verlangen doch wohl nicht im Ernst von mir, daß ich das glaube?" meinte er nachsichtig.

„Gewiß nicht", bestätigte Ugron leichthin. „Dazu sind Sie nicht begabt genug, Herr Kommissar. Ein falscher Paß ist ein falscher Paß, und wer sich mit so etwas ausweist, ein Verbrecher."

„Sie verbessern Ihre Lage wirklich nicht mit solchen ungehörigen Bemerkungen; das hab' ich Ihnen schon mal gesagt. Haben Sie Zeugen für diesen angeblichen Einbruch bei Ihnen?"

„Nein, Herr Kommissar. So leicht kann ich es Ihnen bedauerlicherweise nicht machen." Ugron war sichtlich nur halb bei der Sache. Er schien über irgendetwas sehr intensiv nachzudenken.

„Wie heißen Sie?" fuhr Kromrey plötzlich auf ihn los.

„Dirk Oswald Ugron", war die ziemlich geistesabwesende Antwort. „Geboren am 15. November 1891 zu Berlin. Unbescholten; im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte."

„Hören Sie doch endlich mit dem Unsinn auf!" fuhr Kromrey ihn an. „Den Zimt können Sie jemand erzählen, der keine Krempe am Hut hat. Haben Sie vielleicht jemand hier, der Ihre Identität einwandfrei feststellen kann?"

„Natürlich", sagte Ugron, und noch immer schien er in der Hauptsache an ganz andere Dinge zu denken. „Meine Frau in erster Linie . . ."

Der Kommissar gestattete sich ein dünnes Lächeln. „So, so — Ihre Frau? Und wenn nun gerade Ihre Frau Anzeige bei uns gemacht hätte —?"

Nun erst sah Ugron dem Kommissar wieder voll ins Gesicht. „Was haben Sie da eben gesagt, Herr?"

Plötzlich schlug Ugron auf den Tisch, daß Tintenfaß, Bleistifte und Federhalter sprangen — der Kommissar fuhr halb empor. „Das ist nicht wahr!" stieß Ugron hervor. „Das ist eine gemeine Lüge!"

„Wachtmeister!"

Senft trat ein.

„Abführen! In Untersuchungshaft!"

„Ich verlange mit meiner Frau konfrontiert zu werden!" schrie Ugron. „Das ist ja hanebüchen, zum Gottesdonnerwetter noch mal!"

Der Kommissar gab keine Antwort. Er hätte sagen können, daß Frau Ugron jede Minute eintreffen müßte. Aber er hatte sich zu sehr über diesen unverschämten, aroganten Menschen geärgert.

Eine Tür klappte.

Tatsächlich fuhr gerade um diese Zeit ein graues Kabriolett vor dem vergitterten Backsteingebäude des Polizeipräsidiums vor. Grace Clifford half Iris heraus. „Kommen Sie!"

Es ging über einen düsteren Hof, in dem ein paar Polizeiautos hielten, dann eine halbe Treppe hinauf. Endlose graugestrichene Gänge ließen die Schritte hallen. Von Zeit zu Zeit huschte eilig ein Beamter vorbei, Akten unter dem Arm.

Wieder eine Treppe. An der Wand eine lange Tafel mit aufgeklebten Photographien. Iris sah flüchtig das Bild eines Mannes, dem ein langer Schnitt fast den Kopf vom Rumpf trennte, und das unförmig aufgequollene Gesicht einer Wasserleiche. Es waren die Bilder der noch nicht identifizierten aufgefundenen Leichen. Sie zitterte am ganzen Körper.

Nun eine Tür mit einer Nummer darüber. Grace klopfte; sie traten ein.

Ein kleines Büro. Hinter dem rohen Holztisch erhob sich ein grauhaariger Schreiber mit gutmütigem, vollem Gesicht.

„Wir sind zu Kommissar Kromrey bestellt", sagte Grace Clifford.

„Ein Moment, die Damen, bitte! Wie ist der Name?"

„Frau Ugron und Frau Clifford. Der Herr Kommissar weiß schon Bescheid."

Iris war totenblaß; ihre Zähne schlugen aufeinander.

„Liebe, Sie dürfen sich nicht so aufregen! Ich weiß, es ist schrecklich . . . Hier — setzen Sie sich! Ich werde erst mit dem Kommissar sprechen."

„Wollen wir nicht — wollen wir nicht lieber gehen, Mrs. Clifford?"

„Gehen? Jetzt?" Grace faltete die Stirn. „Sie sind Ugrons Frau gewesen — nicht wahr? Sie können nicht wollen, daß irgendein Verbrecher seinen Platz einnimmt und sein Andenken beschimpft. — Nein — nicht wieder weinen! Seien Sie mutig! Wir sind Verbündete — nicht wahr?"

„Ich kann — ich kann ihn nicht wiedersehn!" brachte Iris hervor.

„Wer spricht denn von Wiedersehen? Sie brauchen dem Kommissar nur zu wiederholen, was Sie mir gesagt haben — das ist alles. Er nimmt es zu Protokoll. Ich habe ihn heute morgen schon über alles Nötige verständigt. Aber er muß natürlich Ihr persönliches Zeugnis haben."

Der Schreiber kam zurück. „Bitte schön, meine Damen!"

„Ich gehe zuerst zu ihm," sagte Grace. Sie drückte teilnahmsvoll Iris eiskalte Hand. „Bleiben Sie ruhig hier! Ich bin gleich zurück."

Kromrey empfing sie mit großer Höflichkeit. Grace Cliffords ruhiges, sicheres Auftreten bei ihrem ersten Besuch bei ihm hatte sichtlich Eindruck auf ihn gemacht. Zudem war der Kommissar alles andere als ein Frauenverächter.

„Aber wo ist Frau Ugron?" fragte er, nachdem er ihr Platz angeboten hatte.

„Nebenan, Herr Kommissar. Ich wollte erst noch eine Minute mit Ihnen allein sprechen. Die arme Frau ist natürlich in einem furchtbaren Zustand. Sie hat ihren Mann am Leben geglaubt — sie hat sich sogar von diesem Menschen zuerst bluffen lassen . . . Schließlich — sie hat ihn ja seit Jahren nicht gesehen, und das ist eine Zeit, in der man sich verändern kann. Immerhin waren ihre Zweifel so stark, daß sie, als ihr angeblicher Mann zurückkehrte, noch am gleichen Abend das Haus verließ. Instinkt! Sie fühlte, daß sie einen Fremden vor sich hatte. Aber das habe ich Ihnen ja schon alles heute morgen gesagt."

„Ich habe mir den Herrn inzwischen kommen lassen —"

Grace horchte auf. „Er war schon bei Ihnen?"

„Ja. Er ist es sogar noch."

„Und wo . . ."

„In der Untersuchungszelle, gnädige Frau. Sein Paß ist gefälscht."

Grace Clifford lehnte sich weit zurück. „Ich wußte es," murmelte sie. „Es konnte ja nicht anders sein!" Sie zog den Mantel enger um die Schultern, als friere sie. „Wie konnten Sie das aber nur so schnell feststellen? Unglaublich! Dazu braucht man doch alle möglichen chemischen Proben und so weiter. Das ist fabelhaft!"

Der Kommissar lächelte. „Die Fälschung war nicht einmal besonders geschickt. Und man bekommt ja nach und nach einen Blick für so etwas. Der Herr berief sich übrigens auf das Zeugnis seiner Frau und war ganz aus dem Häuschen, als ich durch die Blume andeutete, daß die Anzeige vielleicht aus dieser Richtung gekommen sei. Wir werden ja sehen, was er für ein Gesicht macht, wenn er ihr gegenübersteht."

„Um Gottes willen!" rief Grace Clifford entsetzt. „Sie wollen sie einander gegenüberstellen?"

„Ja — natürlich, gnädige Frau."

Grace Clifford schüttelte den Kopf. „Wenn es sich irgendwie vermeiden läßt, Herr Kommissar", sagte sie bittend. „Sie ahnen nicht, wie der armen Frau zu Mute ist . . ."

„Wird sich leider nicht umgehen lassen, gnädige Frau."

„Aber das ist ja schrecklich! Ich hatte schon solche Mühe, sie überhaupt hierherzubekommen. Sie ist eine überzarte, kleine Frau und am Ende ihrer Kräfte. Ich bin zuerst allein zu Ihnen gekommen, um Sie zu bitten, ihr gegenüber doch recht vorsichtig zu sein. Selbstverständlich wird sie aussagen — das weiß sie, und darauf ist sie gefaßt. Aber diesem — diesem Menschen gegenüberstehen —"

„Da ist mit dem besten Willen nichts zu machen, gnädige Frau", sagte der Kommissar. „Der Mann hat ein Recht darauf, das zu verlangen."

„Aber wenn ich Sie bitte! rief Grace erregt.

Kromrey sah sie über den Rand des Klemmers weg an. „Darf ich ein paar Fragen stellen, gnädige Frau?" sagte er langsam. „Sie sagten heute morgen, Sie hätten Ugron sehr gut gekannt — wären mit ihm in Rußland gewesen, als er an Typhus erkrankte —"

„Ja."

„Hat man ihn in einem Hospital untergebracht?"

„In Kiew, ja."

„Und da hat man Sie ohne weiteres zu ihm gelassen? In die Typhusabteilung?"

Grace schlug die Augen nieder. „Ich mußte mich verpflichten, die Abteilung vier Wochen lang nicht zu verlassen", sagte sie leise. „Ich stand dauernd unter ärztlicher Aufsicht, während ich ihn pflegte."

„Donnerwetter" sagte Kromrey achtungsvoll. „Das lasse ich mir gefallen!"

„Er — er war ein wunderbarer Mensch", sagte Grace Clifford. „Ich war während des Krieges im deutschen Geheimdienst, Herr Kommissar — da hab' ich ihn kennengelernt. Wir haben zusammen gearbeitet. So etwas bindet. Und wenn man dann erleben muß, wie irgendein Mensch auf Grund einer Ähnlichkeit sich seinen Namen aneignet, um womöglich irgendwelche Gemeinheiten — —" Sie brach ab. Ihr Mund zuckte.

Kromrey beobachtete sie nicht ohne Bewunderung. Also das war es! Eine frühere Geheimagentin . . . Er kannte die Tätigkeit dieser Frauen vom Kriege her. Es war kein sympathischer Beruf, und der Gedanke, mit so etwas etwa verheiratet zu sein, konnte einem einen gelinden Schauer über den Rücken jagen. Aber es waren natürlich fabelhafte Frauenzimmer.

Er hatte sich den Kopf zerbrochen, was er aus der Person dieser Mrs. Clifford machen sollte; Damen haben im allgemeinen den Kriminalbeamten gegenüber nicht im entferntesten eine solche Sicherheit und Energie. Aber das war die Lösung. Klar. War ihr zuzutrauen . . . Natürlich war sie in diesen Ugron verliebt gewesen, und zwar gründlich. Sie konnte den Gedanken, daß der erste beste seinen Namen annahm, einfach nicht ertragen und nahm die legitime Frau ins Schlepptau, um ihn vor den Richter zu bringen.

Man mußte sich jetzt die Frau mal ansehen. „Tja — gnädige Frau —, dann wollen wir doch mal die Konfrontation vornehmen", sagte er. „Wachtmeister! Lassen Sie Nummer 134 hereinführen!"

Grace erhob sich zögernd. „Es geht absolut nicht anders?" fragte sie.

„Wirklich nicht, gnädige Frau."

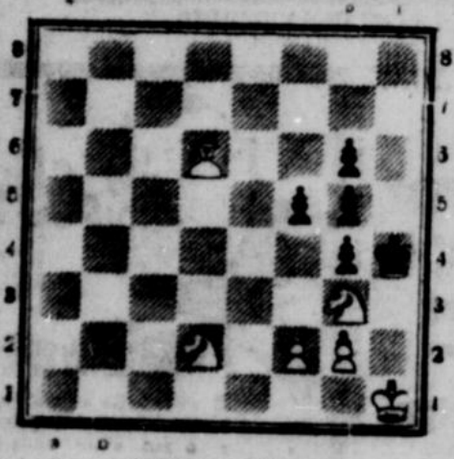
„Dann will ich es ihr wenigstens sagen — sonst gibt es noch ein Unglück." Sie ging zur Tür.

„Rückfrage im staatlichen Hospital Kiew", notierte Kommissar Kromrey. „Rückfrage in der Abteilung III b, Reichswehrministerium."

(Fortsetzung folgt.)

Wuppertaler Wochenschach

Aufgabe von Dr. H. v. Gottschall-Görlitz.



Matt in 4 Zügen.

Lösung vom 27. Februar.

Nach dem selbstverständlichen Zuge 1. a6—c7 setzt Schwarz die starke Verteidigung oder vielmehr den Gegenangriff 1. a6—a5! zu Gebote, womit Schwarz Ke2+ droht. Dieses Matt ist gar nicht leicht zu decken; nur zwei Problemzüge ermöglichen Rettung und Gewinn: 2. Tf4—d4! Auf Kd4+ kann nun der König nach b2 gehen. 2. . . . Td3×f3 3. Td4—d2!! Damit ist die Gefahr endgültig beschworen, und der Bauer c7 wird zur Dame.

Vereins-Kalender.

Elberfelder Schachverein: Täglich im Meyers Bierstuben, Islandufer 1. Dienstag abends im Restaurant zum Adler Altenmarkt.

Barmer Schachverein. Täglich ab 5 Uhr nachmittags im Kaffee Merkur an der Wertherbrücke. Freitag abends 8 Uhr: Altdeutsche Bier- u. Weinstuben Wuppertraße 11.

Schachklub „Anderssen" Barmen: Jeden Donnerstag 20 Uhr Spielabend im Vereinslokal Bahnhof-Hotel (Klemroth) Berlinerstr. 111 — Freier Schachverkehr: Sonntags vorm. ab 10 Uhr im gleichen Lokal.

Schachgesellschaft Barmen-Wichlinghs Spiel-Abend: Jeden Mittwoch ab 20 Uhr Spielgelegenheit: Täglich Spiellokal: Gastwirt Ludwig Rink Barmen-Wichl. Handelstr. 39 Gäste jederzeit willkommen.

Cronenberger Schachklub. Spielabend an jedem Dienstag ab 8 Uhr im Restaurant Friedrich Koaissamp Cronenberg Hauptstraße.

Bodwinkeler Schachklub. Uebungsstunden: Freitagabends ab 7 Uhr im Jugendheim der Schule Tesche.

Tüchtige Raucher.

Der jetzt glücklich einem Anschlag entronnene König Zogu von Albanien mußte, wie man sich erinnern wird, vor einiger Zeit infolge einer Nikotinvergiftung ein Wiener Sanatorium aufsuchen. Er pflegte nämlich Tag für Tag ein volles Hundert Zigaretten zu rauchen. So beachtlich diese Leistung auch ist, sie wird aber doch weit in den Schatten gestellt durch das, was ein jüngst in Berlin verstorbener Herr Stark auf dem Gebiete des Rauchens zustande gebracht hat. Volle sechs Jahrzehnte hindurch verwandelte dieser Freund des Tabaks täglich 25 Zigarren in Rauch und Asche. Seinen Gesamtverbrauch im Laufe seines Lebens bezifferte er selbst kurz vor seinem Tode auf etwas weniger als eine halbe Million Zigarren. Selbst Herrn Starks Leistung wird aber noch übertroffen durch die des Oesterreichers Nanas, der von dem Tage an, wo ihm nach seiner ersten Zigarre schlecht wurde, genau über seinen Verbrauch an Glimmstengeln Buch geführt hat. Dieser belief sich bis zu seinem 73. Geburtstag auf 628 000 Zigarren, von denen ihm 43 500 Stück geschenkt worden waren. Ein fanatischer Statistiker hat sich alsbald daran gemacht, diese toten Zahlen anschaulicher zu machen, und herausgefunden, daß die von Nanas' geraucht en Zigarren, aneinander gereiht, eine Strecke von über 60 Kilometer bedecken würden, und daß der begeisterte Raucher fast drei Jahrzehnte seines Lebens mit dem Verpassen zugebracht haben muß.

Die lebenslänglich maskierten Frauen von Neuguinea.

Ein trauriges Los ist dem weiblichen Geschlecht von Aramira auf Neuguinea beschieden. Die jungen Mädchen sind von frühester Kindheit an einem strengen Arbeitszwang und der Willkür der Männer unterworfen, die ihre Uebermacht mit erbarmungsloser Härte zur Geltung bringen. Treten die Mädchen in das heiratsfähige Alter, so müssen sie den Mann heiraten, den ihnen der Vater ausgewählt hat. Die Zeremonie der Verlobung hat kaum ihresgleichen. Der zukünftige Gatte zieht über den Kopf des Mädchens ein Netz, dessen dichtes Maschenwerk das ganze Gesicht bedeckt und das die Trägerin auch nach der Verheiratung ihr ganzes Leben lang nicht mehr ablegen darf. Nur wenn sie sich wäscht oder das alte Netz gegen ein neues austauscht, kann sie sich für einen Augenblick von dem Zwang des Netzes befreien. Es gibt tatsächlich auf Neuguinea viele Frauen, die seit fünfzig Jahren verheiratet sind und die Maske in dieser ganzen Zeit kaum für ein paar Stunden abgelegt haben. Diese barbarische Maßnahme wird von den Vertretern des starken Geschlechts damit begründet, daß sich die Frau immer ihrer Minderwertigkeit und ihrer Abhängigkeit von dem Manne bewußt bleiben müsse, und daß sie dadurch vor jeder Versuchung bewahrt bleibe, von einem anderen Manne gesehen zu werden und seine Aufmerksamkeit zu erregen. Das Netz, das man als eine Maske bezeichnen kann, eignet sich vortrefflich zu diesem Zweck, da es die Gesichtszüge der Frau unsichtbar macht. Die Versuche der christlichen Missionare, diesen Brauch abzuschaffen, sind leider vergeblich geblieben. Merkwürdigerweise hüten sich die Frauen wohl, sich gegen die Unsitte aufzulehnen. Sie sind im Gegenteil noch stolz auf ihre Masken, durch die sie sich von den unverheirateten Geschlechtsgenossinnen unterscheiden.



Mütter, welche die Bedeutung der Kinder-Wundpflege erkannt haben, benutzen Penaten-Creme.

b145

Warum Sorge um Herz und Nerven?
KAFFEE HAG
Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen
Das große Paket Kaffee Hag jetzt nur noch RM 1.62, das kleine 81 Pfg.

Frühjahrs-Neuheiten

Mantelstoffe 130—140 cm br., Diagonal-Charmeleine, Boutonné, Mantel-Georgette, Mantel-Flamenga ..... Mtr. 7.90, 6.90, 3.40, 3.90

Kleiderstoffe 70—100 cm br. Noppé, Flammé, ganz klein gemusterte Fantasiestoffe Mtr. 3.90, 2.60, 2.95, 1.65, 95 Pf.

Crêpe Marocain 100 cm breit — Reine Seide Mtr. 4.90 — Kunstseide Mtr. 2.95

Reste für Mäntel und Kleider fabelhaft billig

Kipdorfer Stoffkorger

Kipdorf 40 W.-Elberfeld Hofkamp 28.